1896. Mittwoch, 18. November.

Der Gesellige.

No. 272. 71. Jahrgang.

Graudenzer Zeitung.



General-Anzeiger

für West- und Ostpreußen, Posen und das östliche Pommern.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen, kostet in der Stadt Graudenz und bei allen Postanstalten vierteljährlich 1 Mk. 80 Pf., einzelne Nummern (Belagsblätter) 15 Pf.
Insertionspreis: 15 Pf. die gewöhnliche Zeile für Privatanzeigen aus dem Reg.-Bez. Marienwerder, sowie für alle Stellengesuche und -Angebote, — 20 Pf. für alle anderen Anzeigen, — im Reklametheil 75 Pf.
Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Paul Fischer, für den Anzeigentheil: Albert Broschek beide in Graudenz. — Druck und Verlag von Gustav Röthe's Buchdruckerei in Graudenz.
Brief-Adr.: „An den Geselligen, Graudenz". Telegr.-Adr.: „Gesellige, Graudenz".
Fernsprech-Anschluß No. 50.

Anzeigen nehmen an: Briesen: P. Gonschorowski. Bromberg: Gruenauer'sche Buchdruckerei; G. Lewy. Culm: C. Brandt. Danzig: W. Mellenburg. Dirschau: C. Hopp. Dt. Eylau: O. Bärthold. Gollub: O. Austen. Konitz: Th. Kämpf. Krone a. Br.: E. Philipp. Kulmsee: P. Haberer u. Fr. Wollner. Lautenburg: M. Jung. Marienburg: L. Giesow. Marienwerder: R. Kanter. Mohrungen: C. L. Rautenberg. Neidenburg: P. Müller, G. Rey. Neumark: J. Köpke. Osterode: P. Minnig und F. Albrecht. Riesenburg: L. Schwalm. Rosenberg: S. Woserau u. Kreisbl.-Exped. Schlochau: Fr. W. Gebauer. Schwetz: C. Büchner. Soldau: „Glocke". Strasburg: A. Fuhrich. Stuhm: Fr. Albrecht. Thorn: Justus Wallis. Znin: G. Wenzel.

Die Expedition des Geselligen besorgt Anzeigen an alle anderen Zeitungen zu Originalpreisen ohne Porto- oder Spesenberechnung.



Des Bußtages wegen erscheint die nächste Nummer des „Geselligen" am Freitag, den 20. November (Donnerstag Abend.)

Vom deutschen Reichstage.

125. Sitzung am 16. November.

Nach den (bereits gestern unter „Neuestes" im Ges. im Wesentlichen mitgetheilten) Reden des Reichskanzlers Fürsten Hohenlohe und Staatssekretärs des Auswärtigen Frhrn. von Marschall auf die Anfrage des Zentrums wegen eines deutsch-russischen Vertrages beschließt auf Antrag des Abg. Lieber (Zentr.) das Haus die Besprechung der Interpellation. Das Wort erhält

Abg. Lieber (Zentr.): Im Sinne meiner politischen Freunde will ich Alles vermeiden, was uns dem Auslande gegenüber im Innern uneins erscheinen lassen könnte. Auch im Namen des Reichstages wollen wir den gesammten europäischen Völkern die Versicherung abgeben, daß das deutsche Volk gesonnen ist, den Frieden aufrecht zu erhalten. Die Erklärung des Herrn Reichskanzlers ist von besonderem Werthe zunächst deshalb, weil er uns die Versicherung abgegeben hat, daß unsere Politik Rußland gegenüber keinerlei ungünstige Veränderung seit dem Jahre 1890 erfahren hat. Nicht minder bedeutsam ist es, daß die in der Presse hervorgetretenen Behauptungen, daß englische Lasten auf deutsche Schultern gebürdet würden, vom Herrn Reichskanzler zurückgewiesen worden sind.

Was wäre nun wohl geschehen, wenn statt Deutschland und Rußland, Oesterreich und Frankreich ein Rückversicherungs-Abkommen geschlossen hätten, was hätte Deutschland wohl zu einem österreichisch-französischen Assekuranzvertrage gesagt? Deswegen möchte ich aufs Nachdrücklichste erklären, daß unserer Meinung nach derartige Abkommen weder hätten abgeschlossen werden sollen, noch je in Zukunft abgeschlossen werden möchten, so lange der Dreibund besteht (Widerspruch rechts, Beifall im Zentrum).

Nach den beruhigenden Erklärungen des Herrn Reichskanzlers gehe ich nicht auf die Folgen ein, die die Enthüllungen der „Hamburger Nachrichten" auf die Bevölkerung Oesterreichs und Italiens haben könnten. Ich frage auch gar nicht, wie man in maßgebenden Kreisen diese Enthüllungen beurtheilt haben würde, wenn der angebliche Geheimvertrag statt auf dem Redaktionstisch der „Hamburger Nachrichten" sich auf demjenigen des „Vorwärts" niedergelassen hätte. (Sehr gut! im Zentrum und links.) Es ist aber nützlich, wenn wir auf die Erklärungen des Herrn Reichskanzlers und des Herrn Staatssekretärs mit ebenso bündigen Erklärungen des deutschen Reichstages antworten, und ich bediene mich hierbei eines Wortes des ersten Kanzlers des deutschen Reiches. Auch wir im deutschen Reichstage stehen fest zu dem Grundsatz: Deutschland ist und muß sein der Freund der Freunde unserer Freunde, der Feind der Feinde unserer Freunde. (Beifall im Zentrum.)

Abg. Frhr v. Manteuffel (kons.): Meine politischen Freunde und ich haben eine Besprechung der Interpellation nicht für nöthig gehalten, jetzt aber möchte ich es mir doch nicht versagen, auf die Ausführungen des Herrn Reichskanzlers und der übrigen Herren Vorredner einzugehen. Es ist hervorgehoben worden, daß eine tiefgehende Beunruhigung weiter Bevölkerungskreise hervorgerufen worden sei. Aber, meine Herren, ich muß gestehen, bei uns ist von einer Beunruhigung niemals die Rede gewesen. Wir haben auch nichts davon wahrgenommen, daß eine Beunruhigung im Auslande in Folge jener Enthüllungen entstanden wäre. Der Herr Abg. Lieber sagt, es sei zu bedauern, daß ein solcher Vertrag (zwischen Deutschland und Rußland außer dem Dreibunde) bestanden hat, und er hoffe, daß ein solcher Vertrag niemals wieder abgeschlossen werden würde. Diese Ansicht ist durchaus falsch. Ich habe die Ueberzeugung, daß ein solches Rückversicherungsverhältniß mit gutem Erfolg bestanden hat und deshalb sehe ich nicht ein, weshalb man nicht wieder ein solches Rückversicherungsverhältniß herstellen sollte im Interesse des europäischen Friedens. Der Dreibund hat nur den Charakter eines Defensivbündnisses, es liegt also in der Richtung desselben, wenn ein Neutralitätsvertrag, wie der in Rede stehende, aufrecht erhalten wird. Wir legen besonderen Werth auf die Erklärung, daß das Verhältniß zwischen Deutschland und Rußland freundschaftlich ist, und daß die Vorgänge in Paris nicht im Stande waren, die Breslauer Errungenschaften zu beeinträchtigen. Die Beziehungen zwischen Deutschland und Rußland haben für uns besonderen Werth. Wir paktiren dort mit einer zielbewußten, starken Monarchie, während man es anderwärts mit Regierungen zu thun hat, deren Willensmeinung durch die zufällige Mehrheit der Kammern bestimmt wird. Ich danke daher dem Reichskanzler namentlich für seine Erklärung, daß das Verhältniß zu Rußland gut ist. Auf diese Weise kann Deutschland am besten seiner Aufgabe gerecht werden, ein Hort des Friedens zu sein.

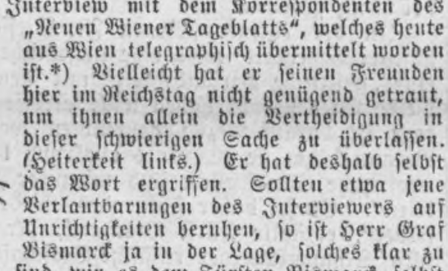
Abg. Enneccerus (nl.): Ich bin dem Herrn Reichskanzler und der weiter ausführenden Rede des Staatssekretärs namentlich dafür an erster Stelle dankbar, daß sie beide ausgesprochen haben, daß niemals ein Vertrag geschlossen ist, der mit der Vertragstreue des deutschen Volkes und der deutschen Regierung in irgend welchem Widerspruch steht. Diese allgemeine und bei dieser Gelegenheit abgegebene Erklärung bezog sich unzweifelhaft in erster Stelle auf den Neutralitätsvertrag mit Rußland, dessen Dasein der Reichskanzler zwar ausdrücklich anerkannte, über dessen Inhalt er uns keine einzelnen Mittheilungen machen konnte, an dessen Dasein, an dessen in der Hauptsache bekannten Inhalt wir aber glauben; ein Glaube, der durch die Erklärungen der beiden Herren selbst keine Erschütterung, sondern vielmehr eine Bestätigung gefunden hat. Wenn ausgesprochen würde, daß dieser Neutralitätsvertrag in keiner Weise mit der deutschen Vertragstreue in Widerspruch stehe, so stimmen meine Freunde dem einmüthig und mit vollster Ueberzeugung zu. Nachdem die Grundlage unserer Politik, ein mächtiges und einheitliches Reich, erstanden war, da hat der geistige Schöpfer desselben seine ganze Energie und seine unablässige Sorge darauf verwandt, die Macht dieses Reiches nach innen und außen zu mehren und diese Macht im Interesse des Friedens zu verwerthen. Der Dreibund und der russische Neutralitätsvertrag sind zwei hochwichtige Schritte auf diesem Wege. Der Dreibund ist nicht nur ein Vertrag der Herrscher und deren Regierungen, er hat, das kann ich von Deutschland ganz gewiß sagen, in dem Verständniß des Volkes Wurzel geschlagen. Es kann nicht klarer gesagt werden: wenn etwa eine der verbündeten Mächte zum Angriff schreiten wollte, so verpflichtet der Dreibund die anderen nicht zu militärischer Hilfe. Für diesen Fall haben sie sich die Freiheit ihres Handelns vollkommen vorbehalten, für diesen Fall können sie also auch Verträge abschließen, und unser erster großer Kaiser und sein großer Kanzler hat durch den Neutralitätsvertrag mit Rußland die Verpflichtungen aus dem Dreibund nicht im allermindesten beeinträchtigt. (Sehr richtig!)

Der Reichskanzler sowohl wie der Staatssekretär des Auswärtigen gaben die klare Zusicherung, daß die vom Fürsten Bismarck eingeführte Politik, die ich mit zwei Worten zusammenfasse: Festhalten am Dreibund unter gleichzeitiger Aufrechterhaltung guter und fester Beziehungen zu Rußland, jetzt und in Zukunft eingehalten wird. (Beifall.)

Abg. Frhr. v. Gültlingen (Reichsp.): Im Namen der Reichspartei habe ich Folgendes zu erklären: Nach der Beantwortung der Interpellation des Grafen Hompesch durch die verbündeten Regierungen kann die Reichspartei ein Bedürfniß zur Besprechung derselben nicht anerkennen, um so mehr, als sich unsere Anschauungen decken mit den von deutsch-konservativer und nationalliberaler Seite ausgesprochenen. Die Reichspartei wird sich daher an einer Besprechung nur dann betheiligen, wenn sich die Nothwendigkeit herausstellen sollte, ungerechtfertigte Angriffe zurückzuweisen.

Abg. Richter (Frs. Vpt.): Auch nach der Erklärung des Staatssekretärs ist eine weitere Erörterung angezeigt. Abgeordnete können sich über manches freier aussprechen als Minister.

Fürst Bismarck ist persönlich in die Verhandlung eingetreten durch ein Interview mit dem Korrespondenten des „Neuen Wiener Tageblatts", welches heute aus Wien telegraphisch übermittelt worden ist.*) Vielleicht hat er seinen Freunden hier im Reichstag nicht genügend getraut, um ihnen allein die Vertheidigung in dieser schwierigen Sache zu überlassen. (Heiterkeit links.) Er hat deshalb selbst das Wort ergriffen. Sollten etwa jene Verlautbarungen des Interviewers auf Unrichtigkeiten beruhen, so ist Herr Graf Bismarck ja in der Lage, solches klar zu stellen. Andernfalls sind wir es dem Fürsten Bismarck selbst schuldig, das, was er für sich dort ausführen läßt, hier in Betracht zu ziehen. Fürst Bismarck leugnet nun, daß jener Vertrag ein geheimer gewesen sei. Aber die ganze Ausrede ist durchaus gezwungen und steht im Widerspruch mit der Erklärung des Staatssekretärs von der unbedingten Pflicht der Geheimhaltung. Das Vertrauensverhältniß ist insbesondere Oesterreich-Ungarn gegenüber geboten.



Jene Verpflichtung zur Geheimhaltung gab Deutschland auch in die Hand des Zaren. Wenn im Kriegsfalle Zar Alexander, von allen Verpflichtungen gegen uns entbunden, den Vertrag ebenso publizirt hätte, wie s. Z. Fürst Bismarck die Schriftstücke Benedettis, dann wäre das Dreibundverhältniß in einem Augenblicke erschüttert gewesen, wo es gerade darauf ankam, seine praktische Bedeutung zu bethätigen. (Sehr richtig! links.) Gerade der Zar Alexander hielt zunächst den Fürsten Bismarck verdächtig, die bekannten gefälschten Depeschen und Noten in der bulgarischen Frage geschrieben zu haben. Für den Fürsten Bismarck war es nothwendig, den Zaren persönlich in Berlin vom Gegentheil zu überzeugen. Vielleicht hat der Zar, weil er auf der einen Seite den Dreibundsvertrag kannte und auf der andern Seite das Verhältniß Deutschlands zu Rußland, gemuthmaßt, daß ein solcher Staatsmann auch noch in Bezug auf Bulgarien fähig sei, anderweitig Rückversicherungen abzuschließen. (Beifall und Heiterkeit.)

Nach dem Ablauf des Vertrages und seiner Nichterneuerung haben sich überall in der Oeffentlichkeit die Verhältnisse zu Rußland günstiger gestaltet. An Stelle der fortgesetzten Hinaufschraubung der Zollsätze ist der russische Handelsvertrag getreten. (Sehr gut! links.) Fürst Bismarck hat einen Tarif-Vertrag mit Rußland sehr oft als Ziel seiner Wirthschaftspolitik bezeichnet, aber hat das nicht vermocht, was seinem Nachfolger, der angeblich den Draht nach Petersburg abgeschnitten hat, gelungen ist. (Sehr richtig! links!) Ich habe den Eindruck, wir sind in der letzten Zeit in mancher Beziehung in der Freundschaft gegenüber Rußland eher zu weit gegangen. (Sehr richtig! links) Mir ist es zweifelhaft, ob unser Anschluß an die Intervention von Rußland und Frankreich bei dem Friedensschluß zwischen Japan und China in der Weise durch eine Solidarität deutscher und russischer Interessen geboten war.

Eine Hauptfrage, die uns hier beschäftigen muß, lautet: Welcher Grund hat den Fürsten Bismarck bewogen, jenen Vertrag zu veröffentlichen, das Staatsgeheimniß darüber zu verrathen? Fürst Bismarck hat gesucht, dasjenige, was seine Presse darüber schon bisher andeutete, zu ergänzen. Dem Wiener Interviewer gab er an, daß er das Bestreben gehabt habe, auf die französische Stimmung aus Anlaß des russischen Kaiserbesuches abkühlend zu wirken. Ich bezweifle aber doch, ob die Verlautbarung, daß eine frühere Assekuranz bestanden hat, welche vor sechs Jahren aufgehoben worden ist, irgend geeignet erscheinen könnte, abkühlend auf Friedenswerbungen in der Gegenwart zu wirken.

Fürst Bismarck befindet sich seit sechs Jahren außerhalb des Amtes, fern vom politischen Treiben. Es kann ja sein, daß der eine oder andere Freund ihm etwas zuträgt, aber auf Klatsch hin soll man doch nicht solche Angriffe gegen leitende Personen in der Oeffentlichkeit richten. (Sehr gut! links, Unruhe rechts.) Ich gehöre nicht zu den Freunden der Regierung und habe keine Veranlassung, sie zu vertheidigen. Aber ich muß doch auf die Schwere des Angriffs ausdrücklich hinweisen, namentlich auch dem Auslande gegenüber. Fürst Bismarck hat früher uns selbst gegenüber hervorgehoben, wie zurückhaltend man als Privatmann sein müsse, da man keinen Einblick in die Politik habe. Er machte uns schon den Vorwurf, wenn bloß Anfragen in auswärtigen Angelegenheiten gestellt wurden, er verglich es mit einer Flocke, die eine Lawine in Bewegung setzen könne. Er thut aber, seit er selbst Privatmann ist, gerade das Gegentheil.

Ich kann den Optimismus allerdings nicht theilen, der sich auf vielen Seiten geltend macht, und halte es nicht für richtig, wie man wohl gesagt hat, daß der Kaiser von Rußland seine Truppen nur zum Schutze der Kultur unterhält und seine Macht nur benutzen will zum Schutze der heiligsten Güter, zur Erhaltung des europäischen Friedens. Aber wenn ich auch den Optimismus nicht für gerechtfertigt halte, so bin ich doch weit davon entfernt, daß eine Depression in Folge der Pariser Begegnung eingetreten sei.

Sind unsere gegenwärtigen Beziehungen zu England so überaus zufriedenstellend? Ich wünschte, daß sie besser wären, denn in allen europäischen Fragen sind unsere Interessen mit denen Englands identisch.

Wenn auch sachlich für die Veröffentlichung ein Grund vorhanden wäre, so ist es vom sittlichen Standpunkte aus doch ein grober Vertrauensbruch. (Lärm rechts.) Das muß hier besonders hervorgehoben werden. Es hat gar keinen Zweck, hier zu erörtern, ob eine Verletzung des Strafgesetzes vorliegt. Darin stimmt die öffentliche Meinung überein, daß man dem Fürsten Bismarck gegenüber als einem alten Manne Nachsicht zu üben habe. (Unruhe rechts.)

Die Presse würde jahraus jahrein sich mit dem Fürsten garnicht beschäftigt haben, als gelegentliche Berichte über sein persönliches Befinden zu bringen oder die Huldigungstelegramme nationalliberaler Vereine zu registriren, wenn nicht Fürst Bismarck selbst das Bedürfniß empfände — gewöhnlich tritt es im November hervor —, aus seiner alten Raketenkiste heraus einen Brander loszuschießen, der alle diejenigen, die ihn für feuergefährlich halten, veranlaßt, zu löschen, soweit dies nöthig erscheint. (Heiterkeit.) Menschlich ist das Verhalten des Fürsten Bismarck durchaus erklärlich, Fürst Bismarck hat sich während seiner 28jährigen Regierung über Deutschland derart in die Vorstellung eingelebt, daß er bis zu seinem Lebensende berufen sei, diese Regierung zu führen, er hat seine Person derart identifizirt mit dem Deutschen Reich, daß er es als eine ungerechtfertigte Depossedirung angesehen hat, verabschiedet zu werden. Er betrachtet jede nachfolgende Regierung als eine Fremdherrschaft (große Heiterkeit), jeden nachkommenden Reichskanzler, und wenn er noch so wohlwollend gegen ihn wäre, wie Fürst Hohenlohe, jeden nachfolgenden Staatssekretär als einen Eindringling in ein Familienbesitzthum. (Große Heiterkeit links.) Deshalb hält er sich für berechtigt, jedem Nachfolger in die Flanke zu fallen.

Wir sind aber unbefangen genug, hierbei dem Fürsten Bismarck mildernde Umstände zuzubilligen. Derselbe hätte niemals so werden können nach seiner groß veranlagten Natur, wenn er, seiner Genialität entsprechend, immer Anhänger gefunden hätte. Aber das ist das Unglück auch dieses großen Staatsmannes gewesen, daß er statt dessen häufig eine blinde Gefolgschaft fand, die sich erging in einem Kultus der Anbetung, in einer Beweihräucherung, die schon manchen großen Staatsmann in die Irre geleitet, die ihn das Maß hat verkennen lassen, das jedem menschlichen Wissen und Können auch des größten Mannes gesetzt ist, die ihn schließlich der Selbstkritik entäußert hat. So ist er auch auf diesen Irrweg gekommen. Anerkennen muß ich die Zurückhaltung, die sich die drei Fraktionen in ihren offiziellen Erklärungen auferlegt haben. Sie wollen sich nicht in Widerspruch mit ihrer Vergangenheit setzen und sind doch außer Stande, den Fürsten Bismarck in der Gegenwart zu vertheidigen. (Zurufe.) Deshalb ziehen sie sich mit solchen Erklärungen zurück; sie wünschten, es wäre Abend und alles wäre vorbei. (Große Heiterkeit.) Vielleicht, daß noch einige Freischärler außerhalb der Linie auftreten. Sie werden sich dann allerdings schaaren müssen um die Partei der Antisemiten, die geschlossen, ebenso wie früher, auch in diesem Fall für ihn eintreten. Wenn irgend etwas im Stande ist, den Fürsten Bismarck zur Einkehr zu veranlassen, so müßte es die Wahrnehmung sein, daß der Jubel in diesem Reichstag zurückgekommen ist auf eine kleine Zahl von Parteileuten. (Widerspruch rechts und bei den Nationalliberalen.) Die unartikulirten Laute beweisen nichts. (Heiterkeit.) Unartikulirte Laute sind für die Regierung nicht kontrollirbar. (Heiterkeit.) Gestatten Sie mir mit einem Appell an den Fürsten Bismarck zu schließen. Wir sind niemals seine Feinde gewesen. (Widerspruch rechts.) Wir sind immer als Gegner offen und ehrlich gewesen. Jedermann findet es natürlich, daß ein Mann, der so lange Jahre an der Spitze der Geschäfte gewesen, auch am Abend seines Lebens noch an den öffentlichen Dingen, die Deutschland bewegen, sich betheiligt. Aber er möge diese Betheiligung in der Oeffentlichkeit so rücksichtslos, wie es seiner ganzen Natur entspricht, bethätigen in anderen Fragen, bei den Handelsverträgen, der Doppelwährung, kurzum, für das ganze Ressort des Bundes der Landwirthe und möge sich auf diejenige Linie zurückziehen, wo ihn auch sein Herr Sohn hier vertheidigen kann. Aber er möge doch dasjenige, was er uns immer empfohlen hat, auch für sich selbst beherzigen, er möge in auswärtigen Angelegenheiten diejenige Zurückhaltung beobachten, die wir zu beobachten stets für unsere patriotische Pflicht halten. (Lebhafter Beifall links.)

Abg. Graf Mirbach (dk.): Herr Richter meint, daß nur eine kleine Gruppe hinter dem Fürsten Bismarck stehe. Herr Richter allerdings ist zu dieser Behauptung besonders berechtigt, er, dessen Gruppe bei den ersten Wahlen mit Null Vertretern gewählt wurde. Wir sind dem Fürsten Bismarck dankbar für früher. Er ist ein Mensch wie jeder Andere; er hat seine Schwächen, aber die Lichtseiten seines Charakters sind so groß, daß jeder deutsche Mann ihm zum tiefsten Danke verpflichtet ist (Beifall rechts.) Ich weiß nicht, ob Graf Bismarck dem Vorredner antworten wird; ich würde es verstehen, wenn er es nicht thut. (Sehr richtig! rechts.) In seinem Namen kann ich aber erklären, daß er das Interview, welches im „Neuen Wiener Tageblatt" veröffentlicht ist, für apokryph hält.



---

* (Siehe hinter dem Reichstagsbericht. D. Red.)

Herr Richter hat bei seiner Diplomaten-Rede vergessen, in welcher schwierigen Lage Fürst Bismarck Rußland gegenüber sich befand, als die Wogen der panslavistischen Bewegung hoch gingen. Da gehörte das ganze Geschick des Fürsten Bismarck dazu, die guten Beziehungen aufrecht zu erhalten. Der Staatssekretär (von Marschall) erklärte: je mehr Verträge, desto mehr verschwinde der Einzelne. Ich glaube, er hat nicht ganz Recht. Es gehört eine geschickte Hand dazu, um Alles richtig funktioniren zu lassen. Da ich von Herrn v. Marschalls Fähigkeiten eine hohe Meinung habe, so möchte ich ihm das System der Rückversicherungsverträge warm empfehlen. (Heiterkeit links.) Jedenfalls ziehe ich das System Bismarck dem System Richter vor. (Zustimmung rechts.) Die Veröffentlichungen der „Hamburger Nachrichten“ kann nur Derjenige richtig beurtheilen, der die Fäden der europäischen Politik kennt. Aber das wird Niemand behaupten können, daß kleinliche persönliche Motive ihn geleitet haben. (Zustimmung rechts.) Man konnte es begreifen, daß er den Wunsch gehabt hätte, einen Vergleich zwischen seiner auswärtigen Politik und der gegenwärtigen zu ziehen. Das hatte er nicht nöthig. Denn die gegenwärtige Politik hat eine recht herbe Kritik erfahren und Fürst Bismarck hat dem Deutschen Reiche einen großen Dienst erwiesen. (Widerspruch links und im Zentrum. Beifall rechts und bei den Nationalliberalen.) Fürst Bismarck hat unter Einsetzung seiner ganzen Persönlichkeit das Fundament des Deutschen Reiches, ein starkes preußisches Königthum geschaffen. (Zustimmung rechts.) Das waren unsterbliche Verdienste, und ich muß dagegen Protest erheben, daß er gegen die Krone seine Angriffe hätte richten wollen. Wer das, was er geleistet hat, gethan, bleibt bis in sein letztes Lebensalter Monarchist. (Lebhafter Beifall rechts.)

Abg. v. Kardorff (Reichsp.): Der Abg. Richter meinte, unsere und die englischen Interessen wären identisch. Das kann ich unter keinen Umständen zugeben. Aus englischen Zeitungen werden Sie das Gefühl herausfinden, daß England sich in einer isolirten Lage befindet, weil keine Macht sich mit ihm verbünden will. Jede andere Macht hat erfahren, daß England rücksichtslos seine eigenen egoistischen Interessen vertritt, und das höchste Interesse für England wäre allerdings, die deutsche Armee für seine Interessen einmal marschiren lassen zu können. Und zu diesem Zwecke ist es sein dringendes Interesse, uns in eine schlechte Situation zu Rußland zu bringen. Das liegt für Jeden auf der Hand, der von der Politik das ABC versteht. (Sehr richtig! rechts.) Großer Vorsicht bedarf jede Politik England gegenüber, denn die Engländer haben es vortrefflich verstanden, die Dienste und Schwerter anderer Nationen für sich in Anspruch zu nehmen.

Vom Fürsten Bismarck geht manchmal eine That oder ein Wort aus, was allgemeines Erstaunen und Verblüffen selbst bei seinen größten Anhängern erregt (Heiterkeit), die sich im Augenblick nicht zurechtfinden. Aber in der übergroßen Mehrzahl aller dieser Fälle hat die Weiterentwickelung klar gezeigt, daß Fürst Bismarck zu jeder Zeit das Wohl des Vaterlandes im Sinne hatte. In der großen Zahl derer, die ihm noch treu anhängen, — und es sind Millionen — herrscht das Bewußtsein: Fürst Bismarck hat nichts gethan, was er nicht für das Wohl und das Gedeihen des deutschen Reiches für nothwendig hielt. Sie (links) haben die Nothwendigkeit seiner früheren Politik freilich nicht einsehen können.

Die Beantwortung der Interpellation wird dazu dienen, die allgemeine Ueberzeugung in der deutschen Nation wachzurufen, daß bezüglich der auswärtigen Politik wir fremde Einflüsse nicht haben wollen, sondern uns nur von deutschen Interessen leiten lassen wollen.

Abg. Liebknecht (Soz.): Der geheime Vertrag mit Rußland war ein Verrath am Dreibunde, das ist in Oesterreich anerkannt worden, und es ist bedauerlich, daß man in Deutschland nicht überall das richtige Verständniß hat, eine unehrenhafte Handlung als solche zu bezeichnen. (Widerspruch rechts.) Fürst Bismarck habe Oesterreich aus Deutschland hinausgedrängt, Frankreich wurde nach der Versöhnung zwischen Deutschland und Oesterreich gezwungen, sich Rußland in die Arme zu werfen.

Redner ergeht sich (unter großer Unaufmerksamkeit des Hauses) in längeren Ausführungen über die auswärtige Politik und die auswärtigen Verhältnisse. Fürst Bismarck habe das, was er gesündigt, als Vertreter des Kapitalismus und der bürgerlichen Gesellschaft gesündigt. Auf dem internationalen Arbeiterkongreß wurde dafür eingetreten, daß alle Regierungen außer Stand gesetzt werden müßten, geheime Verträge abzuschließen; es müsse endlich gebrochen werden mit der doppelten Moral der Diplomaten, und Ehrlichkeit müsse wieder die beste Art der Politik werden. Gegenüber den Greueln in der Türkei sollte doch Europa einig sein, aber ein Vertreter der Mächte arbeitet gegen den anderen, und die Greuel, über die man jammert, bleiben bestehen. Hier muß endlich Wandel geschaffen und die Grundsätze der Gerechtigkeit zur Geltung gebracht werden.

Abg. Paasche (ntl.): Nicht als Franktireur, sondern im Auftrage meiner Partei gebe ich meiner Freude darüber Ausdruck, daß heftige Angriffe auf den Fürsten Bismarck aus der heutigen Debatte ferngeblieben sind. Wenn man den Anlaß der Enthüllungen des Fürsten Bismarck sucht, so kann man auf ihn schließen aus der Stimmung der französischen Presse; da liest man, daß in den Wein der französischen Begeisterung und Freude über das Bündniß mit Rußland doch recht viel Wasser gegossen ist. Das läßt erkennen, daß hier, wie stets, Fürst Bismarck eine nationale, friedliche Politik verfolgte, und daß er dies Ziel auch erreicht hat. (Beifall.)

Abg. Liebermann von Sonnenberg (Antis.): Es scheint, daß die Sozialdemokraten den Abg. Liebknecht heute nur vorgeschickt haben, um zu zeigen, daß sie ihm mit Recht die Fähigkeit zur Leitung des „Vorwärts“ auf dem Parteitage abgesprochen haben. (Große Heiterkeit.) Auch Abg. Richter sollte sich nicht so auf's hohe Pferd setzen und unsere Partei Franktireurs nennen, zumal seine Partei beständig abnimmt, so daß man bald sagen wird: „Nur eine dicke Säule zeugt von verschwundener Pracht!“ (Große Heiterkeit.) Ich halte es für falsch, wenn man den Fürsten Bismarck lediglich als Privatmann hinstellt; als Mitarbeiter des großen Kaisers ist er noch heute verantwortlich für sein Werk; er bleibt vor seinem Gewissen und der Weltgeschichte der erste, gewissermaßen unabsetzbare Kanzler. (Lachen links.) Wenn Sie deshalb lachen, m. H., erinnere ich Sie an das bekannte Sprichwort. Der ganze Feldzug gegen den Fürsten Bismarck hat doch viel Aehnlichkeit mit jener Fabel vom sterbenden Löwen, dem einer zuletzt noch einen Fußtritt versetzt, es war ein Esel, — außerhalb des Hauses. (Stürmische Heiterkeit.) Für uns verkörpert sich in dem Namen „Bismarck“ der Stolz des deutschen Volkes auf seine Vergangenheit, die Klage um seine jetzige traurige Gegenwart; für uns ist der Name Bismarck ein Programm gegen alle Feinde des deutschen Reiches, gegen Revolution und Umsturz. (Lebhafter Beifall rechts.)

Abg. Haußmann (süddeutsche Volksp.): Graf Bismarck ist doch ein sonderbarer Vertreter seines Vaters, wenn er ihn gegen die Angriffe nicht vertheidigt. Die Enthüllungen haben keinen anderen Zweck, als den Nachfolgern des Fürsten Bismarck Schwierigkeiten zu bereiten. Es ist eine falsche Politik, die eine Verbitterung in unseren Beziehungen mit England herbeiführt. „Blut ist dicker als Branntwein.“ (Heiterkeit.)

Abg. Rickert (frs. Vgg.): Wir sind der Zuversicht, daß die Vertragstreue unserer Verbündeten nicht gelitten hat, daß alle Beunruhigung nunmehr geschwunden ist, das ist die beste Frucht der heutigen Verhandlung.

Es folgen persönliche Bemerkungen.

Abg. Graf Herbert Bismarck: Was die Aeußerungen des Abg. Richter betrifft, so kann ich nur wiederholen, was Graf Mirbach schon für mich zu erklären die Güte hatte. Das neueste Interview ist mir vollkommen unbekannt. Der Abg. Haußmann hat die Ansicht ausgesprochen, ich hätte mich heute in der Hauptdiskussion zum Worte melden sollen. Dazu hatte ich wohl keinen Anlaß. Es fehlte für eine sachliche Erörterung nach den Erklärungen des Herrn Reichskanzlers die Grundlage. Daß es für mich angemessen gewesen wäre, aus anderen Gründen zu reden, diese Ansicht des Abg. Haußmann vermag ich nicht zu theilen. Es ist das eine Frage des Taktgefühls, das bei verschiedenen Leuten verschieden entwickelt ist. (Sehr richtig! rechts.)

Abg. Haußmann (südd. Vp.): Ich bin der Ansicht, daß im Punkte des Taktes die Familie Bismarck gegenwärtig nicht mehr auf der Höhe der Situation steht. (Rufe: Pfui! rechts und auf den Tribünen).

Nächste Sitzung Dienstag 1 Uhr: Interpellationen betr. das Duellwesen und den Fall Brüsewitz.

Es ist anders gekommen

als mancher von den Herren erwartet haben mag, die eine Art Gerichtshof über den Fürsten Bismarck bilden wollten. Dem Unsinn, der von urtheilslosen oder böswilligen Leuten wochenlang gezüchtet worden war, als habe Fürst Bismarck als Reichskanzler eine treulose, doppelzüngige Politik betrieben, ist gründlich der Garaus gemacht worden und die gegenwärtige Vertretung der auswärtigen Politik des deutschen Reiches war in der Lage, die gesammte, vom Fürsten Bismarck verantwortlich geführte Vertragspolitik gegen alle Angriffe in Schutz zu nehmen, denen dieselbe neuerdings sich ausgesetzt sah. Weder die Dreibundsverträge noch der Neutralitätsvertrag mit Rußland wurden dabei namhaft gemacht. Aber die Sprache der Diplomatie war deutlich genug, um auch den letztern Vertrag in den Kreis der dankbaren Anerkennung zu ziehen, die dem Fürsten Bismarck als dem bedeutendsten Friedenskünstler und größten deutschen Staatsmanne gezollt wurde. Den Interpellanten blieb nur übrig, ihre abweichende Meinung über die sprichwörtliche deutsche Treue zu betonen. Jedenfalls ist jetzt auch im deutschen Reichstage festgestellt, daß die Dreibundsverpflichtungen Deutschland in keiner Weise an der Abschließung eines Rückversicherungsvertrages mit Rußland, der doch nur eine Verstärkung der Friedensbürgschaften bedeutete, hindern. Daß ein Neutralitätsvertrag zwischen Deutschland und Rußland bis 1890 bestanden hat, darüber besteht wohl jetzt nirgends ein Zweifel mehr. Was den zweiten deutschen Reichskanzler veranlaßt hat, den Vertrag nicht mehr zu erneuern, darüber hat die Reichstagsverhandlung keinerlei Aufklärung gegeben.

In der Wiener „Neuen Fr. Presse“ und im „Neuen Wiener Tageblatt“ wird eine angebliche Unterredung, die eine „politische Persönlichkeit“ mit dem Fürsten Bismarck dieser Tage gehabt haben will, veröffentlicht. Im Reichstage ist darauf Bezug genommen worden, Graf Herbert Bismarck hat sie zwar als apokryph bezeichnet, aber auch apokryphe Schriftstücke sind mitunter „gut und nützlich zu lesen“. Es sei daher Folgendes wiedergegeben: „Zu mir selber“, erzählte Fürst Bismarck, „kam zu Anfang 1890 Graf Schuwalow (der russische Botschafter) und brachte mir den neuen Vertrag, da trat der Konflikt ein; ich bat den Kaiser, mich noch als Minister des Auswärtigen zu behalten, bis die Verlängerung des Abkommens erledigt sei. Ich fürchtete, daß der englische Einfluß siege, und da man mich zum Rücktritt drängte, habe ich in meinem Entlassungsgesuche natürlich auch von dem Neutralitätsvertrage mit Rußland gesprochen. Wenn Caprivi seine ministerielle Verantwortlichkeit zu Rathe zog, so hätte er vielleicht auch den Vertrag erneuert; aber dieser Verantwortlichkeit war er sich nicht genügend bewußt, als sich die starken persönlichen Einflüsse geltend machten, die gegen die Erneuerung in Bewegung gesetzt wurden. 1890 habe englischer Einfluß die persönlichen Enttäuschungen des Kaisers Wilhelm II., die ihm von russischer Seite geworden, geschickt benutzt. Durch den Besuch des Zaren in Paris“, so führte angeblich Fürst Bismarck aus, „war die französische Nervosität auf das Höchste gestiegen. Frankreich glaubte der russischen Unterstützung in jedem Falle sicher zu sein. So war die stete aktuelle Gefahr einer Herausforderung und damit eines Krieges vorhanden. Unter diesen Verhältnissen mußten die Mittheilungen der Hamburger Nachrichten, daß Rußland selber uns noch vor wenigen Jahren ein Separatabkommen angeboten und sich mit Frankreich, da nichts Besseres vorhanden war, eingelassen habe, abkühlend wirken und als eine Verstärkung der Friedensgarantien dienen.

Der Friede mit Menelik.

In Italien hat die Nachricht von dem endlich abgeschlossenen Frieden mit Menelik große Freude hervorgerufen. Der italienischen Regierung wie dem Volk ist ein Alp von der Brust gefallen. Der am 26. Oktober in feierlicher Form abgeschlossene Friedensvertrag beginnt mit einer allgemeinen Einleitung, welche den Wunsch nach Wiederherstellung der ehemaligen Freundschaft ausdrückt. Es folgen sodann die einzelnen Artikel.

Artikel I bestimmt das Aufhören des Kriegszustandes; er besagt, daß zwischen den beiden Ländern ewiger Friede und ewige Freundschaft bestehen wird. Artikel II bestimmt die Abschaffung des Vertrages von Utschalli, wodurch sich Abessinien in allen seinen auswärtigen Beziehungen Italien unterstellte. Artikel III die Anerkennung der vollkommenen Unabhängigkeit Aethiopiens. Artikel IV setzt fest: Innerhalb eines Jahres, vom Tage des Vertragsabschlusses an gerechnet, werden Sondergesandte der beiden Regierungen die Grenze auf dem Wege freundschaftlicher Uebereinkunft festsetzen. Inzwischen soll der frühere Zustand und die Grenzlinie Mareb-Belesa-Muna in Geltung bleiben. Artikel V besagt: Bis zur endgiltigen Grenzfestsetzung verpflichtet sich die italienische Regierung, keine Gebietsabtretung an eine andere Macht vorzunehmen, und, wenn sie freiwillig einen Gebietstheil aufgeben wollte, so würde dieser unter die Herrschaft Meneliks zurückfallen. Artikel VI vereinbart, daß zur Hebung der kommerziellen und industriellen Beziehungen eine weitere Uebereinkunft geschlossen werden könne.

Die Gefangenen werden für frei erklärt; Negus Menelik wird alle Gefangenen nach Harrar senden, um sie von da nach Zella weitergehen zu lassen, sobald die telegraphische Ratifikation des Vertrages eingegangen ist. Die Ausgaben des Negus für den Unterhalt und die Zusammenziehung der Gefangenen werden der abessinischen Regierung zurückerstattet; der Negus erklärt, keine bestimmte Summe festzusetzen, indem er sich völlig auf den Billigkeitssinn der italienischen Regierung verlasse.

Sonderlich ruhmvoll ist der Friede für Italien nicht, ob er für Italien vortheilhaft ist, wird sich erst zeigen. Daß Italien auf den Vertrag von Utschalli und damit auf die Schutzherrschaft über Abessinien verzichten mußte, ist demüthigend für die Regierung und das Selbstbewußtsein des Volkes. Was den siegreichen Negus zum Friedensschlusse bewogen haben mag, was ihn veranlaßt haben mag, im Siege Maß zu halten, läßt sich jetzt noch nicht beurtheilen. Thatsache ist, daß der „Barbar“ seinen Sieg über die feindliche Macht weniger ausgenutzt hat, als man vermuthen durfte, und daß er sich bei Abschluß des Vertrages von einer für eine afrikanische „Majestät“ ganz ungewöhnlichen Ritterlichkeit gezeigt hat.

An den Präsidenten Faure in Paris richtete Menelik ein Telegramm, in welchem es u. a. heißt: Unter Gottes Beistand haben wir unserm Volke den Frieden wieder gegeben. Indem wir heute den Friedensvertrag mit dem Bevollmächtigten Sr. Majestät des Königs von Italien unterzeichnen, schätzen wir uns glücklich, daß unsere Freunde sich mit uns darüber freuen.

Präsident Faure erwiderte dem König Menelik: Sehr dankbar für die Zuvorkommenheit, mit der Euere Majestät mir die Wiederherstellung des Friedens angezeigt haben, beglückwünsche ich Sie herzlich zu dem glücklichen Erfolg und bin mit Ihnen als Nachbar und als Freund darüber erfreut.

Berlin, den 17. November.

— Der Kaiser empfing Montag früh den Chef des Civilkabinets Dr. von Lucanus zum Vortrag und hörte dann die Vorträge des Staatssekretärs des Reichsmarine-Amts, Admirals Hollmann und des Chefs des Marinekabinets, Frhrn. von Senden-Bibran.

— An die Wittwe des verstorbenen Bildhauers Bärwald hat der Kaiser ein Beileidstelegramm und einen prächtigen Lorbeerkranz aus weißen Rosen mit weißer Schleife gesandt, auf welcher das „W“ mit der Krone in Gold sich befand.

— Der General der Infanterie v. Zychlinski in Berlin feierte am Sonntag mit seiner Gemahlin, geb. Scherz, das Fest der diamantenen Hochzeit. Der Kaiser sandte ein Telegramm: „Mögen unserm Vaterlande Männer von Ihrem Verdienste noch lange erhalten bleiben und Ihnen beiden ein glücklicher Lebensabend beschieden sein“. Auch die Kaiserin sandte ein Glückwunsch-Telegramm. Außerdem erhielt das Jubelpaar vom Kaiser die Ehejubiläums-Medaille in Gold.

— Bei der neuerdings im Reichsamte des Innern zwischen Vertretern des Reichs und der Bundesstaaten, in deren Gebieten Börsen sich befinden, stattgehabten Berathung über die Ausführung des Börsengesetzes vom 22. Juni 1896 ist auch die Gestaltung der Preisnotirungen für Getreide erörtert worden.

Zur Ergänzung der Börsennotizen ist die Herstellung eines Nachrichtenwesens beabsichtigt, welches die in den Produktionsgebieten des Reichs außerhalb des Großverkehrs der Börse gezahlten Getreidepreise schnell zur Kenntniß weiterer Kreise bringt. Für die Preisanschreibungen werden aus dem gesammten Reichsgebiete etwa 30—40 Ortschaften ausgewählt werden, in denen die Preisbildung, ohne von den täglichen Schwankungen an den Börsenplätzen unmittelbar beeinflußt zu werden, für einen größeren Wirthschaftsbezirk als maßgebend gelten kann. Die Marktkommissionen dieser Ortschaften sollen angewiesen werden, die Feststellungen jedes Markttages alsbald, nachdem sie erfolgt sind, telegraphisch an eine bestimmte Zentralstelle mitzutheilen. Als Getreidegattungen kommen Weizen, Roggen, Gerste und Hafer in Betracht, hinsichtlich deren, soweit thunlich, die für gute, mittlere und geringe Sorte gezahlten höchsten und niedrigsten Preise anzugeben sein würden. Die Mittheilung der Preisfeststellungen jedes Markttages soll bereits vom 1. Januar 1897 ab erfolgen.

In Preußen werden die Marktkommissionen durch den Gemeindevorstand gebildet und haben ein Mitglied des letzteren zum Vorsitzenden. Sie sind den örtlichen Verhältnissen entsprechend in der Weise zusammenzusetzen, daß den Interessen der Konsumenten und Produzenten möglichst gleichmäßig Rechnung getragen wird. Wo kaufmännische Korporationen oder Handelskammern bestehen, sind Abgeordnete derselben zuzuziehen. In kleineren Marktorten bleibt es dem Ermessen des Gemeindevorstandes anheimgestellt, von der Bildung einer Marktkommission abzusehen und die Obliegenheiten der letzteren selbst wahrzunehmen.

— Auf Betreiben eines Komité's, dem außer verschiedenen Aerzten aus Norwegen, Schweden und Dänemark auch Geheimrath Professor Robert Koch und Professor Lassar aus Berlin angehören, wird im Oktober 1897 in Berlin eine Konferenz zusammentreten, um Vorkehrungen gegenüber der Verbreitung des Aussatzes in Erwägung zu ziehen. Zu der Konferenz werden Vertreter der Regierungen der interessirten Länder eingeladen werden.

— In Straßburg (Elsaß) fand am Sonntag Nachmittag die feierliche Beisetzung des dort gestorbenen französischen Obersten und Direktors der Artillerie in Nizza Paul Hueter eines geborenen Straßburgers, statt. Dem Verstorbenen wurden dieselben militärischen Ehren erwiesen, wie einem Obersten der deutschen Armee. Dem Sarge folgten die gesammte Generalität, sowie Abordnungen der Offiziercorps der hier garnisonirenden Truppentheile.

Oesterreich-Ungarn. Im Abgeordnetenhause wurde am Montag eine Vorlage der Regierung eingebracht, in welcher 1 200 000 Gulden für die offizielle Betheiligung der im Reichsrathe vertretenen Länder (also mit Ausnahme Ungarns) an der Pariser Weltausstellung im Jahre 1900 gefordert wird.

Frankreich. Der Justizminister Darlan hat ein Rundschreiben an die Bischöfe erlassen, in welchem er ihnen untersagt, die staatlichen Diözesangebäude zur Veranstaltung von Gedenkfesten an geistliche Kongresse herzugeben.

Indien. Die Arbeiten für die Eisenbahnen, deren Bau in Aussicht genommen ist, um der von der Hungersnoth betroffenen Bevölkerung Arbeit zu verschaffen, sind auf 27 Crove (1 Crove gleich 10000000 Rupien gleich ca. 20 Mill. Mark) für die nächsten drei Jahre veranschlagt. Um die Arbeiten auszuführen, wird erforderlich sein, im nächsten Jahre in England eine große Anleihe für Indien aufzunehmen.

Aus der Provinz.

Graudenz, den 16. November.

Auch bei **Graudenz** herrscht jetzt infolge des scharfen Frostes auf der Weichsel ziemlich starkes **Grundeistreiben**.

Aus **Culm** wird uns heute Nachmittags 3 Uhr gemeldet: Die **Weichselfähre** ist abgefahren. Der Trajekt wird durch einen Strombaudampfer vermittelt.

Das starke **Eistreiben** ist der Weichselschifffahrt sehr unerwartet gekommen. Zwischen Warschau und der Grenze schimmen noch gegen 50 Kähne und drei Holztraften, die nun, wenn das Wetter sich nicht ändert, im Strome werden überwintern müssen. Von den Kähnen liegt der größte Theil bei dem niedrigen Wasserstande fest. In Thorn sind sämmtliche Wasserfahrzeuge, soweit sie nicht noch Ladungsgeschäfte zu erledigen haben, in den Hafen gegangen.

Die **Nogatschiffbrücke** bei **Marienburg** ist bereits abgefahren und in den Winterhafen gebracht worden.

Die Tourfahrten zwischen **Elbing** und **Königsberg** haben wegen des Frostes eingestellt werden müssen. Die Niederungsgräben bei Elbing tragen bereits eine so starke Eisdecke, daß auf dem Eise Schlittschuh gelaufen werden kann. Die Elbinger Höhe ist mit **Schnee** bedeckt.

Im frischen Haff treibt schon 1½zölliges Grundeis. Mehrere Leichterfahrzeuge, welche Sonnabend von Pillau nach Königsberg ausgelaufen, wegen eingetretener Windstille jedoch im frischen Haff vor Anker gegangen waren, sind aus Furcht vor dem Einfrieren nach Pillau zurückgekehrt. Am Eingange des Pillauer Hafens ist eine schwimmende Sperrvorrichtung angebracht, welche dazu bestimmt ist, das aus dem Seetief etwa andrängende Eis abzuhalten und den Hafen möglichst eisfrei zu halten.

Der **Eisgang** auf dem **Memelstrom** hat am Sonnabend Abend begonnen. Die Schollen haben schon eine Stärke von 10 Zentimeter.

— Die Ergebnisse der diesjährigen **Volksschullehrer-Prüfungen** an den sechs **Seminaren Westpreußens** sind folgende: Der **ersten** Lehrerprüfung haben sich 210 Abiturienten und 5 Schulamtsbewerber unterzogen. Davon erhielten 204 bezw. 4 das Reifezeugniß zur provisorischen Anstellung. Sämmtliche Abiturienten bestanden bei den Seminaren zu **Graudenz**, Berent, Marienburg und Löbau (Hauptkursus); in Tuchel bestanden 32 von 33, in Pr. Friedland 25 von 27 und in Löbau (Nebenkursus) 25 von 28. In diesem Jahre sind also 208 junge Leute neu ins Volksschulamt eingetreten gegen 215 im Vorjahre. Der **zweiten** Lehrerprüfung zur endgiltigen Anstellung unterzogen sich 219 Lehrer gegen 209 im Jahre 1895. Die meisten Prüflinge hatten dabei die Seminare zu Löbau und Marienburg, je 43, die wenigsten die Seminare zu **Graudenz** und Tuchel mit 24 bezw 31. Von den 219 Lehrern bestanden 158 (1895 bestanden 152 von 209), und einem Lehrer (Pr. Friedland) wurde die Lehrbefähigung für Unterklassen von Mittel- und höheren Töchterschulen zuerkannt. Die Ergebnisse der zweiten Lehrerprüfungen sind nicht günstiger geworden, wie denn seit den letzten zehn Jahren so ungünstige Ergebnisse überhaupt nicht vorgekommen sind. Die besten Ergebnisse hatten also die Seminare zu Pr. Friedland und Berent, die ungünstigsten die zu Marienburg und Graudenz. Gegen das Vorjahr verbessert haben sich die Ergebnisse an den Seminaren zu Marienburg, Löbau, Berent und Pr. Friedland, an den Seminaren zu Graudenz und Tuchel aber verschlechtert. Von 1885 bis 1894 waren die Ergebnisse der zweiten Lehrerprüfungen an den katholischen Seminaren stets ungünstiger, als an den evangelischen. Im vorigen Jahre waren sie an den katholischen besser. In diesem Jahre sind sie nahezu gleich. Denn an den drei katholischen Seminaren Graudenz, Tuchel und Berent bestanden von 94 Lehrern 68 und an den drei evangelischen Seminaren Löbau, Marienburg und Pr. Friedland von 125 Lehrern 90.

— Die erste **Hauptversammlung der Straßenbahn-Gesellschaft** findet am Donnerstag Abend im „Goldenen Löwen" statt. Das Nähere ergiebt sich aus der Anzeige.

— In einem Kaufladen in der Marienwerderstraße wollten gestern Nachmittag zwei Gesellen, S. und N., ihre Kräfte im Ringkampf messen und gingen zu diesem Zwecke auf den Hof. Hier wurde aus dem Spaß Ernst, S. warf den N. zu Boden und bearbeitete ihn mit den Fäusten. Als er darauf in den Laden zurückgegangen war, erschien N. mit einem Stock und schlug den S. so gewaltig über den Kopf, daß der Hut zerrissen wurde und eine stark blutende Kopfwunde entstand. S. wurde zu einem Arzt gebracht und verbunden. Beide Männer liegen heute krank zu Bett.

— Der Regierungsassessor **Reinecke** in Strasburg i. Westpr. ist dem Landrathe des Kreises Bersenbrück und der Regierungsassessor v. **Puttkamer** aus Posen dem Landrath des Kreises Strasburg zugetheilt worden.

♃ **Danzig**, 17. November. In der gestrigen Sitzung der **städtischen Verwaltung** und der hiesigen **Großindustriellen** zur Berathung über die Einrichtung elektrischer Beleuchtung wurde beschlossen, die Anlage einer elektrischen **Zentrale Danzig** wie einer Zweigzentrale für die Vororte **Langfuhr** und **Legan** auszuschreiben.

Die **Wohlthätigkeits-Vorstellung** am Montag Abend im Schützenhause zum Besten des **Lehrerinnen-Feierabendhauses für Westpreußen** erbrachte eine Einnahme von über 1000 Mark.

♃ **Danzig**, 17. November. Gegenüber der Husarenkaserne in Langfuhr ist mit den Erdarbeiten für den Bau eines neuen **Proviantamtes** begonnen worden. Das Gebäude soll im Jahre 1898 fertiggestellt sein; die Kosten betragen 300000 Mk. — Der Neubau der **evangelischen Kirche** in Langfuhr ist auf rund 213000 Mark veranschlagt worden, wozu der Militärfiskus für das Mitbenutzungsrecht der Garnison 60000 Mark zahlt.

Ein hoher künstlerischer Genuß wurde gestern Abend den hiesigen Musikfreunden durch ein Konzert zu Theil, mit welchem Frau Professor Amalie **Joachim**, die Meisterin des Liedergesanges, sich von der hiesigen Kunstgemeinde verabschiedete. Die Künstlerin sang Lieder von Schubert, Schumann, Franz, Brahms, Cornelius, Taubert und Liszt. Als Pianist wirkte Herr Hofpianist Sally **Liebling** mit.

Bei der gestrigen **Stadtverordnetenwahl** in der ersten **Abtheilung** wurden auf 6 Jahre die Herren Kaufmann **Eschert**, Kaufmann v. **Kolkow**, Kommerzienrath **Wanfried** und Geh. Kommerzienrath **Gibsone** (der vor 1½ Jahren sein Mandat niedergelegt hatte) **wiedergewählt** und die Herren Schiffbau-Direktor **Topp** und Sanitätsrath Dr. **Tornwaldt** neugewählt; auf 4 Jahre wurde Herr Bankier Alb. **Meyer** und auf 2 Jahre Herr Dr. **Liévin** neugewählt.

Heute beging Herr Dr. **Wiedemann** sen. in Praust sein **50jähriges Doktorjubiläum**. Die Universität Königsberg hatte nach akademischem Brauch das Doktordiplom erneuert. Morgens brachte ein Quartett dem Gefeierten ein Ständchen, dann nahte eine Deputation der Gemeindevertretung, welche Herrn Dr. Wiedemann das **Ehrenbürgerrecht** von Praust verliehen hat. Es folgten Deputationen der früheren Patienten des Herrn Dr. W., der von ihm geleiteten Zuckerfabrik und des ebenfalls von ihm in's Leben gerufenen Krankenhauses Praust, das nach dem Beschlusse des Vorstandes von nun an den Namen „**Wiedemann'sches Krankenhaus**" führt.

Danziger Niederung, 16. November. Am Sonnabend **brannten** dem Hofbesitzer Johannes Wiebe in Fürstenwerder sämmtliche Wirthschaftsgebäude nieder. Sämmtliche Futtervorräthe sowie der ganze Viehbestand wurden ein Raub der Flammen.

≈ **Zoppot**, 16. November. Heute wurde das neu erbaute Schlachthaus durch den Gemeindevorsteher Herrn v. **Dewitz**, genannt v. **Krebs** in Gegenwart der Gemeindevertreter und anderer Bürger eröffnet. Die Schlächtermeister beabsichtigen zur Feier der Eröffnung am nächsten Dienstag einen Umzug und ein Festessen zu veranstalten.

⊙ **Thorn**, 16. November. Bei der heutigen **Stichwahl** zur **Stadtverordneten-Versammlung** in der dritten Abtheilung siegte der Kandidat der Bürgerpartei, Fleischermeister **Romann** über Buchdruckereibesitzer **Buszynski**.

P **Strasburg**, 16. November. Der hiesige **Radfahrer-Verein** veranstaltete gestern ein Kunstfahren mit Blumenkorso. Besonders reicher Beifall wurde dem hiesigen Radler Herrn Nickel für Kunstleistungen auf dem Niederrade, sowie den Herren Schoning-Bromberg und Albrecht-Thorn für Leistungen auf Hoch- und Niederrad zu Theil. — Gleichzeitig fand im Schützensaale ein Familienabend des **evangelischen Vereins** statt; Herr Pfarrer Haß hielt einen Vortrag über die Geschichte Strasburgs und besonders der evangelischen Gemeinde.

y **Briesen**, 16. November. Bei der heutigen **Stadtverordnetenwahl** war zum ersten Male nach langer Zeit der Unterschied der Nationalität in den Hintergrund getreten. Ein Theil der **Deutschen** hatte sich mit den **Polen** vereinigt, und beide brachten in der 3. Abtheilung ihre Kandidaten, die Herren Schlossermeister Franz **Ziolkowski** und Ackerbürger Karl **Klempahn** durch. Die 2. Abtheilung wählte einstimmig die Herren Bäckermeister Wilhelm **Brien** und Mühlenbesitzer Ferdinand **Brien**. Etwas härter war der Kampf in der 1. Abtheilung, aus ihm gingen die Herren Kaufleute **Alexander** und **Bauer** hervor.

⚹ **Löbau**, 16. November. Der hiesige **Fechtverein** veranstaltete gestern Abend einen **Bazar**. Die Einnahme betrug 490 Mk.

s **Dirschau**, 16 November. Beim Umbau des dem Herrn Konditor Schulz gehörigen Hauses fand man unter dem Fußboden eine **Flasche**, welche die Photographie des verstorbenen Sanitätsraths Dr. **Preuß**, ein von letzterem verfaßtes Schriftstück vom 17. August 1873 mit Familiennachrichten und ein Begrüßungsgedicht enthielt, welches dem am 3. Juni 1860 zur Einweihung der alten Weichselbrücke hier weilenden Prinzregenten von Preußen gewidmet ist. Die Tochter Selma des Herrn Dr. Preuß hatte die Ehre, am 3. Juni 1860 bei Eröffnung der alten Weichselbrücke den Prinzregenten (späteren Kaiser Wilhelm) mit dem von ihrem Vater verfaßten Gedichte zu begrüßen. Auf dem Reliefbilde des diesseitigen Brückenthores ist das junge Mädchen abgebildet, wie es dem Könige ein Büschel Aehren entgegenhält.

* **Elbing**, 16. November. Der hier gestern zum Besten des **Diakonissenkrankenhauses** veranstaltete **Bazar** hat eine Einnahme von 3337 Mk. ergeben.

* **Neidenburg**, 15 November. Den hiesigen Polizeibeamten ist es gelungen, einer ganzen **Diebesbande**, welche meist aus Schuljungen im Alter von 10 bis 14 Jahren besteht, auf die Spur zu kommen. Diese jugendlichen Verbrecher hatten sich vorgenommen, ihre Angehörigen mit Lebensmitteln und mit Brennmaterial zu versorgen. Aus einem außerhalb der Stadt belegenen Waarenschuppen des Kaufmann M. wurde eine Tonne Heringe gewaltsam geöffnet und der Inhalt in die Wohnungen der Angehörigen getragen. In gleicher Weise wurde aus verschiedenen Schuppen Holz und Torf entwendet.

Tilsit, 16. November. Der 21jährige Schreiber Hermann **Sedat**, welcher auf der kaum ¼ Zoll starken Eisdecke des Mühlenteichs Schlittschuh laufen wollte, hatte kaum das Eis betreten, als er auch schon einbrach und vor den Augen der Zuschauer ertrank.

\+ **Pillau**, 16. November. Den vor einiger Zeit im Fischhausener Wiek **gesunkenen**, mit Ziegeln beladenen **Kahn** hat nunmehr die hiesige Hafenbau-Inspektion heben lassen.

* **Witkowo**, 16. November. Der von Gnesen nach Witkowo Vormittags 9½ Uhr abgehende Personenzug entgleiste auf dem halben Wege. Die Maschine rannte gegen einen Zaun, riß den nieder und warf den Kohlenwagen um. Der Heizer erlitt größere Verletzungen, während von den Passagieren niemand verletzt wurde. Mit einer von Gnesen herbeigerufenen Maschine wurde die Fahrt fortgesetzt und mit einer Verspätung von einer Stunde kam der Zug hier an. Wen die Schuld an der Entgleisung trifft, ist noch nicht festgestellt.

Köslin, 16. November. In dem Prozesse gegen den Kolberger Stadtverordneten Seilermeister **Wulff** wegen Beleidigung des Landraths v. **Puttkamer** fragte der Präsident während der Verhandlung (am Montag) den Angeklagten u. A.: Ihre Aeußerung: wenn noch an dem Grundsatz festgehalten würde, daß nur erfahrene und besonnene Männer zu Landräthen ernannt werden, dann hätte die Stadt Kolberg nicht soviel Aerger und Verdruß, bezogen Sie auf den Herrn Landrath von Puttkamer? — **Angeklagter**: Jawohl. — **Präs.**: Sie sollen auch das Wort „ernsthafte Männer" gebraucht haben? — **Angekl.**: Das ist möglich. — **Präs.**: Sie sagten, Sie haben nicht ausdrücken wollen, daß der Landrath **absichtlich** die Stadt und das Bad Kolberg schädige, weshalb haben Sie das damals nicht gesagt? — **Angekl.**: Herr Präsident, ich bin nicht **Jurist**. Wenn ein Mann aus dem **Mittelstande**, wie ich, seine Meinung äußert, so thut er dies ohne Umschweife, und spricht wie es seine Ueberzeugung ist. — **Präs.**: Sie sind also der Meinung: der Herr Landrath habe die Schließung der höheren Töchterschule ohne Grund vorgenommen und dem Oberst Hitzigrath angesonnen, kontraktbrüchig zu werden? — **Angekl.**: Jawohl, ich bin der Meinung. Wenn im bürgerlichen Leben einem Ehrenmanne angesonnen wird kontraktbrüchig zu werden, dann wird diesem Menschen die Thüre gewiesen. Ich habe durch **Handschlag** den Eid geleistet, die **Interessen der Stadt Kolberg zu wahren** und hielt mich daher zu dieser Bemerkung berechtigt, da ich in den Handlungen des Landraths eine Schädigung der Stadt und des Bades Kolberg erblickte. — Staatsanwalt beantragte eine **Geldstrafe** von 400 Mk., der Gerichtshof erkannte jedoch nur auf 50 Mk. **Geldstrafe**.

Verschiedenes.

— Der Geschichtsschreiber Professor **Alexander Brückner**, früher Professor für russische Geschichte in **Dorpat**, seit seiner Ausweisung aus Rußland in **Jena**, ist dort **gestorben**.

— [**Verschüttet**.] Auf dem **Marmorkalkwerk** von Promnitz und Siegert in Ober Kauffung bei Goerlitz hat am Montag eine einstürzende etwa 10 Meter hohe **Erdwand vier Arbeiter verschüttet**. Ein Maurer und ein Schachtmeister sind **todt**, zwei Arbeiter sind **verletzt**.

— Der **Streik der Schauerleute** ist durch Annahme der von den Stauern und Rhedern den Schauerleuten angebotenen Erhöhung des Minimallohnes von 4,20 Mk. auf 4,50 Mk. nicht zum Ausbruch gekommen.

— Der **Fehlbetrag der Berliner Gewerbeausstellung** wird auf mindestens **anderthalb Millionen Mark** veranschlagt. — Die Abbruchsarbeiten auf dem Ausstellungsgelände, soweit sie sich auf das Hauptgebäude und den Wasserthurm beziehen, sind an Unternehmer vergeben worden. Allein für die Niederlegung der Rabitzwände am Wasserthurm ist die Summe von 9000 Mark bewilligt.

Neuestes. (T. D.)

*** Memel, 17. November. Ein seit vergangener Woche vermißter Reisekahn ist im Kurischen Haff untergegangen. Sieben Personen ertranken. Schiff und Ladung ist verloren.**

*** Berlin, 17. November. Reichstag. Am Bundesrathstische der Reichskanzler Fürst zu Hohenlohe, der Staatssekretär von Marschall und die Minister von Bötticher, von Goßler und Schönstedt. Das Haus ist mäßig besucht, die Tribüne und Logen sind stark besetzt. Auf der Tagesordnung stehen die beiden Interpellationen von Munckel (freis.) und Genossen betr. die Maßregeln gegen das Duellunwesen und Tödtung des Technikers Siepmann durch den Premierlieutenant v. Brüsewitz.**

Abg. Munckel verweist auf die Einstimmigkeit des Reichstagsbeschlusses vom 21. April, sowie darauf, daß die Erwägungen des Reichskanzlers damals bereits schwebten. Der Reichstag habe ein Recht zu verlangen, daß ihm über etwaige Ergebnisse der Erwägungen nunmehr endlich Mittheilung gemacht werde. Die Sache sei jetzt noch schlimmer geworden. Es sei der Ausspruch gefallen, daß man um der Ehre Willen sogar göttliche Strafen auf sich nehmen müsse.

*** Berlin, 17. November. Der Chef des Geheimen Militärkabinets, General von Hahnke wird morgen in Folge eines Lungenspitzenkatarrhs einen mehrwöchentlichen Urlaub nach Meran antreten. Er wird durch den Oberst von Villaume vertreten.**

\+ Rom, 17. November. Nach einer Meldung der Agenzia Stefani hat Kaiser Wilhelm dem König Humbert eine herzliche Glückwunschdepesche gesandt. Aus Berlin wird gemeldet, daß der Staatssekretär des Aeußern Frhr. v. Marschall sich persönlich in die italienische Botschaft begab, um dem Botschafter Graf Lanza Namens der deutschen Regierung die herzlichsten Glückwünsche auszusprechen.

Wetter-Aussichten

auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg.

Mittwoch, den 18. November: Theils heiter, theils Nebel, sinkende Temperatur, Nachtfröste. — **Donnerstag, den 19.:** Wolkig, Sonnenschein, vielfach Nebel. nahe Null, Nachtfrost. — **Freitag, den 20.:** Vielfach Nebel, theils heiter, später bedeckt, Regenfälle, windig.

Graudenz, 17. Novbr. **Getreidebericht.** Handels-Kommiss.
Weizen Mk. 163—175. — Roggen Mk. 118—122. — Gerste Futter- Mk. 115—125, Brau- Mk. 125—150. — **Hafer** Mk. 126—132. — Erbsen Mk. —.

Danzig, 17. Novbr. **Schlacht- u. Viehhof.** (Amtl. Ber.)
Aufgetrieben waren 36 **Bullen**. I. Qual.: 31, II. Qual.: 26—28, III. Qual.: 22—24, IV. Qual.: — Mk. — 30 **Ochsen**. I.: 30, II.: 26—28, III.: 22—24, IV.: — Mk. — 67 **Kalben und Kühe**. I.: 28, II.: —, III.: 24—26, IV.: 20—22, V.: 17 bis 19 Mk. — 63 **Kälber**. I.: 40, II.: 37, III.: 30—33, IV.: — Mk. — 61 **Schafe**. I.: —, II.: 21. III.: 18—19 Mk. — 701 **Schweine**. I.: 38, II.: 34—35, III.: 32—33 Mk. — 3 **Ziegen**. — Alles pro 100 Pfund lebend Gewicht. — Geschäftsgang: lebhaft.

Danzig, 17. Novbr. **Getreide-Depesche.** (H. v. Morstein.)

	17. November.	16. November.
Weizen. Tendenz:	unverändert.	Matter. Preise 3 Mk. niedriger.
Umsatz:	300 Tonnen.	300 Tonnen.
inl. hochb. u. weiß	756 u. 777 Gr. 164-175 M.	734 u. 783 Gr. 170-175 M.
" hellbunt	750 Gr. 171,00 M.	766 Gr. 171,00 M.
" roth	729 u. 756 Gr. 161-164 M.	766 Gr. 169,00 M.
Trans. hochb. u. w.	140,00 Mk.	140,00 Mk.
" hellbunt	137,00 "	137,00 "
" roth	135,00 "	135,00 "
Termin z. fr. Verk.		
Oktober Novbr.	169,00 "	170,50 "
Trans. Okt.-Nov.	136,00 "	136,50 "
Regul.-Pr. z. fr. V.	**171,00** "	**172,00** "
Roggen. Tendenz:	matter.	abgeschwächt.
inländischer	116,00 Mk.	747 u. 766 Gr. aus 118 M.
russ. poln. z. Trns.	82,50 Mk.	84,00 "
Oktober-Novbr.	116,50 "	116,50 "
Trans. Okt.-Nov.	83,50 "	84,00 "
Regul.-Pr. z. fr. V.	**117,00** "	**118,00** "
Gerste gr. (660-700)	120—123 "	125,00 "
" kl. (625-660 Gr.)	112,00 "	112,00 "
Hafer inl.	129,00 "	129,00 "
Erbsen inl.	130,00 "	130,00 "
" Trans.	108,00 "	105,00 "
Rübsen inl.	212,00 "	210,00 "
Spiritus konting.	56,50 "	56,00 "
nichtkonting.	37,00 "	36,50 "
Zucker. Transit Basis 88% Rend. fco Neufahrwasser p. 50 Ko. incl. Sack	flau. 9,20 Mk. bez.	ruhig. 9,25 Mk. bez.

Königsberg, 17. November. **Spiritus-Depesche.**
(Portatius u. Grothe, Getreide-, Spir.- u. Wolle-Komm.-Gesch.)
Preise per 10000 Liter %. Loco unkontingentirt: Mk. 38,00 Brief, Mk. 37,70 Geld, November unkontingentirt Mk. 38,00 Brief, Mk. 37,00 Geld, Frühjahr unkontingentirt Mk. 40,00 Brief.

☞ Bei Loco-Geschäften hat der Verkäufer das Recht, auch **kontingentirten** Spiritus zu liefern und dessen Abnahme mit einem **Zuschlage von 20 Mk.** zu dem Preise für nicht kontingentirten Spiritus, jedoch abzüglich der **Zinsen** von 20 Mk. für sechs Monate in Höhe des Reichsbankdiskonts zu verlangen. Besondere Preise für kontingentirten Spiritus werden nicht mehr gemeldet.

Berlin, 17. November. **Amtliche Börsen-Depesche.**

Getreide 2c.	17./11.	16./11.
Weizen	anziehd.	matter
loco	162-182	164-182
November	178,50	175,50
Dezember	179,00	178,00
Roggen	fester	matter
loco	127-134	127-134
November	131,50	130,50
Dezember	132,00	131,50
Hafer	besser	fest
loco	128-154	128-154
November	133,00	132,50
Dezember	132,50	132,00
Spiritus:	befest.	besser
loco (70er)	38,00	38,20
November	42,50	42,60
Dezember	42,50	42,60
Mai	43,60	43,70

Werthpapiere.	17./11	16./11.
4% Reichs-Anleihe	103,80	103,75
3½% " "	103,50	103,50
3% " "	98,00	97,90
4% Pr. Consol.-Anl.	103,80	103,75
3½% " "	103,60	103,60
3% " "	98,20	98,20
Deutsche Bank	190,90	190,60
3½ Wp. ritsch. Pfdb. I	99,60	99,40
3½ " " II	99,60	99,40
3½ " neul. " I	99,60	99,40
3% Westpr. Pfdbr.	92,20	94,00
3½% Ostpr. "	99,80	99,80
3½% Pom. "	99,90	99,90
3½% Pos. "	99,60	99,75
Disk.-Com.-Anth.	205,00	204,60
Laurahütte	157,10	157,50
5% Ital. Rente	89,10	88,80
4% Mittelm.-Oblg.	95,00	95,00
Russische Noten	217,55	217,50
Privat-Diskont	4¾%	4¾%
Tendenz der Fondb.	ruhig	schwach

Chicago, Weizen stetig, p. Novbr.: 16./11.: 77¾; 14./11.: 78¼.
New-York, Weizen stetig, p. Novbr.: 16./11.: 85¾; 14./11.: 87.

Berliner Zentral-Viehhof vom 17. Novbr. (Tel. Dep.)
(Amtlicher Bericht der Direktion.)

Zum Verkauf standen: 331 Rinder, 7707 Schweine, 1207 Kälber und 1611 Hammel.

Vom **Rinderauftrieb** blieben ca. 60 Stück unverkauft. I. —, II. —, III. 44—49, IV. 37—42 Mk. pro 100 Pfund Fleischgewicht.

Der **Schweinemarkt** verlief ruhig und wurde ziemlich geräumt. I. 51—52, ausgesuchte Posten darüber, II. 49—50, III. 46—48 Mk. pro 100 Pfund mit 20 Prozent Tara.

Der **Kälberhandel** gestaltete sich langsam, obgleich das Angebot nicht stark war. I. 62—65, ausgesuchte Waare darüber, II. 57—62, III. 50—56 Pfg. pro 1 Pfund Fleischgewicht.

Am **Hammelmarkt** fanden nur ca. 300 Stück Käufer. I. 47 bis 50, Lämmer bis 55, II. 43—45 Pfg. pro Pfund Fleischgewicht.

294] Am Sonnabend, den 14. ds. Mts., Mittags 1½ Uhr, entschlief sanft nach längerem Leiden mein innigstgeliebter Mann, unser guter Vater, Schwiegervater und Großvater, der Schmiedemeister

August Gesinger

im 77. Lebensjahre.
Um stilles Beileid bitten
Berlin, Friedenstr. 51.
Die trauernde Wittwe
Emilie Gesinger geb. Redanz
nebst Kindern.

266] Am 16. d. Mts. verschied nach langem Leiden meine Mutter, Schwiegerm., Schwester, Großmutter und Tante, Wittwe

Auguste Müller

geb. **Mentz**
im 67. Lebensjahre.
Graudenz,
den 17. Novbr. 1896.
Paul Müller,
Nagelschmiedemeister.
Die Beerdigung findet Donnerstag Nachmittag 3 Uhr von der neuen ev. Leichenhalle aus statt.

Statt besonderer Meldung.
Nach Gottes unerforschlichem Rathschluß starb am 14. d. Mts. plötzlich auf der Reise mein inniggeliebter Sohn, unser theurer Bruder [278

Johannes Tornwaldt.

Dieses zeigen tiefbetrübt an
Danzig, den 16. Novbr. 1896.
Therese Tornwaldt
geb. Braunschweig.
Marie Tornwaldt.
Richard Tornwaldt.

Unterricht.

Unterricht

in der dopp. italienischen Buchführung, kaufm. Korrespondenz u. Handelslehre für Herren und Damen; **Einzelunterricht**, daher **gründlichste praktische und theoret. Ausbildung.** Engl., französische u. italienische Sprachlektionen. Nachhilfestunden für Schüler. Uebernahme von permanenten Buchführungen. Einrichtung und Abschluß von Büchern, Aufstellung der Jahres-Bilanz. [9337

Strengst. Diskretion. Billigst. Preise.
Bester Erfolg garantirt.

Um gütige Aufträge u. Förderung meines Unternehmens bittend
Hochachtungsvoll
Hermann Mampe,
Grabenstr. 33 I.

42] Vom **15. d. Ms.** ab halte ich meine Sprechstunden im **Diakonissenhause** um 12 Uhr
Dr. Heidonhain, Sanitätsrath,
Marienwerder Wpr.

199] Habe mich in Graudenz
als Modistin
in und außer dem Hause niedergelassen und bitte die geehrten Herrschaften von Graudenz und Umgegend um gütigen Zuspruch.
Marie Kotarski b. Fr. Bethke
Getreidemarkt 25/26, Kellerwohn.

Gedichte, Lieder, Ansprachen u. s. w. fertigt brieflich **Hugo Nordheim,**
Berlin-Pankow, Wollankstr. 3.

Tageszeitg. u. Unterhaltungsbl. a. d. J. 1820–60, werd. z. kauf. ges. „**Foltz**", **Berlin W., 62.**

Waldungen

jeder Größe
im Alter von ca. 40 Jahren und darüber, eventl. auch größere Waldherrschaft, zu kaufen gesucht. Gefl. ausführliche Meldungen werden brieflich mit Aufschrift Nr. 319 d. den Geselligen erbet.

274] Ein gebrauchtes, aber noch gut erhaltenes

Roßwerk

kauft H. Stern,
Flederborn in Pommern.

Gegen
Feuer und Diebe
bieten **Ade's** weltberühmte

Geldschränke

absolute Sicherheit. Durchaus fall- und pulverfest. Sämmtliche Brenn- u. Einbruch-Proben glänzend bestanden! Hoflieferant und Lieferant vieler Behörden, Banken und Kassen. [5954
General-Depot bei
Hodam & Ressler
Maschinen-Fabrik
Danzig.
Musterschränke stets a. Lager.

255] **Kutschwagen** (Selbstfahr.) mit verstellbaren Gesäßen verk. bill. Gründer, Wagenb. Trinkest. 14.

Was soll ich schenken?

Dittmanns Wellenbadschaukel! In $2\frac{1}{4}$ Jahren über 20000 Stück verkauft. Sie ist der beste und beliebteste Badeapparat und erfreut die ganze Familie. Man verlange Prospekt und Angabe der nächsten Verkaufsstelle. — **Moosdorf & Hochhäusler,** Fabrik sämmtlicher Badeeinrichtungen, **Berlin 187** Köpenicker Landstrasse. (Stadtgeschäft: Kommandantenstr. 60.)

Weihnachten 1896!

Sanatorium **Naturheilanstalt** v. prakt. Arzt Dr. med. Paul Schulz, **Königsberg i. Pr.**, Hufen, Bahnstr. 12. **D. ganze Jahr geöffnet.** Preis p. Tag v. 4½ Mk. an. Vorz. Heilerf. b. inn. u. äuß. Krankh. Sprechstd. i. Sanat. Vm. 8–9½ Uhr, i. m. Wohn. Tragh. Kirchenst. 30 vis-à-vis d. Steind. Kirchenpl., Vorm. 10–12 Uhr, Nachm. 4–6 Uhr.

Orenstein & Koppel

Feldbahnfabrik
Danzig, Fleischergasse 43
offeriren [1289
käuflich u. miethsweise
feste & transportable Gleise
Stahl-Schienen, Holz- und Stahl-Lowries
sowie alle Ersatztheile ab Danziger, Bromberger, Königsb. Lager.

---

8. Berl. Rothe Kreuz-Lotterie.

Die Ziehung erfolgt durch Beamte der **Königl. Preuss. Lotterie** vom **7. bis 12. Dezember 1896.**



Porto u. Liste 30 Pf, Einschreiben 20 Pf. extra, versenden
Neubauer & Rendelmann [9026
Bankgeschäft **Berlin W.**, Friedrichstr. 198/99.

Reuss'

Reform-Schnelldämpfer

der beste und im Gebrauch **billigste** Futterdämpfer.
Dämpfzeit: ca. 40 Minuten.
Kohlenverbrauch:
ca. 3 Pfg. pro Zentner Kartoffeln.
Besitzt große Vorzüge vor **allen** andern Viehfutterdämpfern.
Besonders in diesem Jahre zur Verwerthung wässeriger, zum Faulen geneigter Kartoffeln unentbehrlich.
Anleitung zum Einmieten gedämpfter Kartoffeln wird von uns mitgeliefert.
Wer sich einen Dämpfer anzuschaffen beabsichtigt, **versäume nicht,** Prospekte und Preislisten von uns **einzufordern** u. seine **Wahl** wird unzweifelhaft auf ein. **Reuss'** Dämpfer fallen. [4333

Hodam & Ressler, Danzig

Maschinenfabrik.

Zeugniß. Mit dem von Ihnen gelieferten Kartoffel-Schnelldämpfer bin ich ganz ausgezeichnet zufrieden. Derselbe erfüllt vollkommen alles das, was Sie versprochen hatten.
V. Plötz-Döllingen.

Bestes
Speise-Leinöl
offeriren billig [113
Aron Abr. Kurtzig & Comp.,
Dampfölmühle in Gnesen.

FÜR WEIHNACHTEN
giebt es kein passenderes Geschenk wie
HANDSCHUHE, STRÜMPFE, SOCKEN
von **Paul E. Droop, Chemnitz E**
Fabrik und Versand direct an Private.
Illustr. Katalog u. Farbkarte UMSONST franco zu Diensten

---

ff. Magdeburger Sauerkohl
vorzügliche Dill-Gurken
gute Kocherbsen
empfiehlt [258
R. Ziehm, Feste Courtière.

Abnehmer für große Posten
Futter- u. Brennerei-Kartoffeln
werden gesucht. Meldung. brieflich mit Aufschrift Nr. 314 an den Geselligen erbeten.

Silber-Lachs
per Pfd. 1 Mk.
empfiehlt und versendet [287
Alexander Heilmann Nachf.
Danzig.

---

100 Zentner Sauerkohl
(Feinschnitt) offerirt billigst
G. Müller, Dragaß
312] bei Graudenz.

General-Versammlung

des

Vorschuß-Vereins Lessen

E. G. m. u. H.,

Sonnabend, den 28. Novbr. 1896, Nachmittags 3 Uhr,
im **St. Szpitter'schen Saale** („Schwarzer Adler").

Tagesordnung.
1. Rechnungslegung pro III. Quartal 1896.
2. Beschlußfassung über die zu stellende Kaution von 8000 Mark Seitens des Kontrolleurs.
3. Wahl eines Vorstandsmitgliedes (Kontrolleurs) für den Zeitraum vom 1. Januar 1897 bis 1. Januar 1900.
4. Wahl dreier Aufsichtsrathsmitglieder.

Lessen, den 19. November 1896.
Der Vorsitzende des Aufsichtsraths.
C. Laudien. [213

Zum Besten des Westpreußischen Diakonissenhauses in **Danzig** findet **am 6. und 7. Dezember d. J.** [201

ein Bazar

im **Franziskaner Kloster** statt.

Mit dem Wachsen des Diakonissen-Krankenhauses halten die Einnahmen nicht gleichen Schritt. Die Kranken bedürfen mehr, als die gering bemessenen Kurkosten zu decken vermögen; die Kinder in dem vor 2 Jahren eröffneten Kinder-Krankenhause werden fast ausnahmslos kostenfrei aufgenommen. Im Haupthause sind Umbauten, größere Reparaturen erforderlich gewesen. Die Zahl der Schwestern mehrt sich erfreulicher Weise; je mehr Diakonissen für neue und vergrößerte Stationen in der Provinz erbeten werden, um so mehr Meldungen zum Eintritt in das Haus, zur treuen Arbeit im Dienste der Barmherzigkeit, aber auch um so mehr Raum für dieselben nothwendig. Das Diakonissenhaus bedarf daher treuer Freunde und Wohlthäter, um nach Innen und Außen wachsen zu können und die großen Aufgaben zu erfüllen, vor die es namentlich in der Provinz gestellt wird. An alle diese Freunde in Stadt und Provinz ergeht daher die dringende Bitte, den Bazar zu unterstützen durch Uebersendung von Geld und praktischen Gaben, besonders Lebensmittel jeder Art und die letzteren **spätestens zum 4. Dezember** an das Diakonissenhaus Neugarten zu senden.

Zur Annahme von Gaben haben sich ferner bereit erklärt:

Danzig, den 18. November 1896.

Fr. **Anger**, 3. Damm. Fr. **Anacker**, Kaschubschenmarkt 14. Frau **Albrecht**, Jopeng. 2. Fr. **Berenz**, Schäferei 14. Fr. **Bestmann**, Heiligegeistg. 90. Fr. **Birnbaum**, Neugarten 35. Fr. **Bischof**, Schmiedeg 31. Fr. **Bleih**, Kathr. Kirchplatz 2. Frl. **Bleih**, Heil. Leichnamhospital. Fr. **Bernicke**, Hundegasse 61. Fr. **Boie**, Heil. Leichnam 8. Fr. **Brandt**, Langenmarkt 14. Fr. **Bredow**, Weidengasse. Frl. **Brestor**, Heil. Leichnamhospital. Fr. **Brinkmann**, Jopengasse 18. Fr. **Bensch**, Langfuhr. Fr. **Böttcher**, Langfuhr I. Fr. **v. Buddenbrock**, Breitgasse 51. Fr. **Bauck**, Sandgrube 21a. Fr. **Bodenburg**, Schießstange 2. Fr. **Brausewetter**, Fraueng. 51. Fr. **Brüggemann**, Langenmarkt. Fr. **Breidsprecher**, Ankerschmiedegasse 11. Fr. **Corindt**, Langenmarkt 9. Fr. **Damme**, Vorstädt. Graben 39. Fr. **Damus**, Burgstr. 20. Fr. **Doeblin**, Weideng. 47. Fr. **Doering**, Neugarten 22b. Fr. **Delbrück**, Winterplatz. Frl. **Eschert**, Reitbahn 21. Fr. **Otto Fast**, Langenmarkt 33. Fr. **Fischer**, Gr. Gerbergasse 5. Fr. **Frank**, Heil. Geistgasse 95. Fr. **Foss**, Hundegasse 123. Fr. **Fuhst**, Barbara-Kirchhof. Frau **von Cossler**, Neugarten. Fr. **Goertz**, Schwarzes Meer 6. Fr. **Hagemann**, Langgarten 39. Fr. **v. Heyking**, Altstädt. Graben 7 und 8. Fr. **Hildebrandt**, Breitgasse 17. Fr. **v. Heydebreck**, Müncheng. 8. Fr. **Hoffmann**, Milchkannengasse 33/34. Fr. **Hoppe**, Johannisgasse 47. Fr. **Holz**, Reitbahn. Fr. **Jäckel**, Neugarten. Fr **Jünke**, Jopengasse 11. Frl **Karmann**, Langgarten 21. Fr. **Kahle**, Schwarz. Meer 10. Frl. **Kolbe**, Langgarten. Fr. **Kressmann**, Lastadie. Fr. **Kolz**, Vorstädt. Graben 40. Fr. **Kemper**, Heil. Geistgasse 34. Fr. **Kruse**, Schwarz. Meer 4. Fr. **Knochenhauer**, Thorscher Weg 11. Fr. **Kiekhefel**, Neugarten. Fr. **Krahmer**, Langfuhr I, Bahnhofstr. 9. Fr. **Krüger**, Langfuhr. Fr. **Kretschmann**, Langgarten 14. Fr. **Kuhn**, Reitbahn. Frau **Laubmeyer**, Ankerschmiedegasse 15. Fr. **v. Lentze**, Langgarten. Fr. **Leupold**, Langgasse 31. Fr. **Lippert**, Schw. Meer 10. Fr. **v. Langermann**, Stadtgebiet 25. Fr. **Lentzner**, hinterm Lazareth. Fr. **Maurach**, Weidengasse 35. Fr. **Mäsen**, Weidengasse 47. Frl. **Mannhardt**, Jopengasse 77. Fr. **Meissner**, Weidengasse 4. Frl. **B. Meyer**, Jopengasse 55. Frl. **L. Meyer**, Frl. **M. Meyer**, Heil. Leichnamhosp. Fr. **Meyer**, Mottlauerweg 15. Fr. **Medem**, Frauengasse 7. Fr. **Moers**, Langfuhr. Fr. **v. Miesitschek**, Johannisberg. Fr. **Moritz**, Zoppot. Fr. **Muscate**, Milchkannengasse 1. Fr. **Otto Münsterberger**, Hundegasse 109. Fr. **v. Niessen**, Langgasse 18. Fr. **Niesbeth**, Hundegasse 54. Fr. **Ostermeyer**, Kl. Mühlengasse. Fr. **Puschmann**, Brodbänkengasse 39. Fr. **v. Pusch**, Schw. Meer 11. Fr. **R. Pinkus**, Langgasse 38. Fr. **Peirkow**, Langenmarkt 29. Fr. **v. Prittwitz**, Kommandantur. Frau **von Prondzynski**, Wollgasse 15/16. Frau **Richter**, Pfefferstadt 28. Frau **Richter**, Neugarten 22b. Frau **Roesing**, Töpfergasse 19. Frau **Rohrer**, Brodbänkengasse 16, II. Frau **Rosentreter**, Fleischergasse 62. Frau **Reinke**, Jopengasse 47. Frau **Sauerhering**, Jopengasse 69. Frau **Scheele**, Hundegasse 63. Frau **Schroth**, Heilige Geistgasse 83. Frau **Siewert**, Fleischergasse 62/63. Fr. **Steffens**, Jäschkenth. Weg. Fr. **Stengel**, Barth.-Kirchplatz 1. Fr. **Scheinert**, Zoppot. Frl **Schnase**, III. Damm 7. Fr. **Stremlow**, Pfefferstadt. Fr. Oberin **v. Stülpnagel**, Diakonissenhaus. Fr. **v. Stuckrad**, Kriegsschule. Fr. **Sommer**, Postgasse 2. Fr. **Stryowsky**, Fleischergasse 24. Fr. **Tiburtius**, Straußgasse 8. Fr. **v. Tevenar**, Altstädt. Graben. Fr. **Triepke**, Sandgrube 21. Fr. **Tornwald**, Neugarten. Fr. **Thomé**, Paradiesgasse 35. Fr. **Trampe**, Lastadie. Fr. **Weinlig**, Frauengasse 54. Fr. **Wanfried**, Sandgrube. Fr. **Wentzel**, Hundegasse 8/9. Fr. **Wessel**, Neugarten. Fr. **Witting**, Gerbergasse 5. Fr. **Wiebe**, Poggenpfuhl. Fr. **v. Wietersheim**, Kaiserliche Werft. Fr. **v. Zwehl**, Milchkannengasse 27.

Trauben-Wein

flaschenreif, absolute Echtheit garantirt, **Weißwein** à 60, 70 und 90, alten kräftigen **Rothwein** à 90 Pf. pro Liter, in Fäßchen von 35 Liter an, zuerst p. Nachnahme. Probeflaschen berechnet gerne zu Diensten. [5727
J. Schmalgrund, Dettelbach Bad.

Frische Gänsefedern
Empfehle vorz. Gänsefedern, verlei., Pfd. 2 Mk. **Zander**, Lehrer, **Neurüdnitz-Altreetz.** [317

---

13 Satz gute Betten
sind sehr billig zu verkaufen. Gefl. Meldungen werden brieflich mit Aufschrift Nr. 318 durch den Geselligen erbeten.

---

251 W. a. 12/4 Loos. d. 196. pr. Klass.-Lott. mitspiel. will, lasse s. Prosp. v. **W. Wielbacki**, Bukowitz Wpr., send.

233] Durch Einführung der Gasglühlicht-Straßenbeleuchtg. disponibel gewordene, noch gut erhaltene

Straßenlaternen

stehen **billig** — auch einzeln — zum Verkauf in der **Gasanstalt Marienwerder Westpr.**

Damen find. unt. strengst. Diskret. bill. Aufnahme b. **Fr. Tylinska**, Hebeam., Bromberg, Kujawierstraße 21.

Geldverkehr.

20000 Mark

Kirchengelder, ganz oder getheilt, hat gegen pupillarische Sicherheit als erststellige Hypothek auf Niederungsgrundstücke zu 4% zum 1. Januar 1897 beliebig lange unkündbar zu vergeben.
Neukirch, Kreis Marienburg.
Gemeindekirchenrath.

Wohnungen.

Hausbesitzer-Verein.

Bureau: Schuhmacherstraße 21, das. Miethskontrakte 3 St. 10 Pf.
7 Zim. 2. Et., Balkon Grabenstr. 47.
5 Z. 2 Et. Balk. u. Wassl. Grabenst. 7.
4 Zim. 2. Et., v. sof. Kirchenstr. 5, z. erfr. Schuhmacherstr. 21.
4 Zim. 2. Et. m. Zub. Herrenstr. 6.
5 Zim., 1. Et., Burschgel., Pferdest. Getreidem. 19/20.
4–6 Z. 1 Et., Balk., Grabenst. 20/21.
3 Zim., Wasserl., v. sof. Lindenstr. 33.
3 Zim., 2. Et., v. sof. Altestr. 13.
3 Zim., 3. Et., v. sof. Altestr. 13.
2 möbl. Stub., 2 Kab., auf W. Pferdest. Marienwerderst. 24.
2 möbl. Zim. Schuhmacherstr. 21.
1 möbl. oder unmöbl. Zimmer, Amtsstr. 22.
1 möbl. Wohn. mit Pferdestall u. Burschengel., Pohlmannstr. 19.
1 m. o. ubl. Z., Burschg., Marktpl. 15.
2 Z. pt. E. Mauerst. 12 Pohlm.-S. 34.
1 Gesch.-Laden m. Wohn. Unterthornerstr. 5/6. [259
3 gr. Kellerräume z. j. kaufm. Gesch. Pohlmannstr. 5.

Laden

mit angrenz. Wohnung, Marienwerder-Straße 46, beste Geschäftslage von Graudenz, zu vermiethen, 1. April 97 zu beziehen.
9739] W. Spaencke sen.
Auch ist ev. d. Haus zu verkaufen.

Vereine.

Bekanntmachung.

Auf Donnerstag, den 26. d. Mts., Nachm. 4 Uhr, ist im Saale des Hotels de Rome (Rewiger) hierselbst eine [239

Generalversammlung

des Vaterländischen Frauen-Zweig-Vereins zu Strasburg Westpr. anberaumt, zu welcher die Mitglieder hiermit ganz ergebenst eingeladen werden.

Zur Beschlußfähigkeit der Generalversammlung ist die Anwesenheit von mindestens 14 Vereinsmitgliedern, abgesehen von den Vorstandsmitgliedern, erforderlich.

Tagesordnung: Neuwahl des Vorstandes.

Strasburg,
16. November 1896.
Der Vorstand
des Vaterländischen Frauen-Zweig-Vereins.
Anna Weissermel.

Vergnügungen.

26. Volks-Unterhaltungs-Abend

im Schützensaal zu Graudenz
Sonntag, den 22. d. Mts.,
Nachmittags 5½ Uhr.
Saaleröffnung 4½ Uhr.
Eintrittskarten von Donnerstag Nachmittag bei den Herren **Krause** (Schützenhaus), **Schinkel, Jager, Seegrün** zu entnehmen. [313

Danziger Stadttheater.
Mittwoch: **Geschlossen.**
Donnerstag: **Die Schmetterlingsschlacht.** [272

Stadttheater in Bromberg.
Mittwoch: **Keine Vorstellung.**
Donnerstag: **Der zerbrochene Krug.** Lustspiel in 1 Akt von H. Kleist. **Liebelei.** Schauspiel in 3 Akten von A. Schnitzler.

Pianinos

aus **renommirten** Fabriken, zu den **billigsten** Preisen, auch auf Abzahlung; zeitweise auch gebrauchte u. z. Miethe.
Oscar Kauffmann,
7079] Pianoforte-Magazin.

„Jugend"

ist die originellste u. interessanteste illustrirte Zeitschrift. Ein Prospekt darüber liegt der Stadtauflage der heutigen Nummer von der Buchhandlung **Arnold Kriedte, Graudenz,** bei, von der auch Probenummern zu beziehen sind.

Auf die sämmtlichen Exemplaren der heutigen Nummer Seitens des Herrn **Paul Liebsch in Gotha** angefügte Einladung zur **Kieler Geld-Lotterie** wird ganz besonders aufmerksam gemacht. — Die Kiel. Geld-Lotterie, welche sich in hervorragendster Weise der ganz besonderen allgemeinsten Gunst zu erfreuen hat, enthält 6261 Geldgewinne, darunter Haupttreffer von 50000 Mark, 20000 Mark, 10000 Mark, 5000 Mark u. s. w., u. s. w. — **Das Loos kostet nur 1 Mark,** 11 Loose für 10 Mark. — Es empfiehlt sich der schleunigste Loosankauf, wenn man die gebotene Gelegenheit zu einem Glücksversuche, bei solch billigem Loospreise, wahrzunehmen beschließt. — **Loose à 1 Mark** sind auch in allen Lotterie-Geschäften zu haben. [320

263] **N. N. unbekannt, näh. Adresse erwünscht.**

311] **N. 19.** Glücklich angelangt. Herzlichen Gruß. Brief folgt.

Heute 3 Blätter.

Zweites Blatt. **Der Gesellige.** No. 272.

Graudenz, Mittwoch] [18. November 1896.

Kopenhagen als russische Flottenstation.

In Folge der dem dänischen Kriegshafen Kopenhagen durch das Gerücht von seiner Ueberlassung an Rußland im Kriegsfalle verliehenen aktuellen Bedeutung seien nachfolgende Angaben über die Bedeutung dieses Kriegshafens gemacht.

Kopenhagen liegt zum weitaus größten Theile am Ostufer der Insel Seeland, nur ein kleiner Theil der Stadt liegt auf der durch einen schmalen Wasserarm von Seeland getrennten Insel Amager, sowie auf der nördlich von Amager gelegenen Insel Revshale Ö. Der sehr gute, aber verhältnißmäßig flache Hafen von Kopenhagen zerfällt in die Außenrhede, die Innenrhede, auch Außenhafen genannt, und den Innenhafen. Die Außenrhede liegt östlich und südöstlich von der Batterie Trekoner und wird durch den nördlichen Theil des Königs-Tief gebildet, im Westen von der Bank Revshalen und im Osten von dem Middelgrund begrenzt. Die Wassertiefe beträgt hier 11—15 Meter. Die Rhede bietet vollkommen Schutz gegen alle Winde und hat vorzüglichen Ankergrund. Die Innenrhede liegt westlich von der Bank Revshalen, wird im Westen von Seeland begrenzt und reicht südlich bis zu der die Grenze der dänischen Kriegswerft bildenden ausfahrbaren Pontonbrücke und Balkensperre bei Nyholm. Der Innenhafen wird durch den Wasserarm gebildet, der die eigentliche Stadt von den östlichen Befestigungswerken bezw. der dänischen Kriegswerft trennt. Diese kanalartige, von Kais seitlich eingefaßte, 65 m breite Wasserader hat eine Länge von fast 3000 m und eine Tiefe von 6—8 m.

An der Ostseite des nördlichen Theiles des Innenhafens liegt der **Kriegshafen**. Er zerfällt in das Ausrüstungsbassin und den eigentlichen Kriegshafen, ist 1072 m lang, 143 m breit und bis zu 7,5 m tief. Von dem inneren Handelshafen ist der Kriegshafen durch eine 1040 m lange schwimmende Brücke getrennt. Am inneren Hafen befinden sich vor den Werften und Magazinen Kais, an denen Schiffe von 3—6 m Tiefgang direkt anlegen können; im Ganzen beträgt die Länge der Bollwerke im inneren Hafen 7000 m, so daß also Hunderte von Schiffen gleichzeitig bequem daselbst untergebracht werden können.

Neben dem Kriegshafen liegen auf Amager die Königlichen Kriegswerften und Arsenale. Es sind daselbst zum Docken von Schiffen die folgenden Einrichtungen vorhanden: Ein Trockendock von 80 m Lg., 18 m Br. und 6,1 m Tiefe, ein Trockendock von 70 m Lg., 14 m Br. und 4,7 m Tiefe, 1 Patentschlipp von 126 m Lg. zum Aufschleppen kleinerer Schiffe, ferner 3 Patentschlipps von 110 m Lg. und 1 Patentschlipp von nur 44 m Lg., sowie 1 Schwimmdock von 32 m Lg. Auf den 3 Patentschlipps von 110 m Lg. können Schiffe bis zu einem Tonnengehalt von 3500 bezw. 3000 Tonnen aufgeschleppt werden, also beispielsweise die russischen neuen Torpedokreuzer, die sämmtlich ein Deplacement von 3500 Tonnen à 1000 kg haben. Die beiden Trockendocks genügen in ihren Dimensionen für die weitaus größere Anzahl der russischen Küstenvertheidigungsschiffe, von denen etwa 22, theilweise allerdings schon veraltete Exemplare, vorhanden sind. Der Innenhafen steht mit der südwestlich von Kopenhagen gelegenen Kjöge-Bucht durch eine schmale Wasserrinne in Verbindung. Die Kjöge-Bucht selbst, in welche man von der Kriegswerft aus nur östlich um Amager herum durch die Drogden gelangt, hat so große Tiefen, daß auch die schwersten Panzerschiffe daselbst zu Anker gehen können.

Da aber die Drogden in ihrem südlichen Theile bei Dragör nur geringe Tiefen (wenig über 6 m) aufweisen, so können etwaige in der Kjöge-Bucht befindliche große Panzerschiffe und Kreuzer nur auf dem Umwege durch den großen Belt auf die Rhede von Kopenhagen gelangen, und müssen hierbei ziemlich dicht an der deutschen Küste bei Umgehung des Gjedser Riffs und bei der Insel Fehmarn passiren, würden also keinesfalls unbemerkt von der deutschen Flotte diese Fahrt ausführen können. Die Schaffung einer auch für tiefgehende Schlachtschiffe genügenden Fahrrinne in den Drogden würde einerseits den strategischen Werth Kopenhagens erheblich vermehren, andererseits aber auch einen feindlichen Angriff sehr erleichtern, falls nicht Vorkehrungen getroffen werden, in allerkürzester Zeit diese künstliche Fahrstraße durch Minen sicher zu sperren.

Der aus Vorstehendem erkennbare Werth der Kopenhagener Kriegshafenanlagen konnte natürlich nur dann im Kriegsfalle als gesichert angesehen werden, wenn Kopenhagen durch entsprechende **Land- und Seebefestigungen** gegen Angriffe zu Wasser und zu Lande geschützt war. Demzufolge hat man schon früher die Stadt nach der Seeseite befestigt und durch auf den Untiefen im Sunde weit vorgeschobene detachirte Forts geschützt. Die Namen und Lage derselben können unsere Leser aus der Karte ersehen. Neuerdings ist dieser Schutz des Kriegshafens noch vervollständigt worden.

Der Kriegshafen von Kopenhagen.

482. Kart. Inst. Beseke, Berlin. W50

---

4 **Das Westpreußische bakteriologische Institut,** welches im Frühjahr in den Besitz und die Verwaltung der Stadt Danzig überging, veröffentlicht seinen ersten Bericht über die Thätigkeit seit der Eröffnung am 10. Februar d. Js. bis zum 1. Oktober.

Für die erste Einrichtung waren von den Stadtverordneten 3600 Mk. bewilligt worden, eine Summe, welche für die vollständige Ausstattung einer Anstalt, die ihre Untersuchungen auf sämmtliche Ansteckungskrankheiten ausdehnen und daneben auch chemische Untersuchungen ausführen soll, etwas knapp bemessen war. Da sich indessen der Stadt die günstige Gelegenheit bot, das sehr vollständige, auf etwa 5000 Mk. an Gebrauchswerth geschätzte Inventar der früheren staatlichen bakteriologischen Anstalt für den verhältnißmäßig geringen Betrag von 1945,45 Mk. käuflich zu erwerben, so war die städtische Anstalt nicht allein von ihrer Eröffnung an im Besitz einer ausgezeichneten Einrichtung, sondern es blieb von den bewilligten 3600 Mk. noch die Summe von 1654,55 Mk. zur Instandsetzung und Vervollständigung des Laboratoriums übrig. Für den Betrieb der Anstalt wurden für das laufende Etatsjahr 7000 Mk. bewilligt, von denen bis jetzt 3763,97 Mk. verausgabt sind. Die Einnahmen der Anstalt für die gegen Bezahlung ausgeführten Untersuchungen 2c. betrugen bis zum 1. Oktober 470 Mk.

Der Anstalt ist die Aufgabe gestellt, Untersuchungen auszuführen: zur Stellung bezw. Sicherung von Diagnosen bei Ansteckungskrankheiten und zur Prüfung bezw. Lösung hygienischer Fragen (Trinkwasseruntersuchung 2c.) Die Anstalt dient in erster Linie der städtischen Gesundheitspflege in Danzig, führt aber auch gegen Bezahlung für Staats- und Kommunalbehörden, sowie für die Aerzte der Provinz Westpreußen Untersuchungen aus. In der Berichtszeit sind nun bereits 697 Untersuchungen ausgeführt, und zwar auf Ansteckungskrankheiten 620, Wasser- bezw. Eis-Untersuchungen 26 und Desinfektionsversuche mittelst Formaldehyd 51.

Schließlich ist noch zu erwähnen, daß in der Anstalt drei achtwöchentliche bakteriologische Kurse stattfanden. Der eine der Theilnehmer (Besitzer eines milchwirthschaftlich-chemischen Laboratoriums) bearbeitete die Milchsäurebakterien und die Methoden der Hefereinzucht. Die beiden anderen (zwei junge Aerzte) beschäftigten sich theils mit dem Studium der Tuberkulose, theils mit der bakteriologischen Diagnosticirung einzelner Ansteckungskrankheiten.

Aus der Provinz.

Graudenz, den 16. November.

— Im Monat **Oktober** sind in den Verwaltungsbezirken **Ostpreußen** 4311, **Westpreußen** 8358, **Pommern** 15 274 und **Posen** 11 979 Hektoliter reinen **Alkohols** hergestellt worden. Nach Entrichtung der Verbrauchsabgabe wurden 11 336 bezw. 9201, 139 79 und 13 262 Hektoliter Branntwein in den freien Verkehr gesetzt. Zu gewerblichen u. s. w. Zwecken wurden 1166 bezw. 1557, 2479 und 1700 Hektoliter steuerfrei verabfolgt. Am Schluß des Monats blieben 4491 bezw. 24 100, 27 275 und 10 177 Hektoliter unter steuerlicher Kontrole in den Lagern und Reinigungsanstalten.

† — Die **Zuckerausfuhr** über Neufahrwasser betrug in der ersten Hälfte dieses Monats an Rohzucker nach Großbritannien 11 000, Holland 22 000, Amerika 12 098, in Summa 45 098 Doppelzentner, gegen 20 000 im Vorjahre. Nach inländischen Raffinerien wurden geliefert 57 000 Doppelzentner, gegen 27 888 in gleichem Zeitraume des Vorjahres. Der Lagerbestand in Neufahrwasser betrug am 15. d. Mts. (ohne Raffinerielager) 8 9774 Doppelzentner gegen 1 059 724 im Vorjahre. Verschiffungen von **russischem** Zucker fanden statt nach Großbritannien 131 660, Italien 70 700, Portugal 100, Amerika 8480, Schweden und Dänemark 220, Holland 28 100, im Ganzen 239 260 Doppelzentner gegen 18 580 im Vorjahre. Der **Lagerbestand** in Neufahrwasser betrug am 15. d. Mts. 276 700 Doppelzentner gegen 30 320 im Vorjahre.

— Nach einer **Verfügung des Finanzministers** sind **Unterschriftsbeglaubigungen**, wenn sie von anderen Behörden als Gerichten und Notaren, also insbesondere von Polizeiverwaltungen, Magistraten, Dorfgerichten, Gemeindevorständen, Amts- und Bezirksvorstehern u. s. w. ertheilt werden, in der Regel **stempelfrei**.

— [**Jagdergebnisse.**] Am 14. d. Mts. wurde auf dem Königl. Klostergut in **Margonin** eine Treibjagd abgehalten. Es wurden von 15 Schützen 156 Hasen, 90 Rebhühner, 7 Rehe und ein Fuchs erlegt.

Seinen 50. **Fischotter** fing am 12. d. Mts der Königl. Förster **Haensel** zu Babenthal in der Oberförsterei **Stangenwalde**, und zwar innerhalb eines Zeitraums von nicht ganz 7 Jahren. Was dies für die Fischerei zu bedeuten hat, kann nur derjenige ermessen, welcher die Lebensweise des Otters näher kennt. Daß der Otter der Fischerei verhängnißvoll werden kann, möge Folgendes darthun. Der Otter gebraucht zu seiner täglichen Nahrung mindestens drei Pfund Fische, tödtet jedoch aus reiner Mordgier soviel Fische, wie er nur erreichen kann. Da er in Folge der wenigen Feinde, welche ihm verderblich werden können — hierzu gehört eigentlich nur der Mensch — ein Alter bis zu 20 Jahren erreichen soll, so kann man das Durchschnittsalter der gefangenen Ottern wohl auf mindestens fünf Jahre annehmen; hiernach hätten diese 50 Ottern die ungeheure Masse von 2750 **Zentner Fische** vertilgt. Diese Summe dürfte keineswegs zu hoch gegriffen sein, denn von der genannten Zahl Ottern war nur ein einziger unter einem Jahre alt, die meisten ließen auf ein sehr hohes Alter schließen, was namentlich die verschiedenen, bereits verkapselten Schrote, welche beim Abbalgen gefunden wurden, bewiesen. 29 Ottern waren weiblichen, 21 männlichen Geschlechts. Das Gewicht schwankte zwischen 7 bis $23\frac{1}{2}$ Pfund. 40 Stück wurden im Gebiet der Ferse-, 10 in dem des Radauneflusses gefangen. Bemerkt sei noch, daß Herr H. erst vor einem Jahre nach Babenthal versetzt wurde, die letzten 10 Ottern also innerhalb eines Jahres gefangen wurden.

— Auf den am Abend des Bußtages im Schützenhause stattfindenden **Familienabend** weisen wir nochmals hin. Näheres enthält die Anzeige in der Stadtbeilage.

— Der Rechtsanwalt **Steinberg** in Rummelsburg i. Pom. ist zum Notar ernannt.

— Der Gerichtsassessor **Pretzell** aus Danzig ist zur Rechtsanwaltschaft bei dem Landgericht I in Berlin zugelassen worden.

— Die bei dem Landgericht in **Königsberg** i. Pr. erledigte **Richterstelle** ist auf das Landgericht in Halberstadt übertragen.

— Der Gerichtsassessor Dr. jur. **Mayer** aus Danzig ist zum Uebertritt in die Kommunalverwaltung aus dem Justizdienste geschieden.

— Dem Gerichtssekretär und Dolmetscher **Tilicki** in Dirschau ist aus Anlaß seines **fünfzigjährigen Dienstjubiläums** der Charakter als Kanzleirath verliehen worden.

— Dem Strafanstaltsmaschinisten a. D. **Hartwig** zu Langfuhr ist das Allgemeine Ehrenzeichen, sowie dem Sek. Lt. **Hoffmann** III. im Gren. Regt. Nr. 6 die Rettungsmedaille am Bande verliehen.

[] **Culmer Höhe**, 16. November. Heute früh wurde der Arbeiter **Proczinski** aus Culmsee in Windack an der Chaussee todt aufgefunden. Allem Anschein nach ist er erfroren. Die zweimalige Botenpost von Kl. Czyste nach Gelens ist aufgehoben und durch eine **Landpostfahrt** ersetzt. Durch diese Aenderung gelangt das Publikum annähernd eine Stunde früher und zwar schon am Vormittage in den Besitz ihrer Postsendungen.

& **Riesenburg**, 15. November. Der **christliche Familien-Abend**, welcher heute von dem evangelischen Jünglings- und Männerverein unter Leitung des Herrn Pfarrer **Maey** veranstaltet war und zu dem auch die Jünglingsvereine aus Rosenberg und Finkenstein erschienen waren, war sehr stark besucht. Die Feier wurde durch das Lied: „Ein' feste Burg" eingeleitet, dann folgten Vorträge von Jünglingen. Herr Pfarrer Maey sprach über Luthers Leben und die Reformation. Es folgten weitere Gesänge und Deklamationen und der Vortrag des Herrn Pfarrer Maey über die Salzburger, ihre Vertreibung durch den Erzbischof und ihre Aufnahme durch die europäischen Fürsten, besonders durch König Friedrich Wilhelm I von Preußen. Daran schloß sich das Deklamatorium „Die Salzburger" in 4 Aufzügen. Mit dem Choral: „Nun danket alle Gott" wurde die Feier geschlossen.

[] **Marienwerder**, 15. November. In der gestrigen Sitzung unseres **Lehrer-Vereins** hielt Herr **Schönwald** einen Vortrag über das vom Vorstand des deutschen Lehrervereins gestellte Thema: „Die schädlichen Einflüsse der landwirthschaftlichen und gewerblichen **Kinderarbeit** auf unsere Jugend". Er führte aus, daß nichts so sehr die ganze Schularbeit in Frage stellt, wie die landwirthschaftliche und gewerbliche Kinderarbeit. In dieser Arbeit liege nicht der hohe sittliche Werth der Arbeit an sich, im Gegentheil, sie schädigt die heranwachsende Generation körperlich, geistig und moralisch, untergräbt Disziplin und Autorität und arbeitet den sozialdemokratischen Bestrebungen in die Hände. Die gänzliche Abschaffung der Kinderarbeit liege im Interesse des Staates. Der Kampf ums Dasein gestatte aber leider zur Zeit die Abschaffung nicht. Darum müßten Behörden und Schulen durch Einschränkungsverordnungen und verschiedene humane Einrichtungen bezw. durch auf das Gemüth wirkenden Unterricht und Volksbelehrungen den Ausschreitungen der Kinderarbeit entgegentreten.

P **Gr. Nebrau**, 14. November. Gestern tagte in **Weichselburg** die **Deputirten-Versammlung** des **Fuhrenvereins** der Oberniederung. Der Vorsitzende Herr Besitzer **Warkentin** hob hervor, daß der Verein bis jetzt sehr segensreich gewirkt hat. Vielen Besitzern ist beim Aufbau von Gebäuden nach Bränden in kürzester Zeit mit Fuhren geholfen worden. Da das alte Fuhrkataster nicht mehr stimmte, wurde es neu angeäschert.

* **Warlubien**, 15. November. In der letzten Sitzung des hiesigen **Kriegervereins** wurde beschlossen, eine **Sterbekasse** zu gründen. Wenn ein Mitglied stirbt, erhalten die Hinterbliebenen 50 Mark, zu welchem Zwecke jedes Mitglied 10 Pfg. monatlich beiträgt.

⚹ **Osche**, 16. November. Der **erste** in unserem Orte abgehaltene **evangelische Familienabend** hatte sich eines guten Besuches zu erfreuen. Selbst aus entfernten Ortschaften waren Theilnehmer erschienen. Nach dem gemeinschaftlichen Gesange des alten Lutherliedes „Ein' feste Burg" legte Herr Pfarrer **Huß** den Zweck derartiger Veranstaltungen klar. Sodann trug der gemischte Kirchenchor die Motette „Es lag in Nacht und Graus die Erde" vor, worauf Herr Lehrer **Brosamler** einen Vortrag über das Leben Luthers hielt. Darauf folgten einige Deklamationen. Nach abermaligem Gesange des Kirchenchors folgte der Vortrag des Herrn Pfarrer **Huß** über Luthers Familienleben. Das kleine Theaterstück „Luther im Kreise der Seinen" schloß sich diesem an.

F **Schlochau**, 13. November. Im Jahre 1897 sollen von hier aus folgende **Gerichtstage** abgehalten werden: in **Bölzig** am 13. Februar, 13. März, 15. Mai, 12. Juni, 18. September, 6. November und 4. Dezember; in **Liepnitz** vom 11. bis 16. Januar, 15. bis 20. Februar, 15. bis 20 März, 5. bis 10. April, 17. bis 22. Mai, 21. bis 26. Juni, 5. bis 10. Juli, 20. bis 25. September, 11. bis 16. Oktober, 22. bis 25. November und 13. bis 18. Dezember.

* **Danziger Niederung**, 15. November. Heute feierten die Rudolf **Rusch**'schen Eheleute in Heubude in voller Geistesfrische das Fest der **goldenen Hochzeit**.

R **Pelplin**, 16. November. Gestern fand hier eine Versammlung auswärtiger Sokols polnischer Turnvereine statt. Vertreten

waren die Vereine von Bromberg, Culmsee, Danzig, Graudenz und Thorn Daran schloß sich eine Versammlung hiesiger Polen, in welcher die Gründung eines polnischen Turnvereins für Pelplin beschlossen wurde. Auch in anderen Orten unserer Gegend soll die Gründung polnischer Turnvereine angeregt werden. Besonderes Aufsehen erregte die Tracht des Sokols: Stulpenstiefel, breite Beinkleider, rothe Westen, graue mit Schnüren benähte Jacken und polnische Mützen mit mächtiger Hahnenfeder.

* **Elbing**, 15. November. Der vereinigte Elbinger und Terranovaer Fischerverein, welcher über 300 Mitglieder zählt, hielt eine Generalversammlung ab. Die vom Verein gegründete Sterbekasse hat bereits über 1700 Mitglieder. Einnahme und Ausgabe des Vereins balancirt mit 7765,40 Mk. Das Vermögen der Sterbekasse hatte am 1. April d. Js. die Höhe von 25072,74 Mk. erreicht. Bei der Vorstandswahl wurde an Stelle des langjährigen, altersschwachen bisherigen Vorsitzenden Fischer Fiedler-Streckfuß der hiesige Fischer Karl Hübert neu-, Restaurateur G. Schmidt (Kassirer) und Schneidermeister Heinrichs (Schriftführer) dagegen wiedergewählt. Der Verein hat in jüngster Zeit Korporationsrechte erlangt.

Marienburg, 15. November. Dem nächsten Kreistage liegt eine Kleinbahnvorlage zur Beschlußfassung vor. Der Kreisausschuß bringt den Ausbau folgender Linien in Vorschlag: Marienburg (Kalthof)-Tragheim-Gr. Lesewitz-Lindenau (Kanal) mit Abzweigung nach Schadwalde in einer Länge von 18550 Mtr; Tiegenhof-Petershagen-Altendorf-Stobbendorf-Holm-Hinterthor-Lakenwalde in einer Länge von 11900 Mtr.; Lakenwalde-Küchwerder-Brunau-Fürstenwerder-Bärwalde-Baarenhof-Neumünsterberg-Schönberg in einer Länge von 17532 Mtr.; Schönberg-Schönhorst-Neukirch in einer Länge von 6000 Mtr.; Groß Lichtenau-Liessau-Dirschauer Kreisgrenze in einer Länge von 1280 Mtr.; Schönau-Marienburg (Kalthof) in einer Länge von 6250 Mtr.; Kalthof-Marienburg-Königsdorf-Jonasdorf-Katznase-Altfelde-Pr. Rosengarth-Stuhmer Kreisgrenze in einer Länge von 28813 Mtr.; Stuhmer Kreisgrenze-Stalle-Reichfelde-Klettendorf-Königsdorf in einer Länge von 10640 Mtr.

Königsberg, 15. November. Die außerordentliche Generalversammlung der Königsberger Maschinenfabrik beschloß gestern die finanzielle Neuregelung des Unternehmens und genehmigte die Ausgabe von Vorzugsaktien mit 6 Prozent Vorzugsdividende und Nachzahlungsrecht sowie Liquidationsvorzug mit 125 Prozent. Diese Neuregelung wird hier günstig aufgenommen, besonders da die neue Leitung gewillt ist, die Geschäfte in gesunde Bahnen zu lenken und damit den Ruf der Fabrik zu festigen. Eine günstigere Rentabilität des Unternehmens wird deshalb wohl nicht allzu lange auf sich warten lassen.

* **Allenstein**, 16. November. Der nächste Vieh- und Pferdemarkt hierselbst findet nicht, wie in den Kalendern angegeben ist, am 14., sondern am 11. Dezember statt. — Die Schaffrinski'schen Eheleute aus Schönwalde erhielten aus Anlaß ihrer goldenen Hochzeit ein kaiserliches Geschenk von 30 Mk.

† **Mohrungen**, 14. November. In der heutigen Sitzung der Stadtverordneten wurde der Prozentsatz für Einlagen der Stadtsparkasse von $3^3/_5$ auf $3^1/_5$ Prozent ermäßigt. Die Einführung einer Umsatzsteuer wurde abgelehnt. — Herr Lehrer Jordan ist vom Magistrat zum Kantor gewählt worden.

≡ **Angerburg**, 15. November. Der Magistrat hat zum Stadt-Inspektor den pensionierten Gendarm Wagner mit einem Gehalt von 400 Mark gewählt. — Am 13. d. Mts. wählten die Stadtverordneten an Stelle des Herrn Kaufmann Grundmann, der die auf ihn gefallene Wahl nicht angenommen hat, Herrn Bäckermeister Klee zum Rathmann. — In der gestrigen Generalversammlung des Vorschußvereins wurden in den Aufsichtsrath die Herren Kaufleute Dorsch und Tietz und Gerichtssekretär Balzer wieder- und Gutsbesitzer und Hotelier Wittko neugewählt. Als Direktor wurde der bisherige Direktor Herr Kaufmann Specovius gewählt.

w **Heiligenbeil**, 14. November. Wegen Vergehens gegen das Nahrungsmittelgesetz verurtheilte das hiesige Schöffengericht einen auswärtigen Bäcker zu 100 Mark Geldbuße. Derselbe hatte altes Brot aufweichen und zwischen frischen Brotteig mischen lassen. — Für die Prima der hiesigen Landwirthschaftsschule ist ein Schülerverein gebildet worden, in welchem die Mitglieder durch Vorträge über landwirthschaftliche Themata sich für das spätere landwirthschaftliche Vereinsleben vorbilden sollen.

f. **Guttstadt**, 14. November. Zwei hiesige Arbeiter fanden gestern in der Königlichen Forst 27 alte Silbermünzen etwa 30 cm. tief in der Erde. Einige der Münzen stammen aus dem 16., andere aus der ersten Zeit des 17. Jahrhunderts. Die Größe ist theils wie ein Zweimarkstück, bei anderen wie ein Fünfzigpfennigstück, doch sind alle Geldstücke sehr dünn. Die Bildnisse sind nicht zu erkennen.

* **Pillkallen**, 15. November. Die Ausbeutung des dem Kreise gehörigen Kieslagers bei Uzpiaunen ist beendigt. Die Ausbeutung des Lagers hat nach ungefährer Schätzung einen Gewinn von 50000 Mk. ergeben, welcher den Steuerzahlern zu Gute kommt.

∞ **Friedland a. d. Alle**, 15. November. Der städtische Förster Fischer erlegte in dieser Woche im Frischingswalde eine zweijährige Elchkuh. Das seltene Wild wog drei Zentner.

~ **Bartenstein**, 15. November. In unserem Kreise nimmt die Wälderausrottung stetig zu. Mit der Abnahme der Waldungen steigen die Holzpreise; in den letzten zehn Jahren ist der Preis für ein Raummeter um 2,50 Mark gestiegen.

* **Bartenstein**, 16. November. Schon viele Jahre ist die größte Glocke der hiesigen evangelischen Stadtkirche gespalten und hat das Geläute gestört. Nun hat der Gemeindekirchenrath beschlossen, eine neue Glocke anzuschaffen. Diese soll 32 Zentner wiegen und wird von der Ulrich'schen Glockengießerei zu Apolda hergestellt. Außer Transport- und Heraufbringungskosten erhält Herr Ulrich 1600 Mark und die alte Glocke.

* **Pillau**, 16. November. Der gestern hier aus Norwegen angekommene Dampfer „Skrien" hatte vier junge Rennthiere für den zoologischen Garten in Königsberg an Bord. Die Thiere haben die Seereise sehr gut überstanden.

+ **Lyck**, 16. November. Durch ein Feuer wurden gestern Abend bei dem in unmittelbarer Nähe der Stadt wohnenden Abbaubesitzer Bartschewski mehrere Ställe mit Futterinhalt einäscherte.

Bromberg, 16. November. Der Magistrat hat abermals die Einbringung einer Biersteuervorlage beschlossen.

Posen, 15. November. Zur Hebung des Molkereiwesens in der Provinz Posen empfiehlt die Posener Landwirthschaftskammer die Errichtung eines milchwirthschaftlichen Instituts, in welchem nicht nur alle neueren Erscheinungen auf milchwirthschaftlichem Gebiete einer wissenschaftlichen Prüfung unterzogen werden sollen, sondern welches auch allen Molkereibetrieben mit Rath und That zur Seite steht und ihnen praktische Vortheile gewährt. Ein Hauptaugenmerk wird dabei auf die Untersuchung der Milch und der weiteren Erzeugnisse des Molkereibetriebes gerichtet werden, wobei u. a. die Prüfung der Milch auf ihren Fettgehalt bei Bezahlung der Milch für die Genossenschaftsmolkereien von großer Wichtigkeit ist.

† **Ostrowo**, 15. November. Der Kreistag hat beschlossen, mit dem Provinzialverbande einen Vertrag einzugehen, wonach die Kreischaussee Gorzno-Biniew an die Provinz überlassen werde. — Das Rittergut Bendzieszyn ist in den Besitz des bisherigen Pächters Galinski übergegangen.

♂ **Wreschen**, 15. November. Der landwirthschaftliche Verein hielt heute unter dem Vorsitz des Herrn Gutsbesitzers Petrick-Oltaczkowo eine Versammlung ab. Die Landwirthschaftskammer hat sich bereit erklärt, künstlichen Dung zu Versuchsanstellungen herzugeben. Herr Rauhudt-Wreschen hat sich erboten, den Versuch mit Klee vorzunehmen. In den Vorstand wurden gewählt: Herr Petrick sen. Vorsitzender, Petrick jun. als Stellvertreter, Nehring Schriftführer, Teichmann Stellvertreter, Zetzoche Rendant, Schur, Kladt und Scheske Beisitzer.

* **Schroda**, 16. November. Wie s. Zt. berichtet, wurde im Februar d. Js. der Besitzer Miebus aus Nekla-Hauland auf der Neklaer Feldmark erschossen aufgefunden. Der des Mordes verdächtige Waldwärter Masserek ist nach kurzer Haft aus dem Gefängniß entlassen, auch ist jetzt das Untersuchungsverfahren gegen ihn eingestellt worden.

* **Czarnikau**, 15. November. Der Verein zur Förderung des Deutschthums hielt heute eine Versammlung ab. Der Vorsitzende Herr Regierungsbaumeister Marten eröffnete die Versammlung mit einem Hoch auf den Kaiser. In längerer Rede sprach er dann über die Fortschritte, welche der Verein in seinem 2jährigen Bestehen gemacht habe, und ermahnte die Mitglieder, fest zu einander zu stehen; jeder müsse für die Wahrung deutscher Ehre und deutscher Sitte eintreten. Er ist der Zuversicht, daß das Deutschthum den Sieg über den Polonismus davontragen wird. Zum Schluß wurde „Deutschland, Deutschland über Alles" gesungen und auf die Worte „mit Gott, für König und Vaterland" ein dreifaches Hurrah gerufen. Im Winterhalbjahr werden auch in den Dörfern Versammlungen abgehalten werden.

** **Labes**, 15. November. Vor einiger Zeit berieth hier eine Versammlung von Guts- und kleinen Besitzern der Umgegend über die Errichtung einer Zuckerfabrik hier oder in einem Nachbarorte. Man erwog auch den Anschluß an die in Belgard neu zu errichtende Fabrik. Da dieses Projekt aber gescheitert ist, so wird jetzt die Errichtung einer Fabrik in unserer Gegend ernstlich erwogen; die Hauptförderer des Projektes werden in der nächsten Woche eine Versammlung zur endgültigen Beschlußfassung einberufen.

Dramburg, 13. November. Die Entwickelung der Volksbibliothek in unserer Stadt könnte wohl zur Gründung gleicher Institute ermuthigen. Vor vier Jahren bildeten ihren Grundstock etwa 100 von der Gesellschaft zur Verbreitung von Volksbildung geschenkte Bände und die Reste der ehemaligen kirchlichen Volksbibliothek und der Bücherei des eingegangenen wissenschaftlichen Bildungsvereins. Dazu kamen auf einen öffentlichen Aufruf hin Zuwendungen von Privaten. Durch fortgesetzte Schenkungen (Gesellschaft für Volksbildung mit jährlich etwa 50 Bänden) und Ankauf von Büchern ist die Zahl der Bände auf etwa 500 gewachsen. Die Zahl der wöchentlichen Buchentnahme beträgt rund 50 (im Winter.) Der jährliche Beitrag von nur 60 Pfg. ermöglicht auch dem Aermsten die Benutzung der Bücherei. Sie zählt darum auch gerade unter den besseren Arbeitern und Handwerkern, wie das ja ihr Zweck ist, die meisten Leser. Da die Verwaltung der Bibliothek unentgeltlich von hiesigen Lehrern besorgt, auch das Bücherlokal (Herberge zur Heimath) umsonst hergegeben wird, können die Mitgliederbeiträge fast ganz zur Instandhaltung und Vergrößerung der Bibliothek dienen.

Strafkammer in Graudenz.

Sitzung am 14. November.

1) Wegen gefährlicher Körperverletzung erschien der Schuhmachergeselle Felix Schwoch aus Schwetz auf der Anklagebank. Am Abend des 13. Oktober war er mit dem unbekannten Tischlergesellen H. und anderen Personen im L.'schen Gasthause zusammen; er begrüßte sich mit einem andern Manne, setzte sich an den Tisch und trank mit. Als Feierabend geboten wurde, verließen alle das Lokal. Draußen machte H. den Vorschlag, noch in ein anderes Lokal zu gehen. Ohne die geringste Veranlassung versetzte der Angeklagte ihm mit einem Messer einen Stich unter das rechte Auge. Der Gerichtshof verurtheilte ihn mit Rücksicht auf seine Vorstrafen zu einem Jahr Gefängniß.

2) Wegen einer ähnlichen rohen That hatte sich der Arbeiter Heinrich Barbknecht aus Ober-Sartowitz zu verantworten. Am 8. September waren der Arbeiter R., der Angeklagte und andere Personen im Gasthause zu Nieder-Sartowitz, um den Arbeitsverdienst fürs Mähen zu theilen. Der Angeklagte gerieth mit R. in Streit, der aber gleich beigelegt wurde, er verließ das Lokal und lauerte dem R. auf. Als dieser bald darauf kam, stürzte er mit den Worten: „Jetzt habe ich Dich endlich!" auf R. los und schlug mit einem Messer auf R. ein, sodaß dieser stark blutend zusammenbrach, faßte ihn dann an die Füße und schleppte ihn so den Berg herunter. Die Verletzung des R. war so schwer, daß er ins Krankenhaus gebracht werden mußte, wo er bis zum 29. September blieb. Infolge der Messerstiche kann er die linke Hand zur Arbeit nicht mehr gebrauchen. Da der Angeklagte bereits mit 9 Monaten Gefängniß bestraft, seine That überaus roh ist und die Verletzungen sehr schwere Folgen für die Gesundheit und Arbeitsfähigkeit des R. gehabt haben, so wurde der Angeklagte zu drei Jahren Gefängniß verurtheilt.

3) Valery von Rutkowski, der verantwortliche Redakteur einer im Bezirke des Graudenzer Landgerichts erscheinenden polnischen Zeitung, hatte im Juni 1896 einen Artikel veröffentlicht, durch welchen sich der Amtsvorsteher in Gr. Bislawo, Herr v. Zitzewitz, beleidigt fühlte. Es heißt in dem Artikel (in deutscher Uebersetzung) ungefähr folgendermaßen: Der Bislawer Amtsvorsteher von Zitzewitz befand sich am vorigen Donnerstag nebst seiner Gattin auf dem Bahnhof in Poln. Cekzin. Im Gespräch mit einem Herrn gab von Zitzewitz auf dessen Frage, ob er mit seinem neu gekauften Hunde zufrieden sei, Bescheid in folgendem Sinne: „Ach wo, ich möchte ihn am liebsten erschießen, aber unterdeß kann er mir noch zu etwas taugen." Auf die weitere Frage, wozu, erwiderte von Zitzewitz ungefähr: „Nun, in Kurzem wird der Bischof herkommen, da werde ich mir noch einen Hund kaufen, Bauern darauf setzen und dieselben als Kavallerie ihm voranschicken."

An diese Mittheilung waren allerlei Bemerkungen über Herrn v. Zitzewitz geknüpft, die mit der Aufforderung an die Regierung schlossen, diesen Herrn seines Amtsvorsteherpostens zu entheben. v. Z. stellte Strafantrag. In der heutigen Verhandlung wurden die dem Angeklagten von dem Rentier Johann Samulewski mitgetheilten Aeußerungen, die auf dem Bahnhofe in Poln. Cekzin gefallen sein sollten, nicht erwiesen. Der Zeuge S. widersprach sich in seinen Aussagen, während Herr v. Z. und dessen Ehefrau unter ihrem Eide aussagten, daß jene Aeußerungen nicht gefallen seien, auch bekundete ein Gendarm, der ganz in der Nähe des Ehepaares gestanden hatte, daß er die Aeußerungen, wenn sie gefallen wären, hätte hören müssen. Der Gerichtshof fand, daß aus der Form des Zeitungsartikels und den Umständen die Absicht der Beleidigung klar hervortrete. Der Angeklagte habe auch keinen Anspruch auf den Schutz des § 193 (Wahrung berechtigter Interessen), sondern den Angeklagten habe Haß gegen das Deutschthum bei Fassung des Artikels geleitet Die Staatsanwaltschaft hatte 6 Monate Gefängniß gegen den Redakteur v. Rutkowski beantragt, mit Rücksicht auf die bisherige Unbescholtenheit des Angeklagten wurde aber nur auf Geldstrafe in Höhe von 150 Mk. (eventl. 30 Tage Gefängniß) erkannt, auch dem Beleidigten die Publikationsbefugniß in jenem polnischen Blatte und im „Geselligen" zugesprochen.

Verschiedenes.

— Emanuel Geibel hat einen Band Gedichte druckfertig hinterlassen, verfügte aber testamentarisch, daß die Gedichte erst erscheinen sollten, wenn er 10 Jahre todt sei. Dieser Zeitraum ist seit Ostern 1894 abgelaufen, und der Druck des nachgelassenen Werkes ist soweit vorgeschritten, daß das Erscheinen eines neuen Bandes Geibelscher Gedichte in nächster Zeit bevorsteht. Der ganze Schatz Geibelscher Dichtung, der längst gehoben schien, wird nunmehr um einen beträchtlichen Zuwachs vermehrt.

— Poultney Bigelow, der in Deutschland nicht eben vortheilhaft bekannt gewordene Schriftsteller, wurde neulich im Brooklyner Gerichtshof vernommen. Es war ein Urtheil auf Bezahlung von 24325 Doll. gegen ihn erwirkt. Diese Summe soll er für die Zeitschrift „Outing", die Bigelow 1893 angekauft hatte, schuldig geblieben sein. Da Bigelow keine Zahlung leisten konnte, wurde beantragt, über sein Vermögen Konkurs zu eröffnen. Bigelow machte eine Gegenrechnung von 100000 Doll. für literarische Arbeiten. Bigelow erklärte, daß er arm sei wie eine Kirchenmaus, und seitdem seine Mission in Berlin im Interesse der amerikanischen Versicherungsgesellschaften fehlgeschlagen, nur von seinem Literatenhonorar gelebt habe. Ob das Gericht dem Antrag auf Konkurseröffnung stattgeben wird, scheint Herrn Bigelow ziemlich gleichgültig zu sein; denn er hat mit seiner Frau und Kindern an Bord der „Havel" eine Reise nach Deutschland angetreten.

Reue.

Verzage nicht, wenn Du einmal fehltest, und
Deine ganze Reue sei eine schöne That.

Jean Paul.

* * *

Wer nie verließ der Vorsicht enge Kreise
Und selbst aus seinen Jugendtagen
Nichts zu bereu'n hat, zu beklagen,
Der war nie thöricht, aber auch nie weise.

Bodenstedt.

* * *

Begang'ne Fehler können besser nicht
Entschuldigt werden, als mit dem Geständniß,
Daß man als solche wirklich sie erkenne.

Calderon.

10000] Ein verheiratheter

Oberschweizer

mit gut. Zeugniss. sucht sof. oder 1. Dezember Stellung z. 60—80 St. Rindvieh. Ausk. erth. Oberschweizer in Fuchshöfen bei Waldau, Königsberg i. Pr.

9792] Ausgedienter Kavallerist sucht Stelle als

Kutscher oder Reitknecht.

E. Pankratz, Suchatowko bei Argenau.

Offene Stellen

9911] Suche von sogleich einen katholischen, soliden

Hauslehrer

welcher der polnischen Sprache mächtig und musikalisch sein muß. Gefl. Offerten unter Gehaltsangabe und Einreichung etwaiger Zeugnisse bitte einzusenden.

Radtke, Besitzer, Neumark per Gr. Waplitz.

Handelsstand

8552] Trichinen-Vers.-Anstalt Ostrau, Hauptagentur Danzig, Mattenbuden 22 sucht

Vertreter

in allen Städten und ländlichen Ortschaften. Die Provision beträgt 25 %, Unkostenersatz und Gratifikation, auch haben die Vertreter kostenloses Mitspiel bei der Königl. Preuß. Klassen-Lotterie. Die Prämien sind billig. Entschädigt wird der ganze versicherte Betrag (nicht nur Fleischwerth). Zeugniß: Die Trich.-Vers.-Anst. Ostrau bezahlte mir ein trichinöses Schwein ohne jeden Abzug; ich kann die Anstalt nur empfehlen. Korell, Fleischermeister, Braunsberg.

Für ein Kolonial- u. Delikateßwaaren-Geschäft, verbunden mit Stabeisen und Baumaterialien wird zum 1. Januar 1897 ein

Geschäftsführer

gesucht. Vorzügliche Zeugnisse sind maßgebend. Offerten unter Nr. 195 an den Geselligen erbet.

242] Einen jüng. Gehilfen, flott. **Verkäufer**, der polnischen Sprach. mächt., brauch. sogl. Schiffner & Tolksdorf, Kolonialwaarenhandlung, Marienwerder.

270] Für mein Galanterie- und Kurzwaarengeschäft suche zum sofortigen Antritt ein. tüchtigen

Verkäufer

der polnischen Sprache mächtig. Meldungen mit Gehaltsansprüchen erwartet

M. Lesser, Strelno.

291] Suche per sofort

1 tüchtig. Verkäufer

welcher gut dekorirt. Meldung. mit Photographie, Zeugniß-Abschriften und Gehaltsansprüchen bei freier Station erbittet

Hermann Beer, Manufaktur und Konfektion, Kolberg.

269] Suche für mein Manufaktur-, Mode- und Konfektions-Geschäft per sofort resp. 1. Dezember cr. einen tüchtigen

Verkäufer

der polnischen Sprache mächtig. Meld. mit Zeugnißabschriften u. Gehaltsansprüchen an

L. Arens, Lubichow Wpr.

Einen Verkäufer und einen Lehrling

für die Manufaktur-Waaren-Abtheilung sucht von sofort [34

A. Kehlert's Waarenhaus, Lyck.

147] Wir suchen für unser Manufakturwaaren-Geschäft

1 tüchtigen Verkäufer

1 Volontair u. 1 Lehrling.

L. Lipsky & Sohn, Osterode Op.

316] Suche per 15. Dezember oder 1. Januar

jungen Mann

mosaisch, der polnischen Sprache mächtig. Gehaltsansprüche und Zeugnisse erforderlich.

A. Mendelsohn, Zempelburg.

289] Für die Manufakturwaar.- u. Konfektions-Abtheilung suche ich einen

jungen Mann

der polnischen Sprache mächtig, zum Eintritt per 1. Dezember d. J., einen

jungen Mann

der polnischen Sprache mächtig, zum Eintritt per 1. Januar 1897. Den Meldungen bitte ich Zeugn. Photographie, sowie die Gehaltsansprüche bei freier Station gefl. beizufügen.

Alexander Conitzer' Jezewo Wpr.

279] Für mein Kolonialwaaren-Geschäft suche per 1. Januar einen tüchtigen

Kommis.

Derselbe muß d. polnisch. Sprache vollständig beherrschen. Freimarken verbeten.

M. Dummert, Posen, St. Adalbert 26/27.

211] Für mein Manufakturwaaren-Geschäft suche

Kommis u. Lehrling.

Salomon Behrendt, Pasewalk.

269] Für mein Destillationsgeschäft suche ich v. 1. Dezember od. später einen poln. sprechenden

Expedienten.

Isidor Sonnabend, Posen.

9692] Für unser Eisenwaarengeschäft such. p. sofort od. später einen

jüngeren Kommis

nur gelernte Eisenhändler finden Berücksichtigung. Off. mit Gehaltsanspr. u. Photogr. bei freier Station an

C. Herrmann's Söhne, Pr. Friedland.

275] Suche f. m. **Kolonialw.- u. Destillations-Geschäft** zum 1. Januar 1897 einen tüchtigen und gewandten

Gehilfen.

Offert. m. Zeugnißabschrift. unt. **M. Z. 279** an die Elbinger Zeitung, Elbing, erbeten.

Die 2. Gehilfenstelle

ist in meinem Colonial- und Delikateßwaaren-Geschäft per sofort zu besetzen. Junge Leute, die eben ihre Lehrzeit beendet und der poln. Sprache mächtig sind, können sich melden. [114

Gustav Skrodzki, Lautenburg Wp.

9889] Brauche für Material-, Destillation- und Eisenwaaren-Geschäft en gros und en detail

Gehilfen und Lehrlinge.

Joh. Ohnesorge, Czersk Wpr.

Gewerbe u. Industrie

Jg. Accidenzsetzer

sof. ges. Off. mit Gehaltsangabe an Wiedemann, Tiegenhof zu richten. [221

Ein Förster

unverheirathet, guter Schütze, wird von gleich gesucht. Meldungen brieflich mit Aufschr. Nr. 168 an den Geselligen erbeten.

2—3 Conditor

tüchtige Marzipanbäcker, können sofort eintreten bei [141

Gust. Oscar Laue, Graudenz.

249] **Ein Barbiergehilfe** findet Stellung. G. Meißner, Elbing, Wasserstraße 20.

305] Suche z. bald. Antr. einen zuverlässigen, kautionsfähigen

Fischer.

Thimm, Awecken bei Grünhagen Ostpr.

100 Maurer u. 200 Arbeiter

finden sofort Beschäftigung auf Neubau Zuckerfabrik Jarmen i. Pomm. [9971

Ein tüchtiger

Kürschnergeselle

(Israelit), nicht unter 24 Jahre alt, wird für eine kleine Stadt der Provinz Sachsen gesucht. Derselbe muß flotter, selbstständiger Arbeiter u. ein fleißiger, solider Mensch sein. Meldungen werden brieflich mit Aufschrift Nr. 293 durch den Geselligen erbeten.

273] **10—12 tüchtige**

Tischlergesellen

finden bei hohem Lohne sofort **dauernd** Beschäftigung.

F. Retzlaff, Baugeschäft, Kolmar i. Posen.

2 Tischlergesell.

finden sofort dauernde Beschäftigung bei [253

Julius Böttcher, Tischlermstr., Lyck Ostpr., Hauptstr. 33.

9902] In der Wagenfabrik von W. Lehmann in Wongrowitz findet von sogleich ein

tüchtiger Sattler

dauernde Arbeit.

Sattler u. Lackirer

auf Luxuswagenbau eingearbeitet, sucht die Hofwagenfabrik von

Franz Nitzschke,

9921] Stolp i. Pom.

9750] Gesucht sofort ein

Feuerschmied

auf Kutschwagenarbeit. Lohn pro Woche 18 Mark. Dauernde Beschäftigung.

J. Martin, Wagenbauer, Gnesen.

Tüchtigen Wagenschmied

sucht Hufbeschlag-Lehrschmiede

241] Marienwerder.

Ein tücht. Schmied

findet von sogleich Stellung in Pusta Dombrowken bei Wrotzk.

207] Einen akkuraten

Eisendreher

und einen desgleichen

Metallgießer

in dauernde Stell. gesucht von der **Reparaturwerkstatt der Kreisbahn Znin.**

2 Schneidergesellen

verlangt F. Gaudszun, Marienwerderstraße 50.

Ein Schornsteinfegergeselle

findet auf dauernd Beschäftigung gegen 6 Mark Lohn bei [197

H. Weber, Goldap Ostpr.

228] Ein ordentlicher

Windmüllergeselle

kann sofort eintreten bei

Buchwald, Skompe bei Culmsee.

Müller

guter Schärfer, findet bei gutem Lohn Stellung. [214

Neidenburger Dampfmühle.

Stellmacher

verh., mit Scharw., eventl. auch unverh., zu sofort gesucht.

Broedienen per Peitschendorf, Bahnstat. Rudczanny. [297

315] Dom. Bialutten, Kreis Neidenburg, sucht zu sofort bei 132 Mark Lohn u. freier Station einen tüchtigen

Stellmachergesellen.

Landwirtschaft

173] Neu Petzin b. Flatow Westpr. sucht zum 1. Januar 1897 einen nicht zu jungen

Feldbeamten

der schon als solcher fungirt hat. Gehalt 300 Mk. ohne Wäsche.

70] Ein verheirath., energischer

Wirthschafter

der polnisch spricht, findet unter direkter Leitung des Prinzipals sogleich Stellung. Gehalt 450 Mark nebst Deputat. Offerten sind unter Nr. **10 W. G.** postlag. Usdau Ostpr. einzusenden.

182] Ein unverheiratheter

Hofinspektor

der die Rechnungsführergeschäfte mit zu besorgen hat, findet bei 500 Mk. Gehalt u. freier Station exkl. Wäsche zum 1. Januar 97 Stellung in

Saluskeu bei Neidenburg.

232] Dominium Groß Tromnau bei Neudörfchen sucht zu Neujahr 1897 einen brauchbaren, zweiten

Wirthschafter.

Nur solche wollen sich persönlich oder brieflich mit abschriftlichen Zeugnissen melden. — Honorar nach Uebereinkunft.

2.5] Gesucht per Februar 97 ein gebildeter, erfahrener

verheir. Inspektor

gegen 800 Mk. Gehalt. Meldung. nebst Abschrift der Zeugnisse brieflich unter Nr. 215 an den Geselligen erbeten.

Rechnungsführer

mit guter Handschrift und Gutsvorstehergeschäften vertraut, kann sich unter Einreichung des selbstgeschrieb. Lebenslaufs sof. meld. Dom. Rondsen b. Mischke Wpr.

227] Zum sofortigen Antritt suche einen anständigen, fleißigen und energischen

Hofverwalter.

Gehalt 240 Mark bei freier Station und erbitte Abschrift der Zeugnisse. Niemann, Domänenrath, Stablewitz p. Unislaw Wpr.

126] Ein tüchtiger, nicht zu junger, evangel. unverheiratheter

Inspektor

wird zum 1. Januar 1897 gesucht. Kenntniß der poln. Sprache erwünscht. Gehalt nach Uebereinkunft. Zeugnisse in Abschrift erbeten. Dom. Klunkwitz per Laskowitz Wpr.

Schweizer

jeden Berufs placirt, [246

35 Unterschweizer

bei hohem Lohn sucht

Marienburger Schweizer-Bureau zum Schweizerhof.

48] Ein verheiratheter

Oberschweizer

mit Gehilfen bei 33 Kühen und 25—30 Stück Jungvieh, darunter 12 tragende Sterken, zum 1. Dezember gesucht in Ottomin bei Zuckau Westpr.

Oberschweizer mit 6 Gehilfen

findet von sofort Stellung auf Dominium Sloszewo, Post Wrotzk, Bahnhof Briesen. [281

194] Dom. Prenzlawitz b. Gr. Leistenau sucht so ort älteren, unverheiratheten, evangelischen

Oberschweizer mit Leuten

zu 100 Stück Vieh. Bedingung: Persönliche Vorstellung.

Einen Leutewirth

der mit Führung einer Dampfdreschmaschine vertraut ist und welcher auch die Stallungen zu beaufsichtigen hat, sucht v. sofort die Gutsverwaltung Karbowo bei Strasburg Wpr. [116

Eben daselbst finden auch

Kopfsteinschläger u. ca. **100 Stubbenrohder**

Beschäftigung.

49] Verheiratheter

2. Beamter oder Rendant

der die Hofverwaltung und die schriftlichen Arbeiten übernimmt, gewandt in der Korrespondenz ist, wird vom 1. Januar gesucht. Vorstellung Bedingung.

Dom. Gr. Bölkau bei Löblau Wpr.

218] Einen verheirath., evang.

Hofmann

der etwas von der Dampfmaschine versteht und einen Scharwerker stellt, sucht Dom. Kl. Watkowitz b. Rehhof.

198] Habe einige

Brennerstellen

zu besetzen. Tüchtige Brenner wollen Abschrift ihrer Zeugnisse an mich einsenden.

P. Unruh, Mischke b. Graudenz.

53] Für meine gut eingerichtete Dampfbrennerei mit 30 Mille Contingent suche ich von gleich einen gut empfohlenen

Brenner.

Zeugnisse nebst Gehaltsansprüch. erbet. Babken v. Szielasken Op.

Kobligk, Rittmeister a. D.

211] Einen verheiratheten

Brennknecht

verheirathete Pferde- und Ochsenknechte sucht noch Dom. Wangerau bei Graudenz.

31] Drei tüchtige, ledige

Brennknechte

und ein älterer, tüchtiger

Schweinefütterer

werden bei hohem Lohn gesucht von Dom. Prust, Kreis Schwetz.

39] Einen tüchtigen

Kuhfütterer

(im Sommer Stallfütterung) sucht zu Neujahr

Wannow, Gr. Applinken bei Münsterwalde.

Diverse

206] Suche von sofort einen tüchtigen, brauchbaren

Hausdiener

für mein Hotel. Max Koch, Rudczanny Ostpr.

20 Kopfsteinschläger

finden bei gutem Accord dauernde Beschäftigung. Mld. sofort bei [161

Julius Berger, Bauunternehmer, Bromberg.

Lehrlingsstellen

Ein Lehrling

kann sofort eintreten. [8250

Robert Olivier, Eisenwaar.-Handlung, Pr. Stargard.

22] Für unser Material- und Eisengeschäft suchen wir v. sofort

einen Lehrling

und einen jüngeren, zuverlässigen

Kommis.

Beide der polnischen Sprache mächtig.

Loesdau & Wietrzichowski, Pr. Stargard.

Ein kräftiger Junge

der Lust hat, die Bäckerei zu erlernen, kann unter günstigen Bedingungen sofort eintreten.

Bäckerei Groß Jauth, Rosenberg Wpr. [38

56] Für mein Stab- und Eisenkurzwaaren-, verb. mit Material- und Schankgeschäft suche zum sofortigen Antritt

1 Volontär und 2 Lehrlinge

Söhne anständiger Eltern unter günstigen Bedingungen.

S. Cohn, Schönsee, Wpr.

Ein Lehrling

Sohn achtbarer Eltern, findet von sofort oder später in meinem Colonialwaaren- u. Destillations-Geschäft Stellung. [7294

Hermann Dann in Thorn.

Einen Lehrling

per sofort sucht [9880

P. Wentzel, Uhrmacher, Dt. Eylau.

2 Lehrlinge

mos. Confession, suche für meine Eisen-, Porzellan- und Spielwaarenhandlung per **sofort** oder später. [6892

Carl Wolff, Wirthsch.-Magaz., Treptow a. Rega.

238] Suche für hiesige vor Kurzem in Betrieb gekommene Molkerei-Genossenschaft vom 1. Januar 1897

einen Lehrling oder Lehrmeierin.

Reflektanten wollen sich an Unterzeichneten melden.

Molkerei-Genossenschaft Wolfsdorf Opr.

Fr. Kohler.

Frauen, Mädchen.

Stellen-Gesuche

Gepr. erf. Erzieherin

musik. und sprachl. gebild., mit vorzügl. Zeug., s. Stell. z. 1. Jan. Meld. brieflich mit Aufschr. Nr. 9935 an den Geselligen erbeten.

Wirthin, Ww., 30 J. a., s. St. z. selbstst. Führ. e. Haush., g. Zeugn. vorh. Off. u. Nr. 247 a. d. Ges.

Stellenvermittlungs-Bureau des Vereins „Frauenwohl", Danzig, Gr. Gerbergasse 6, empf. Damen f. Compt. u. Gesch., Stützen, Kinderfräulein, Krankenpflegerinnen u. Wirthinnen. [288

Jung. **Mädchen** (mit etwas Geschäftskenntniß), sucht z. Aushilfe im Hause u. Geschäft Stell., von sogleich od. später in Conditorei, auch als Buffetfräulein auf Bahnhöfen u. s. w., bei einer alleinstehenden Dame nicht ausgeschlossen. Meldungen brieflich mit Aufschrift Nr. 248 an den Geselligen erbeten.

Offene Stellen

9371] Suche eine

musikal. Erzieherin

für meine beiden Kinder, vom 1. Januar, mit bescheidenen Ansprüchen und Gehaltsangabe.

Bertha Baumgart, Gutsbesitz., Kalborn b. Gilgenburg.

72] Ein bescheidenes, gebildetes

Kinderfräulein

das auch leichte Hausarbeit übernehmen muß, wird für 2 Knaben im Alter von 4 und 5 Jahren zum 1. Januar 1897 gesucht. Photographie und Zeugnißabschriften erbeten.

S. Stein, Inowrazlaw, Friedrichstraße 12.

286] Für mein Kolonialwaar.-Geschäft suche per sof. e. tüchtige,

flotte Verkäuferin.

Angebote mit Gehaltsansprüchen bei freier Station erbittet

H. Bolder, Schneidemühl.

37] Zu Neujahr wird ein anst.

Mädchen

z. Stütze ges. Sie muß firm im Kochen sein, Federvieh ziehen u. etwas schneidern können. Meld. werd. erb. unter **Z. 48** postlag Geierswalde Opr.

Lehrmädchen oder Verkäuferin

für Papiergeschäft gesucht. Meldung. werd. briefl. m. Aufschrift Nr. 91 durch d. Geselligen erbet.

68] Zur Bedienung in der Gaststube u. als Stütze in der Wirthschaft findet ein anständiges

Fräulein

sofort dauernde Stellung.

Pers. Vorstell. sof. erwünscht.

G. Bertram, Kaufmann, Marienburg.

9989] Ein gebildetes

junges Mädchen

aus gut. Hause, perf. i. d. feinen bürg. Küche, find. z. 1. Jan. Stell. a. Stütze b. Fr. Rittergutsbesitz. Boldt, Eichenau b. Heimsoot, Kreis Thorn.

243] Suche von sofort ein anständiges junges **Mädchen** für meine Konditorei u. Restaurant. Photographie und Zeugnisse bitte einzusenden. Arnhold's Konditorei, Marienwerder.

216] Suche zum baldig. Antritt

ein junges Mädchen

zur Erlernung der Wirthschaft.

Frau Otty Eberlein, Dom. Olschewitz b. Inowrazlaw.

196] Ein anständiges, gewandt.

Mädchen

das gut kocht und tüchtig in Hausarbeit ist, neben einem Stubenmädchen sofort gesucht. Zeugnisse und Lohnansprüche einzusenden.

Fr. Amtsgerichtsr. Goerdeler in Marienwerder Wpr., Bahnhofstraße 5.

17] Zur Stütze der Hausfrau wird für 1. Dezember oder 1. Januar ein gebildetes

älteres Mädchen

gesucht. Dasselbe muß in der Küche und Federviehzucht bewandert sein und das Melken beaufsichtigen. Polnische Sprache erwünscht. Familien-Anschluß. Gehalt 150—180 Mark. Meldungen brieflich mit Aufschrift Nr. 17 an den Geselligen erbet.

9629] Zum 1. Dezember d. Js. wird ein anständiges, junges

Mädchen

fürs Buffet u. in der Wirthschaft gesucht. Zeugniß-Abschrift. nebst Photographie und Angabe des Alters zu richten an die Bahnhofs-Wirthschaft Stolp i./Pom.

Suche zum 1. Januar n. Js. ein einf., ev., altes

Mädchen od. Wittwe

ohne Anhang, die einem älteren Herrn auf dem Lande die Wirthschaft ohne Dienstmädchen führen kann. Meldungen werden brieflich mit Aufschrift Nr. 226 durch den Geselligen erbeten.

282] Suche p. sofort für mein Materialw.- und Schankgeschäft **ein anständ., katholisches**

junges Mädchen

(Familien-Anschluß.) Meldungen unter A. 10 postlagernd Hoch Stüblau.

Ein anständiges

Mädchen

welches in der Küche, Waschen u. Plätten, sowie in der Federviehzucht etwas Erfahrung hat und sich unter Leitung der Hausfrau weiter in der Wirthschaft ausbilden will, wird auf einem Gute in der Provinz Posen gesucht. Molkerei ausgeschlossen. Polnische Sprache erwünscht, jedoch nicht Bedingung. Kein Familienanschluß. Bewerberinnen wollen ihre eventuellen Zeugnisse u. Gehaltsansprüche brieflich mit Aufschrift **Nr. 285 an den Geselligen** einsenden.

290] Suche zur Beaufsichtigung meines Kindes ein anständiges

Mädchen.

Unterricht ausgeschlossen.

Oscar Buchholz, Puppen Opr.

202] Suche zum 1. Januar eine durchaus

tüchtige Meierin

(Alfa B. Handseparator), die auch Bereitung von Fettkäse versteht und in der Wirthschaft behilflich sein muß. Skopnik, Schönfelde per Judha Ostpr.

Wirthschaftsfräulein

evang., welches gut kochen kann, findet als Stütze gute dauernde Stellung per 1. Dezember.

Auguste Scharf, Thorn.

124] Ein jg., evang., kräftiges Mädchen, die polnisch spricht, nicht unter 18 Jahren, wird als

Wirthin

auf ein größeres Rittergut zum 1. Jan. 1897 ges. Anfangsgehalt 150 Mk., freundl. Behandl. ohne Familienanschluß. Solche die kochen können, ihr Lehrjahr als Landwirthin beendet u. sich unt. Leit. selbstthätig. Hausfrau weit. ausbild. wollen, Zeugnisse über Ehrlichkeit, Fleiß u. gut. Betragen nachzuweisen vermögen, können sich melden mit Ang. d. Adresse letzter Herrschaft bei

Frau B. Thies, Kierschkowo bei Jadownik.

236] Eine ordentliche, einfache, selbstthätige

Wirthin

bis 30 Jahre alt, mit Milchwirthschaft, Kälber-, Schweineaufzucht vertraut, findet zur selbstständigen Leitung meiner Hauswirthschaft v. sofort Stellg. Vorstellung erwünscht, Reise wird aber nicht vergütet. Gehalt 180 Mark, freie Station u. Wäsche. Meldung. mit Zeugnißabschr. erb.

Oscar Burandt, Schridlauer Mühle b. Neukrug Bahnstation Gr. Liniewo.

Gesucht

für einfachen Landhaushalt eine selbstständige **Wirthin**, perfekt in feiner Küche, Kälber- und Federviehaufzucht sowie Butterbereitung, bei alleinstehendem Herrn. Offerten mit Gehaltsansprüchen u. Zeugnißabschr. unt. Nr. 230 an den Geselligen erb.

Zu einem einzelnen Herrn auf einem Gute Ostpreußens wird eine tüchtige

Wirthschafterin

bei gutem Gehalt sofort oder 1. Dezember gesucht. Meldungen mit Zeugnißabschriften u. Gehaltsansprüchen werden unter Nr. 73 an den Geselligen erbeten.

280] **Wirthinnen und Landmädchen** erhalt. sof. u. Neujahr Stell. durch Frau Mainzer, Stolp i. Pom, Paradiesstr. 11.

Eine ältere, erfahrene

Wirthin

evgl., für einen kleinen Hausstand mit Beaufsichtigung des Melkens zum 1. evtl. 15. Dezbr. gesucht. Offerten m. Abschrift d. Zeugnisse und Gehaltsanspr. erbet. nach Ulrichshof b. Crone a. d. Brahe. [15

203] Zum 1. Jan. 97 findet e. mit guten Zeugnissen versehene

Wirthin

leichte Stellung. Milchwirthsch ausgeschl. Abschrift der Zeugn. einzusend. an Frau Gutsbesitzer Livonius, Brunnau b. Culmsee.

Wirthin

gesucht zum 1. Januar, evang., tüchtig in Küche, Federviehzucht, Molkerei (Separator). 300 Mk. Zeugnißabschriften u. möglichst Photographie einsenden. [82

Dom. Gr. Saalau bei Straschin Wpr.

74] Suche von sofort oder vom 1. Januar ein tüchtiges

Stubenmädchen

in der Wäsche und im Oberhemdenplätten geübt. Meldung. nebst Gehaltsansprüch. z. richten an Frau v. Bieler, Lindenau bei Linowo Westpr.

135] Wegen Verheirathung der jetzigen suche zum 1. Dezbr. ein

herrsch. Küchenmädch.

und zum 1. Januar

eine Leuteköchin

bei 100 Mark Gehalt.

Frau von Dewitz-Krebs, Gr. Jauth, Rosenberg Wpr.

205] Ein älteres, besseres

Kindermädchen oder Kindergärtnerin 3 Kl

sucht zum 1. Dezember zu zwei Kindern

Frau Gutsbesitzer Honigmann Griebenau b. Unislaw.

204] Suche zum 1. Januar 1897 eine anständige, gewandte

Kinderfrau

in den mittleren Jahren.

B. Magnus, Tuchel.

Gesucht eine Köchin

ledig, für ein Offizierkasino, wo täglich 35—40 Personen Mittagessen. Angebote sind unt. Nr. 21 an den Geselligen zu richten.

229] Suche zu Neujahr

eine Köchin

die selbständig kocht und Hausarbeit übernimmt.

Frau Hauptmann Neubaur Danzig, Langgarten 45.

Amtliche Anzeigen.

Bekanntmachung.

69] In unser Firmenregister ist heute unter Nr. 137 die Firma „E. Gastreich“ und als deren Inhaberin die Frau Uhrmacher Emma Gastreich geb. Obernier eingetragen worden.

Löbau Wpr., den 12. November 1896.

Königliches Amtsgericht.

Holzmarkt

131] In dem **am 27. November 1896, von Vormittags 10 Uhr ab**, im Deutschen Hause zu **Garnsee** stattfindenden

Holzversteigerungstermin

kommen aus dem Hauptrevier zum Ausgebot:
Eichen: etwa 150 rm Kloben, 10 rm Knüppel, 80 rm Stubben, 150 rm Reiser;
Buchen: etwa 50 rm Kloben, etwa 300 rm Reiser;
Anderes Laubholz: etwa 50 rm Kloben, 2 rm Knüppel, 30 rm Reiser;
Nadelholz: etwa 1000 rm Kloben, 500 rm Knüppel, 800 rm Stubben, 3000 rm Reiser.

Jammi, den 15. November 1896.

Der Forstmeister.

„Germania“, Lebens-Versich.-Akt.-Gesellsch. zu Stettin.

Gründungsjahr 1857. Unter Staatsaufsicht.
Versicherungsbestand Ende Oktober 1896:
185,910 Policen mit . . . . . . Mk. **541,742,031**
Jahreseinnah. an Prämien u. Zinsen 1895 „ **29,818,042**
Gewinnreserve zur Vertheilung an die **mit Dividende** Versicherten . . . . „ **12,693,594**
Ausgezahlte Kapital., Renten 2c. seit 1857 „ **166,179,257**
Gesammt-Aktiva Ende 1895: 180,735,606 Mark.

An Dividende erhalten, durch Abrechnung auf die im Jahre 1897 fälligen Prämien, die nach Plan B Versicherten aus 1880: **51**%, 1881: **48**%, 1882: **45**%, 1883: **42**%, 1884: **39**%, 1885: **36**%, 1886: **33**% u. s. f. der 1895 gezahlten Jahresprämie.

Kautionsdarlehne an Beamte. — Mitversicherung der Kriegsgefahr sowie der bedingungsgemäßen Befreiung v. weiterer Prämienzahlung u. des Bezuges einer Rente im Falle der Invalidität des Versichert. infolge Körperverletzung od. Erkrankung. — Keine Arztkosten. — Keine Police-Gebühren. — Unverfallbarkeit der Police im weitesten Sinne. — Sofortige Auszahlung fälliger Versicherungssummen ohne Diskontabzug.

Prospekte und jede weitere Auskunft kostenfrei durch die Vertreter der Gesellschaft: in **Graudenz: H. Güssow, G. Lange, G. Buntfuss u. D. M. Mannheim**, in **Lessen: E. Gottschling**, in **Garnsee: E. Fuchs**, in **Rehden: Herm. Marx.** [209

Die Unterzeichneten eröffnen noch im Laufe dieses Monats gemeinschaftlich eine grössere [9984

Augenklinik.

Bis zur völligen Einrichtung derselben werden die Patienten in der bereits bestehenden Privat-Klinik untergebracht.

Die Sprechstunden werden wie bisher getrennt abgehalten
Vormittags 9–11, Nachmittags 3–5.

Danzig, den 14. November 1896.

Dr. Helmbold, Vorstädt. Graben 12/14. **Dr. Francke**, Brodbänkengasse 14.

Dr. Warschauer's Wasserheil- u. Kuranstalt im Soolbad Inowrazlaw.

Vorzügl. Einrichtungen. Mässige Preise.
Für Nervenleiden aller Art, Folgen von Verletzungen, chronische Krankheiten, Schwächezustände etc. Prosp. fr.

Kurhaus Bad Polzin

komfortabel eingerichtete Kuranstalt für **Winterkuren.** Kohlensaure Stahl-, Moor-, Fichtnadel- u. elektrische Bäder, Einrichtung für Kaltwasserkuren, Massage nach Thure Brandt, alle Bäder in der Anstalt, Centralheizung, elektrische Beleuchtung. Indikationen: Blutarmuth, **Rheumatismus, Gicht, Frauenleiden**, Neurasthenie, Nervenkrankheiten. Anfragen zu richten an die Direktion des Kurhauses Bad Polzin und an den leitenden Arzt **Dr. Schmidt.**

Täglich viel Geld

verdienen tüchtige Leute durch Empfehlung einer sehr reellen und leistungsfähigen Taschen-Uhren-Handlung in Bekanntenkreisen. Auskunft ertheilt [200
S. Kretschmer, Uhren und Ketten en gros, Berlin, Lothringerstraße 69.

P. P.

267] Einem geehrten Publikum von **Graudenz und Umgegend** mache ich hiermit die ergebene Anzeige, daß ich mich von heute ab als

Sattler und Tapezierer

niedergelassen habe. Unter Zusicherung pünktlicher und reeller Bedienung halte ich mich zu allen in mein Fach einschlagenden Arbeiten, **Reparaturen**, sowie **Anfertigung von neuen Geschirren**, als auch **sämmtl. Polsterarbeiten** bestens empfohlen.

Isidor Ascher,
Blumenstraße 11.

Leder-Treib-Riemen.

Specialität: Dynamo-Riemen, Rohhaut-Riemen, Gekittete Riemen, Imprägnirte-Riemen.

Fischer & Nickel,
Danzig. — Breslau.

Bekanntmachung.

Am **Freitag, den 27. November, Vormittags 10¼ Uhr**, sollen auf dem Schießplatze Gruppe alte Metalle und zwar Gußschrot, Eisenblech, Weißblech, Zinkblech, Schmiedeeisen, Taue, Brennholz, altes Leder, Filz und Schwefel öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden. [284

Bedingungen werden zu Anfang des Termins bekannt gemacht.

Graudenz, den 14. November 1896.

Artilleriedepot.

Täglich Mk. 50

und mehr können respektable Personen (Familien bevorzugt) tüchtige Verkäufer, durch den **kommissionsweisen** Vertrieb eines prachtvollen **Weihnachts-Artikels** verdienen. Muster Mk. 2.—. Nachnahme. Meld. unter **T. 4062** an **Heinr. Eisler, Frankfurt a. Main.**



Marken im In- u. Auslande.

Die gegen den Lehrer Herrn **Franz Steltner** zu Pustken bei Weißenburg Westpr. von mir geäußerte Beleidigung nehme hiermit zurück. [292

Schwarzbruch, i. Novbr. 1896.
Heinrich Rohde, Eigenth.

A. Vielhauer's streng reelles altes Leinenhaus und Leinenweberei, Landeshut Nr. 75 i. Schl., fabrizirt und versendet **nur gediegenste und haltbarste** Leinen-Gewebe für Leib-, Bett-, Haus-, Küchen- und Tischwäsche. Bedienung **streng reell** und **billig**, Waare **unverwüstlich**. Preisliste **gratis**, Qualitäts-Proben **franko** gegen franko, bei größeren Aufträgen **5 bis 10**% **Rabatt**. Leinen- und Handtuchrester mit **20 bis 30**% **Rabatt**, Probepackete hiervon gegen Nachnahme, nicht gefallende Waare wird gegen Nachnahme **zurück** verlangt. Der **kleinste** Probe-Auftrag veranlaßt zu **dauernder** Kundschaft. [6924

283] Von

Palast bis Hütte

glänzt alles durch

AMOR.

Die **hervorragenden** Eigenschaften des hellen Metall-Putz-Glanz **„Amor“.**
Er **schmiert nicht** — er hält im **Glanz lange vor** — er putzt **schnell** — er ist **sparsam** — er ist **billig** — er **greift** die Metalle **nicht an.** [283
In Dosen à 10 und 20 Pfg.
überall zu haben.
Alleinig. Fabrk. **Lubszynski & Co., Berlin NO.**, Georgenkirchstr. 31.
Wiederverkf. hoh. Rabatt.

1000 Briefmark., ca. 180 Sort., 60 Pf. **100 versch. überseeische** 2,50 M. 120 bess. europ. 2,50 M. bei **G. Zechmeier, Nürnberg.** Satzpreisliste gratis. [7848

Gestohlen.

25 Mark Belohnung

demjenigen, welcher mir den Thäter namhaft macht, der mir in der Nacht von Sonntag auf Montag mein Fahrrad gestohlen hat, sodaß ich denselben gerichtlich belangen kann. Beschreibung: Marke „Brennabor“, Nummer 81787, gelbe Reifen, breite Lenkstange, Korkgriffe, Excelsior Pneumatic, gelber Sattel und Tasche. Ed. Dimer, Besitzer und Gärtner in Alt Blumenau bei Lessen.

Zu kaufen gesucht.

9695] Ein Konsument für 200 bis 300 Ctr. guten, gesunden

Pferdehäcksel

pro Monat, sucht geeignet. **Lieferanten** und bittet um gefl. Off. unt. M. H. 500 a. die Annonc.-Ann. d. Gesell. in Bromberg.

Ein gut erhaltenes, eisernes

Wasserreservoir

wird zu kaufen gesucht. Offerten erbittet [9914
Ottomar Dromtra, Allenstein.

237] Ein gebrauchter, noch gut erhaltener

Trieurzylinder

45 bis 50 cm Durchm., wird zu kaufen gesucht. Rehberg, Mühle Raikau per Pelplin.

Eine Lokomobile

von 20—25 Pferdekräften wird von der Gutsverwaltung Karbowo bei Strasburg Westpr. zu kaufen gesucht. [117



Letzte Berliner Gewerbe-Lotterie

Ziehung vom 25.–28. November 1896

11482 Gewinne,

1 à 25000 = 25000 W.	100 à 300 = 30000 W.
1 à 15000 = 15000 „	150 à 200 = 30000 „
1 à 10000 = 10000 „	300 à 100 = 30000 „
1 à 5000 = 5000 „	300 à 50 = 15000 „
1 à 2000 = 2000 „	400 à 25 = 10000 „
5 à 1000 = 5000 „	500 à 15 = 7500 „
20 à 500 = 10000 „	600 à 10 = 6000 „

und 9100 Gewinne von zusammen 45500 Mk.

250000 Mark.

Loose à **1** Mark, **11** Loose für **10** Mark (Porto und Liste **20** Pfennige) empfiehlt und versendet gegen Briefmarken oder unter Nachnahme

Carl Heintze, Bankgeschäft,

Berlin W., Unter den Linden 3.

Telegraph. Adresse: Heintze Berlin Linden.

Bekanntmachung.

Die Haupt- und Schlußziehung der Weimar-Lotterie

(**Loose 1 Mk., Hauptgew. 50.000 Mk.**)
Zusammen 8000 Gewinne für 150,000 Mk.

findet [244

unwiderruflich

vom 3.–9. Dezember 1896

statt.

Weimar, den 15. November 1896.

Der Vorstand der Ständigen Ausstellung.

So lange der Vorrath reicht, sind **Weimar-Loose für 1 Mk.** noch zu haben in allen durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen.

Sökeland's Delicatess-Pumpernickel.

Prof. Dr. Just v. Liebig schrieb: Ihr Pumpernickel ist der beste, den ich jemals gegessen habe.

Gegen billigere **Nachahmungen** kann man sich nur schützen, wenn man mit dem Stempel **SÖKELAND** versehene **Sökeland's Delicatess-Pumpernickel** in Graudenz à **50 Pf.** bei Herren **J. Holm, B. Krzywinski, G. Schulz, Ed. Nax** und **G. E. Herrmann** kauft. [9461



Niederlage in **Graudenz** bei **Fritz Kyser.**

Hühneraugenmittel

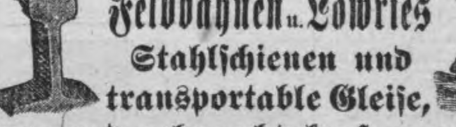
gesetzlich geschützt
radical wirkend, schmerzstillend gegen Hühneraugen Hornhaut. Per Couv. à 5 Ringe 0,50 Mk. [5212

Ueberall käuflich.

General-Vertreter: Herr J. Schleyer in Posen.

Ludw. Zimmermann Nachfl.

Danzig, Hopfengasse No. 109/110. [7277



Feldbahnen u. Lowries
Stahlschienen und transportable Gleise,
neu und gebraucht, kauf- u. miethsweise.

7873] **Großes Lager aller Holzgegenstände zum Brennen, Bemalen und Schnitzen. Vorzügliche Platina-Brenn-Apparate** empfiehlt
Albert Schultz, Thorn, Filiale Alter Markt 18.

Geldverkehr.

Beleihungen

städtischer und ländl. Grundstücke mit und ohne Amortisation vermittle bei hoher Beleihung. **Kapitalisten** weise ich jederzeit **kostenlos** gute Hypotheken nach.
W. Marold, Graudenz, Trinkestr. 3. Rückporto beifügen.

10000 Mark

gesucht auf ein städtisches Grundstück in bester Lage ein. größeren Provinzialstadt Westpr. zu 5% hinter 55200 Mk. Bankengelder, Feuerversicherung 83000 Mark, Werthtaxe 110000 Mark. Meldungen werden brieflich mit Aufschrift Nr. 261 durch den Geselligen erbeten.

1500 Mark

à 4½% zur 1. Stelle auf ein ländliches Grundstück im Werthe von 10000 M., nahe bei Graudenz, gesucht. Meld. briefl. u. Nr. 300 an den Geselligen erbeten.

Auf meine Apotheke im Werthe von 110000 Mark suche per 1. Januar oder 1. April

25000 Mark

zu 4% zur ersten Stelle. Meld. unt. Nr. 9915 a. d. Gesell. erbet.

180] Z. 2. a. 3. ländl. Hypoth. s. **60000 Mk.**, a. getheilt, v. deutsch. Privat. à 5 Pzt. z. begeb. Nur Off. von sicheren Landwirthen Poste restante **M. L. 400** Warschau erb.

41] Zur Uebernahme eines alten renom **Hôtel's**, in einer größeren Provinzialstadt Westpreußens, wird von ein. tücht. Fachmann ein stiller Theilhaber mit Cap. b. 10 bis 12000 M. ges. Cap. wird hoch verz. Off. **B. B. 1800** Marienwerder postl.

Heirathen.

296] **Frl.**, 28 J., **30000 Thl. Vermögen, sucht**

Verheirathung

mit Rittergutsbesitzer in Ost- oder Westpreußen. Näher. durch Frau Hedwig Lemme, Magdeburg, Hohenzollernstr. 5.

Reelles Heiraths-Gesuch.

6] **Junger Landwirth** u. **Kaufmann**, 26 J., ev., vorläufig 6000 Mark Vermögen, wünscht in ein Geschäft mit Landwirthschaft einzuheirathen. Hierauf Reflectirende bitte vertrauensvoll Näheres unt. **A. R.** postl. Dt. Krone einzusend.

9981] F. m. Schwag. (Wagen-Fabr.). Inhab. e. alt., flottgeh. Geschäfts, sol. u. fleiß., 33 J., ev., w. sich m. pass. Dame, n. üb. 30 J., s. Wwe. v. Anh. n. ausgeschl., **zu verh.** Verm. 10—15000 Mk. erf. Nicht ann. Meld. m. Bild u. **S. H. 1863** postl ag. Bromberg. Diskret. zuges.

Drittes Blatt. **Der Gesellige.** No. 272.

Graudenz, Mittwoch] [18. November 1896.

Verlorenes Spiel.

14. Forts.] Original-Roman von P. Felsberg. [Nachdr. verb.

Als Maria Carina von ihrer Ausfahrt kaum zurück gekehrt war, trat Magda Vorster in ihr Zimmer.

„Ah, meine Liebe, Sie haben eine Spazierfahrt gemacht?" fragte sie und sah lauernd in das Gesicht Marias.

Doch diese vermied den forschenden Blick und sagte gleichgiltig: „Einige Besorgungen für Herrn Vanofen haben mich in die Stadt geführt."

„So, so", sprach Magda gedankenvoll, sie hätte gern gewußt, warum das junge Mädchen mehrere Stunden in der Stadt gewesen war.

„Ich bin gekommen, um Sie zu bitten, einen Brief für mich zu schreiben, da ich wieder große Schmerzen in meiner rechten Hand habe, rheumatische Schmerzen, sie kommen in jedem Winter und hindern mich an Allem, besonders am Schreiben. Würden Sie die Güte haben, einige Zeilen für mich zu schreiben?"

„Sehr gern bin ich dazu bereit, gnädige Frau."

„Sie haben Papier und alles Nöthige zur Hand, bitte, schreiben Sie gleich hier."

Maria trat an den Schreibtisch und Magda folgte ihr, sie sah zu, wie Maria aus einem Fach das feine Papier nahm, welches einen feinen Rosenduft ausströmte.

„Aber ich habe nur Papier mit meinem Namenszug", meinte Maria und blickte fragend zu Magda auf, die sich behaglich in die Ecke des kleinen, schwellenden Sophas gelehnt hatte.

„Allerdings, das wird nicht gehen; aber bitte, Liebe, gehen Sie nach oben, in meinem Schreibtisch im mittelsten Fach liegt ganz vorn eine Lage Papier mit Kouverts, bringen Sie das herunter, ich bin, offen gestanden, zu bequem hinaufzugehen, es sitzt sich so sehr behaglich hier", erwiderte Magda und lehnte den Kopf in die Polster.

Maria ging, wie Magda wünschte. Als sie aber die Thür hinter sich geschlossen hatte, sprang Magda rasch von ihrem Sitz empor, nahm aus Martha's Schreibtisch einige Bogen Papier, faltete sie und steckte sie mit zwei Kouverts in ihre Tasche.

„Ich will es versuchen", murmelte sie dabei.

Magda lehnte wie vorher im Sopha, als dann Maria zurückkehrte.

„So — sind Sie bereit, so will ich diktiren."

Maria nickte zustimmend und schrieb dann nach dem Diktat Frau Vorster's einen ziemlich langen Brief. Als sie geschlossen, reichte sie ihn der Dame; diese las und konnte sich nicht enthalten, die schönen Schriftzüge Marias zu bewundern. Dann dankte sie und verließ Maria, welche sofort sich ins Palmenhaus begab, um Herrn Vanofen über das, was sie gefunden und gethan hatte, zu berichten.

* * *

Nachdem Magda das Zimmer Marias verlassen hatte, schritt sie die Treppe hinauf in ihren Salon und gab dem Diener Befehl, sie nicht zu stören. Dann ließ sie sich an ihrem Schreibtisch nieder, und begann, als sie den Brief, welchen Maria nach ihrem Diktat geschrieben, vor sich hingelegt hatte, aus demselben einzelne Worte mit rother Tinte zu bezeichnen.

Sie bewegte dabei ihre Hand ohne die geringste Beschwerde, der Schmerz war nur geheuchelt gewesen.

Magda Vorster hatte einen neuen Plan entworfen, um Maria zu vernichten, und wenn ihr derselbe gelang, so bedurfte sie Dörner's Hilfe nicht mehr; sie gönnte ihm das schöne Mädchen nicht, und wollte sich an der Enttäuschung weiden, welche ihm bereitet wurde, wenn Maria eines Tages für ihn und alle, welche sich für dieselbe interessirten, verschwand.

Lange saß sie am Schreibtisch und versuchte die Schrift Marias nachzuahmen. Die Worte, welche sie gebrauchen wollte, hatte sie alle Maria diktirt, allerdings in einem ganz anderen Zusammenhang, wie sie dieselbe setzen wollte. Nach stundenlanger Mühe erhob sich Magda endlich ermüdet.

„Es ist schwerer, als ich geglaubt", dachte sie und schritt im Zimmer auf und ab. Plötzlich schien ihr ein Gedanke zu kommen, und von Neuem begann sie ihr Werk. Sie legte diesmal das Papier mit dem Briefe, den Maria geschrieben, auf das Milchglas der Lampe, welche auf dem Schreibtisch brannte, und so begann sie nun auf das feine Papier die durchschimmernden Worte, wie sie dieselben gebrauchte, durchzuzeichnen. Es war eine mühevolle Arbeit und sie erforderte viel Zeit, aber Magda scheute nicht davor zurück, auch als der erste Versuch noch nicht zu ihrer vollen Zufriedenheit ausgefallen war.

Sie wußte nicht, wie sie es machen mußte, um möglichst genau die Handschrift Marias nachzuahmen.

„Endlich, endlich ein Mittel, sie aus diesem Hause zu entfernen, es muß zum Ziele führen", sprach sie dann und ließ sich, erschöpft von der anstrengenden Thätigkeit, in die Polster des Sophas fallen, das im Erker stand. Der Schein der rosa Ampel, die über ihr brannte, fiel warm auf ihr Gesicht und ließ es jugendlich schön erscheinen, nur der Zug um den fest geschlossenen Mund und das kalte Leuchten der Augen verrieth, daß sie Böses sann.

Solange sich Maria im Hause befand, konnte Magda keine Ruhe finden, besonders gefährlich erschien ihr die Nähe jener, seit sie den Drohbrief von dem ehemaligen Diener Dörner's erhalten hatte. Nach langem Schwanken hatte sie diesem die Hälfte der geforderten Summe geschickt, ihm aber zugleich bemerkt, daß sie durchaus nicht gewillt sei, größere Opfer zu bringen, um ihren Namen vor Verdächtigungen rein zu halten, die sich als grundlos erweisen würden, sobald näher danach geforscht werde.

Fleischer, so hieß der Gauner, welcher im Besitze ihres Geheimnisses war, gab sich einstweilen zufrieden. Er lebte in Saus und Braus und gab das so leicht verdiente Geld mit vollen Händen aus, hütete sich jedoch dabei, auffällig zu werden und Verdacht gegen sich zu erregen. Er verkehrte meist in der Kellerrestauration des Hauses, in welchem er wohnte. Der Raubanfall im Thiergarten, dessen Opfer Kurt Baumann geworden war, wurde in den Tageblättern besprochen und so erfuhr Fleischer, daß sein Messerstich nicht tödtlich gewesen war, und sein Gewissen beruhigte sich jetzt vollständig. Der Gedanke, möglicherweise einen Mord begangen zu haben, hatte doch manche Stunde ihn bedrückt, besonders als er wahrnahm, daß die Beute, welche bei der Affaire gemacht, nicht so groß war, wie er gehofft hatte. Die Uhr war nicht besonders werthvoll, und er fürchtete sich, sie überhaupt aus der Hand zu geben, da er dadurch einen Verdacht auf sich lenken konnte; die Börse war nur sehr schwach gefüllt gewesen und entsprach den hohen Erwartungen gar nicht, die der Gauner an jenem Abend an Gäste Magda Vorsters gestellt hatte.

Wie gewöhnlich saß Fleischer an dem Tage, an welchem Dörner Maria Carina aus dem Bazar nach Hause geleitet hatte, in der Schänkstube des Kellers im Hinterhaus, als Dörner dort eintrat. Dieser hatte einen etwas schäbigen Hut und Paletot angelegt, um in der Schänke, wo nur Arbeiter verkehrten, durch die Eleganz, mit welcher er sich sonst kleidete, nicht aufzufallen.

Fleischer sah verwundert zu Dörner auf, als dieser plötzlich vor ihm stand; er rückte den Stuhl an seiner Seite, und ohne aufzustehen, sprach er mit schon etwas lallender Zunge: „Ei — ei, Herr —"

Dörner schnitt ihm das Wort ab, setzte sich auf den Stuhl, indem er sagte: „Nennt meinen Namen nicht, ich habe mit Euch zu sprechen."

Die Wirthin trat nun hinzu und sagte artig: „Wenn die Herren in das Nebenzimmer treten wollen, dort sind Sie ungestört."

Dörner war es sehr lieb, aus dem Gesichtskreis der wenigen Gäste zu kommen, die schon neugierig nach dem neuen Ankömmling blickten, der trotz der unscheinbaren Kleidung doch zu sehr den Weltmann verrieth, um in dieser Umgebung nicht aufzufallen.

Fleischer ergriff die Flasche, die vor ihm stand, und ging stark wankenden Schrittes hinter Dörner her in ein kleines, dumpfes, halbdunkles Gemach, welches die Wirthin geöffnet hatte.

Dörner betrachtete das Etikett, welches auf der Weinflasche sich befand, die Fleischer vor sich auf den Tisch gesetzt.

„Ihr scheint gute Geschäfte zu machen, daß Ihr Euch solchen Wein gestatten könnt!" sprach er, indem er auf die eine feine Marke bezeichnende Flasche zeigte.

„Was wollen Sie, Herr? Wenn man lange Jahre in vornehmen Häusern war, hat man auch seinen guten Geschmack. Bah, der Wein kostet das Geld der Frau Vorster, ich sagte es ja, sie zahlt mir, was ich weiß, sie soll noch tüchtig zahlen, sie hat es ja, und ich will es ihr schon herauslocken. Der vornehme Ton, den sie anzuschlagen versucht, verfängt bei mir nicht. Sie soll herhalten."

„Wenn Ihr nicht vorher eingesperrt werdet — ja, seht mich nur verwundert an, ich weiß Alles, ich habe gesehen, was an dem Abende geschah, als ich Euch im Thiergarten vor dem Hause der Frau Forster traf. Ich traute Euch nicht, und deshalb beobachtete ich, hinter einem Baume versteckt, Euer Thun", sagte mit gedämpfter Stimme Dörner und verwandte keinen Blick von dem Gesicht Fleischers, das sich bei den fest gesprochenen Worten seines ehemaligen Herrn entfärbte.

„Aber, Herr, was denken Sie, Sie müssen sich geirrt haben", stotterte ängstlich der Gauner und stierte in das Gesicht Dörner's.

„Versucht nur keine Ausrede, ich sah es, konnte es aber nicht verhindern, als Ihr den Herrn anfielet und beraubtet. Ihr hattet ein gutes Messer und habt gut getroffen" sprach Dörner ruhig und fest. Er war zwar nicht Zeuge der That gewesen, wie er jetzt angab, aber er hatte sofort gewußt, als er von dem Geschehenen erfuhr, daß nur Fleischer der Thäter sein konnte. Er traute Fleischer Alles zu, und er wußte, daß dieser damals ohne Mittel war und sich deshalb an dem ersten, der ihm in den Weg kam, vergriffen hätte. Dörner bedauerte Kurt natürlich nicht, und freute sich außerdem, daß er Fleischer, diesem unbequemen Menschen, gegenüber jetzt eine Waffe besaß; er war eigens gekommen, um ihn dies wissen zu lassen.

„Herr — Herr, Sie wollen mich doch nicht angeben? Nein, das thun Sie nicht, sonst wären Sie nicht hierher gekommen, um es mir zu sagen", sagte verwirrt Fleischer; er sah sich in den Händen Dörners und wußte, daß dieser ihn auch festhielt.

„Gut, ich will schweigen, aber dafür sollt Ihr mir das Geheimniß der Frau Magda Vorster mittheilen. Ich bin nur neugierig, weiter nichts, meinetwegen könnt Ihr soviel von ihr erpressen, als Ihr wollt, aber ich möchte wissen, was Ihr wißt, daß sie Euch bezahlt." (F. f.)

Ihr Sohn.

[Nachdr. verbot.

Novelle von Anna Gnevkow.

Sie hatten sich seit ihrer Jugendzeit nicht gesehen, trotzdem sie in derselben großen Stadt lebten, und nun trafen sie sich in einem Pferdebahnwagen, die eine in tiefer Trauer mit bleichem Gesichte, auf dem ein herber, müder Zug sich gelagert, die andere in lebhafter Kleidung, Fröhlichkeit und Behagen in den blauen Augen, um die frischen, gewölbten Lippen.

Sie erkannten sich beide im selben Augenblick, aber der Frau in Trauer schien nichts daran gelegen zu sein, angesprochen zu werden, sie griff fast hastig nach dem Schleier, ihn noch tiefer herabzuziehen, und ließ sich erst mechanisch auf ihren Sitz neben der Jugendgefährtin nieder, als diese überrascht sagte: „Josephine, Du, und in Trauer?"

„Ich verlor meinen Mann und zwei Söhne innerhalb der letzten achtzehn Monate."

Ein Ausruf des Bedauerns brach sich von den Lippen der Fragenden Bahn und fand ein Echo bei dem jungen Mädchen, das an ihrer anderen Seite saß und aus großen, grauen Augen fast erschreckt auf die Fremde starrte. Einen Mann und zwei Kinder verlieren, verlieren in so kurzer Zeit — wie schrecklich! War es da zu verwundern, daß der Schmerz dies Antlitz wie mit eisernem Griffel durchfurcht?

„Aber, Dir bleiben doch noch Kinder?" fragte die erste Sprecherin wieder, „Kinder, die Dich entschädigen für das, was Du verloren, nicht wahr?"

„Ein Sohn", war die Antwort der Frau, und aus den Worten wehte es wie ein eisiger Hauch heraus.

Eine kleine Pause entstand, Josephine schien ganz in sich zu versinken, ihre Gefährtin aber fragte, wie aus leiser Verlegenheit hervor: „Ein gutes Kind, nicht wahr, dieser Sohn?"

„Er hat nichts vom Geiste seines Vaters", klang es fast abweisend zurück, „und meine Söhne, die ich hergeben mußte, waren auf dem Wege, es ihm nachzuthun."

Eine solche Bitterkeit, ein solcher Groll durchklangen die Worte der Trauernden, daß das Herz des jungen Mädchens, das fast athemlos lauschte, ein leises Mitleid mit dem einzigen Kinde beschlich, das der Wittwe geblieben, und das von ihr mit dem Bemerken, daß es nichts vom Geiste des Vaters habe, abgethan schien.

„Der Arme", sagte sie fast unwillkürlich in das Wechselgespräch hinein und lenkte dadurch die Aufmerksamkeit der Mutter auf sich, die nun mit leichter Handbewegung vorstellte: „Meine Tochter Elisabeth!"

In demselben Augenblick hielt der Wagen, die Wittwe erhob sich mit müder Bewegung, streckte der Jugendgefährtin die Hand entgegen und verabschiedete sich. „Ich steige hier gleich mit aus, es ist die nächste Haltestelle zu meiner Wohnung."

Draußen umfing die schwarze Gestalt blendendes Sonnenlicht, blaute der Himmel strahlend auf sie hernieder, — es war die Maienzeit —. War es nicht auch im Mai gewesen, als sie, ein junges, munteres Ding, auf dem Gute des Oheims in ein Birkenwäldchen gelaufen, und die Zweige geschnitten, Thüren und Wände ihres Zimmerchens damit zu schmücken? Eine kleine Anhöhe hatte sie dazu erklettert und, als sie gerade einen großen Zweig vom Stamme gelöst, da war er vom Berge heruntergerollt, immer weiter und weiter, bis zu der Bank, die an seinem Fuße stand und gerade herauf auf den Mann, der dort saß, ein offenes Buch in der Hand und Bücher zu weiterem Studium noch um sich herum. Das war der junge Doktor Berger, der seit zwei Wochen bei den Verwandten zum Besuch war und vor dem sie alle einen so unbändigen Respekt hatten, seines reichen Wissens halber, wie der Onkel sagte, einen solchen Respekt, sie auch, nur, daß sie nun doch lachen mußte, als er von den wehenden, grünen Blättern so überdeckt ward, lachen, ohne aufhören, selbst dann noch, als er vor ihr stand und sie anschaute mit Blicken, wie er sie nie vordem angesehen.

„Das ist der Mai!" sagte er, wie aus hellem Erwachen und Erstaunen heraus, und dann faßte er sie bei der Hand, vergaß all' seine Studien, seine Bücher und rannte mit lautem Jauchzen den Berg mit ihr herunter. Vier Wochen später war sie seine Braut; das kleine unwissende Mädchen sollte, wie die Eltern sagten, die Frau eines großen Gelehrten werden und neben der Liebe für den Erwählten erfüllte ihr Herz stolze Bewunderung für den Verlobten, für den Mann, dessen Namen sie tragen sollte. Und Ehrfurcht und Stolz, ein fast krankhafter Ehrgeiz auf alles, was ihren Namen anging, waren ihr auch später geblieben, und als ihr in rascher Folge drei Söhne geboren wurden, verstand es sich von selbst, daß sie, gleich ihrem Vater, Männer der Wissenschaft, Leuchten in der Gelehrtenwelt werden sollten.

Die beiden Jüngsten entsprachen dem Wunsche der Mutter. Sie lernten leicht, hatten ein vorzügliches Gedächtniß, eine spielende Auffassungsgabe, einen packenden Vortrag, die geistreichsten Einfälle und Ausdrücke. Anders der Aelteste! — Schon im Aeußeren verschieden von seinen Brüdern, mit seinem massiven, starkknochigen Körperbau, seiner tiefen Brünetheit, seinen ernsten Zügen, unterschied er sich noch weit mehr innerlich von ihnen. Ihm war nichts gegeben von den leichten, eleganten Umgangsformen, die die anderen auszeichneten, er quälte sich unsagbar, in der Schule Schritt mit seinen Altersgenossen zu halten; um sich von den Brüdern nicht überflügeln zu lassen, nahm er zum Lernen die Nächte zu Hilfe und war dann bei Tage still und wortkarg, meist, weil er zu müde, zu abgespannt war. Das Mutterauge hätte es wohl sehen und durchschauen müssen, woran es lag, aber der Blick der Mutter sonnte sich nur an den fröhlichen Gestalten der Jüngsten, es verschloß sich immer mehr und mehr dem Aeltesten, und als dieser die Schule nach abgelegter Abiturientenprüfung verließ, als er mit seltsamer Zähigkeit und Festigkeit darauf bestand, sofort einen Broderwerb zu ergreifen, da er zum Studium nicht tauge, und Kaufmann wurde, da war er fast nicht mehr für sie vorhanden. Da konnte sie es nicht begreifen, daß des Vaters Geist nicht auf ihn übergegangen, daß er nicht Art war von seiner Art, und gleichsam das Kukuksei in ihrer Familie ward. Fast zum Fanatismus bildete sich in dieser Zeit ihre Bewunderung für den Gatten, für seinen tiefen und doch zart empfindenden Geist aus und fassungslos stand sie dem Schicksal gegenüber, das ihr ihn raubte, zu einer Zeit raubte, wo er doch noch in der Blüthe der Kraft stand. Aber ihre Söhne Curt und Franz blieben ihr ja noch, wunderbar, daß sie Walters ganz vergaß, beide waren schon fertig mit ihrem Studium, der eine Jurist, der andere Arzt, von ihnen konnte sie noch Freude erwarten, sie würden ihr das Leben noch verschönen, es noch schmücken, da trat der Tod auch an sie heran, schnell, ungeahnt mähte er sie zu Boden, wie die Sense des Landmannes die frischen Blumen hinwegmäht, die unter dem Grase stehen! Nichts war ihr geblieben, garnichts!

* * *

„Mutter," der große Mann, der in das Wittwenstübchen Josephinens trat, und der nun, etwas gesenkten Kopfes, an ihrem Stuhle stand, ohne es doch zu wagen, nach ihren Händen zu greifen, wiederholte: „Mutter, ich habe ein Mädchen gefunden, das ich sehr lieb habe; aber ich wollte es mir doch nicht eher zu eigen machen, ehe ich Dir davon gesagt hatte".

Die Frau hob den müden Blick und ließ ihn an der Gestalt des Sohnes herabgleiten.

„Was kommt es dabei auf mich an?" warf sie tonlos hin.

„Oh, doch, Mutter," die Hände des Mannes schlossen sich leicht zusammen, „ich denke, der Sonnenschein soll mit

dem Mädchen hier ins Haus kommen, ich denke, es soll Dir das Leben verschönen, und meine Elisabeth wird sich Dir ins Herze schmeicheln und es wieder fröhlich machen, wie es vordem war".

„Das kann nicht geschehen," sagte die Frau hart, und fragte dann gleichgiltig: „Elisabeth, und wie heißt sie dann noch?"

„Elisabeth Vernitz, es ist die Tochter des Kommerzienraths Vernitz".

„Leontinens Tochter, die Tochter des reichen Mannes, des Beschützers der Künstler und Gelehrten? und Du denkst, daß man sie Dir giebt?"

„Ja, Mutter," ein glückseliges Leuchten ging über sein ernstes Gesicht, „seit ich sie vor Monaten auf einem Feste traf, zu dem mich mein Chef gezogen, seit mir Elisabeth erzählt, daß sie und ihre Mutter mit meiner Mutter in der Pferdebahn zusammengetroffen, seit sie mich ihren Eltern zugeführt, und diese mich wiederholt zu sich geladen, seitdem hat sich eins an das andere gereiht, mich glauben zu machen, daß meine Liebe Elisabeths Gegenliebe gewonnen, und ich möchte es ihr sagen, nachdem ich es Dir gesagt, Mutter."

„So thue es doch, was soll denn meine Stimme dabei?"

„Nicht Deine Stimme, Mutter, aber Deine Liebe, Deine Liebe!"

Die Frau rang augenscheinlich danach, Interesse für das zu erfassen, was der Sohn ihr vortrug, aber es gelang ihr doch nicht. Nur fiel es ihr auf einmal schwer auf die Seele, daß auch der Mann, der vor ihr stand, sich von ihr lösen würde, daß sie dann nicht einmal mehr die Arbeit des Denkens und Sorgens für seine äußeren Umstände hätte, und sie brach fast unvermittelt in die Klage aus: „Ich bin ja doch so wie so überflüssig in der Welt!"

Still ging der Mann hinaus und rastlos wanderte er Stunde um Stunde in seinem Zimmer umher. Es war wahr, sie hatte so viel verloren, die alte Frau! Sie hatte den Gatten, die Söhne zu Grabe getragen, die Söhne, die ihr so viel mehr sein konnten, wie er selbst, denn sie waren dem vergötterten Gatten nachgeartet, und wenn er ein junges Weib, sein Weib, seine Elisabeth ins Haus führte, würde sie in seinem Leben, in seinem Herzen die erste Rolle spielen, und die arme Mutter sich überflüssig fühlen. Da hieß es wohl ein Opfer bringen, Verzicht leisten, nur daß es gar zu schwer ward, nur daß er sich in einem nachgeben wollte, daß er das Bekenntniß, wie alles zusammenhing, von der Seele zu schreiben gedachte, damit die Zeilen später, wenn er vielleicht starb, wenn er vielleicht nicht mehr in einer Stadt mit Elisabeth weilte, dieser zugehen und ihr sagen sollten, wie er sie geliebt, was er für sie empfunden.

Eilig glitt seine Feder über das Papier und während er schrieb, lag seine Mutter in ihrem Zimmer wach im Bette und sah mit großen, offenen Augen hinein in den matten Schimmer, der sich durch die geschlossenen Fenstervorhänge stahl.

„Meine Liebe will er haben, nicht für sich, für das Mädchen, das er sich auserkoren, und ordentlich beredt, ordentlich dringend konnte er dabei werden. Wie ihm auch die Augen glühten, wie sich ihm die Brust hob, ich erkannte ihn kaum wieder den stillen Menschen, wie zuversichtlich und siegesmuthig er sich gab. Aber er irrt sich, er irrt sich ganz gewiß! Wie sollte denn ein so einfacher Kaufmann, wie er es ist, von einem Kommerzienrath, der über Schätze gebietet, zum Schwiegersohn genommen werden, und wenn er auch noch tausendmal so brauchbar wäre, wie er es ist, und wie es mir neulich sein Chef gesagt, als ich ihn traf? Es sind Hirngespinste, Hirngespinste sind es", und sie drehte sich ärgerlich auf die andere Seite und schloß die Augen.

Schwarze Haare hatte ihr Mann auch gehabt, und, sonderbar, heute hatte sie auch eine gewisse Aehnlichkeit zwischen ihm und ihrem Aeltesten endeckt, gerade als er seine Blicke mit so flehender Bitte auf sie geheftet. Hatte sie ihrem Kinde denn im Leben schon oft eine Bitte gewährt? Sie sah wieder starr in den grauen Dämmerschein hinein und sie fand nirgends, nirgends eine Bejahung dieser Frage, bis sie aufsprang, glühendheiß, athemlos und nach ihren Sachen griff, sie sich überzuwerfen. Abgewehrt war der Kleine worden, als er als Kind sich ihr genähert, schroff zurückgewiesen war der Jüngling worden, wenn er um ihre Vermittelung beim Vater gebeten, wortkarg war dann später ihr Verhältniß zu einander geblieben, weil sie eben nichts, nichts vom Geiste seines Vaters bei ihm fand. Aber, konnte er denn dafür, konnte sie ihm das denn anrechnen, mußte dies denn zur Mauer werden, die sich zwischen der Erfüllung seiner Bitte und ihrer Gewährung aufthürmte? Brauchte er denn überhaupt ein solches Verlangen nach ihrer Einwilligung zu hegen, konnte er nicht hingehen und thun, was ihm beliebte? Aber, er hatte sich an sie, an die Mutter gewandt, schlägt wohl eine Mutter zeitlebens jede Bitte ihres Kindes ab? Wie anders würde da wohl ihr Mann gehandelt haben, ihr Mann mit seinem durchdenkenden und doch zart empfindenden Geiste, und schon war sie draußen, schon stand sie auf der Schwelle zu ihres Sohnes Zimmer, schon eilte sie auf ihn zu, der, den Kopf in den vorgelegten, auf den Tisch niedergesunkenen Arm gebeugt, eingeschlafen zu sein schien.

Vor ihm ein großer Bogen beschriebenes Papier, auf den die Frau niederstarrte, erst, ohne klar zu sehen, dann fliegenden Auges, mit zitternden Lippen die einzelnen Worte formend und schließlich unter strömenden Thränen. Entsagen wollte er um ihretwillen, die ihm nie etwas zur Liebe gethan, sie, sie sollte kein Leid, kein Kummer treffen, die ihn alle großen und kleinen Kümmernisse seines Lebens allein hatte durchmachen lassen; oh, hätte ihr Gatte, den sie so hoch stellte, je besser, je erhabener denken und handeln können? War das nicht Geist von seinem Geiste, war das nicht ein Charakter, dem seinen gleich, war das nicht Liebe, wie er geliebt hatte?

„Walter!"

Der Mann fuhr erschreckt empor. Da kniete seine Mutter an seiner Seite, beide zitternden Arme umschlangen seinen Körper, das gramdurchfurchte Antlitz mit dem Ausdruck seligster Liebe zu ihm empor gerichtet, stammelten ihre Lippen: „Vergieb mein Sohn, und bringe mir meine Tochter!"

„Weißt Du Eberhard, hatte die Kommerzienräthin Vernitz am Tage zuvor zu ihrem Manne gesagt, ich schreibe Josephine und sage ihr, daß die Kinder sich lieben, daß Walter ein prächtiger Mensch sei, dessen vorzüglichen Charakter wir längst zu würdigen und anzuerkennen gewußt. Josephine unterschätzt ihren Sohn, und wer weiß, sie macht ihn vielleicht ängstlich, mit seiner Werbung hervorzutreten."

Frau Doktor Berger unterschätzte Walter aber nicht mehr, als der Brief der Jugendgefährtin am anderen Morgen in ihre Hände gelangte. Am Abend aber, als ihr Sohn ihr die erglühende Elisabeth zuführte, schloß sie sie fest in ihre Arme und flüsterte ihr zu: „In meinem Herzen ist ein neuer Geist, der Geist der Liebe zog darin ein, nimm meinen Sohn, Kind, und mache ihn so glücklich, wie er es verdient!"

Verschiedenes.

— Die St. Hedwigskirche in Berlin begeht am 22. November ein 150jähriges Jubiläum. Von diesem Tage im Jahre 1746 datirt die Erlaubniß des Königs Friedrich II. zum Bau einer katholischen Kirche in der Residenz. Anfangs hatten die Katholiken in Berlin, deren Anzahl nur gering war, zum Gottesdienst ein Betzimmer im Hause des österreichischen Gesandten benutzt. Im Jahre 1720 hatte alsdann König Friedrich Wilhelm I. ein in der Krausenstraße gelegenes Magazin zu einer katholischen Kapelle einrichten lassen. Diese genügte indeß bei weitem nicht mehr dem steigenden Bedürfniß, daher faßte man alsbald den Beschluß, für die katholische Gemeinde einen Tempel zu bauen. Friedrich der Große, dem sehr daran lag, seine Residenz mit monumentalen Gebäuden zu zieren, ertheilte in bereitwilliger Weise die Erlaubniß, zugleich um den Katholiken einen Beweis seiner Toleranz zu liefern. Die Erlaubniß datirt vom 22. November 1746.

— [Neue Scheinwerfer in der Marine.] Das Panzerschiff zweiter Klasse „König Wilhelm", das Flaggschiff des Prinzen Heinrich, hat neuerdings an Stelle seiner bisherigen Scheinwerfer von je 4000 Normalkerzen Lichtstärke acht solche von je 15000 Normalkerzen erhalten, die auf Backbord- und Steuerbordseite vertheilt sind. Das Schiff stellt jetzt während der Abend- und Nachtstunden auf See Versuche mit dieser Neuerung an, die vor dem Kaiser wiederholt werden sollen. Die Scheinwerfer dienen den Panzerschiffen der Flotte im hohen Maße zum Aufsuchen von etwa heranschleichenden Torpedobooten. Gelangen die letzteren in den Bereich des Scheinwerfers, so ist die Mannschaft der Boote nicht nur vollständig geblendet, so daß ein beabsichtigter Angriff vereitelt wird, sondern die Boote können auch von den Schnellfeuergeschützen des Panzers wirksam beschossen werden. Bisher befanden sich soche Scheinwerfer meistens vorn im Schiff. „König Wilhelm" hat jetzt eine ganze Anzahl erhalten, die um das ganze Schiff herumspielen können und es ermöglichen, daß sich zu gleicher Zeit mehrere Geschütze auf die erleuchteten schwimmenden Ziele richten können, so daß das Schiff sich selbst gegen einen Torpedo-Angriff, der von verschiedenen Seiten stattfindet, vertheidigen kann. Durch die ermöglichte ständige Beleuchtung verschiedener Ziele wird die Treffsicherheit der Geschütze nicht unwesentlich verstärkt.

— Ein interessanter Civilstreit ist kürzlich vom Reichsgericht entschieden worden. In der Nacht vom 14. zum 15. September 1894 wurde das Wohnhaus des Eigenthümers T. durch Brand zerstört. Letzerer wurde unmittelbar darauf in Haft genommen und am 13. Dezember 1894 durch schwurgerichtliches Urtheil wegen Brandstiftung zu vier Jahren Zuchthaus verurtheilt. Der Verurtheilte betrieb das Wiederaufnahmeverfahren und erlangte am 8. Oktober 1895 seine Freisprechung. Nunmehr verlangte er von der „Norddeutschen Versicherungsgesellschaft" den Ersatz seines Brandschadens, sein Anspruch wurde aber abgewiesen. Die Gesellschaft stützte sich auf § 11 der allgemeinen Versicherungsbedingungen, nach dem die Ansprüche, die nicht binnen 6 Monaten schriftlich anerkannt oder im Wege der Klage geltend gemacht sind, nichtig werden. Die aus dieser Verwirkungsklausel entnommene Einrede wurde in erster Instanz für begründet erachtet und die Klageabweisung auch in zweiter Instanz bestätigt. Das Reichsgericht hat aber im Gegensatz zu den beiden Vorinstanzen entschieden: Es erkannte an, daß für den Kläger auch im Zuchthause die Möglichkeit gegeben war, die Frist des § 11 inne zu halten, hielt es aber für entschuldbar, daß er bei der Situation, in welche er hineingerathen war, an Schritte zur Verfolgung seiner civilrechtlichen Ansprüche nicht dachte. Es sei auch nicht ersichtlich, daß in diesem Falle das Interesse der beklagten Gesellschaft durch die Ueberschreitung der sechsmonatlichen Frist zur Klageerhebung irgendwie geschädigt würde.

— [Moderne Dienstboten.] „Hanni, ich bin mit Ihnen sehr zufrieden und werde Ihnen deshalb von nun an, anstatt alle vierzehn Tage, jede Woche einen halben Tag frei geben!" — „Aber, gnädige Frau, da bitt' ich auch um Lohnerhöhung!"

(Fl. Bl.)

— Die Werke der bildenden Kunst (im doppelten Sinne) werden erfreulicherweise heutzutage einem sehr großen Kreis von Menschen zugänglich gemacht. Vieles, was noch zu Mitte dieses Jahrhunderts der Erquickung und Unterhaltung nur weniger Gebildeten zugänglich war, ist jetzt der hundertfachen Menge erreichbar. Die neue Allgemeine Kunstgeschichte von Prof. Dr. Alwin Schultz (Verlag von Müller-Grote und Baumgärtel, Berlin SW. 46) ist ein Werk deutscher Intelligenz und deutschen Fleißes, das verdiente, nicht nur in der Bibliothek oder im Bücherschranke Bevorzugter zu stehen, sondern am Familientisch anregendes und bildendes Wirken zu entfalten. Die reichen Ergebnisse der neueren kunsthistorischen Forschung sollen in diesem Werke — von dem bis jetzt 13 Lieferungen uns vorliegen — zusammengefaßt, das gesammte Kunstschaffen aller kunstpflegenden Völker in einer Fülle lehrreicher und unterhaltender Beispiele vorgeführt werden, von den alten Aegyptern herab bis zu unsern „Modernen".

Die Werke der altegyptischen Kunst, welche polychrom waren, sind bisher noch niemals einem größeren Publikum in einem verhältnißmäßig billigen Buche dargestellt worden. Die neue Kunstgeschichte von Alwin Schulz illustrirt in übersichtlicher Weise den farbigen Charakter der so hochbedeutsamen altegyptischen Kunst in einer größeren Anzahl von farbigen Abbildungen, theils auf Tafeln in der vorliegenden elften und zwölften Lieferung, theils in Bildern im Text. Auf letztere sei besonders aufmerksam gemacht als auf eine technisch hochinteressante Leistung typographischen Farben Kunstdruckes. Wir erblicken da z. B. ganz wundervoll gemalte Isispfeiler, Gesimsdekorationen, Pilaster aus Theben. Die Lieferung des auch textlich hochinteressanten Werkes kostet 2 Mark.

Briefkasten.

Sekretär. Karl Gottlieb Suarez (auch Svarez geschrieben), der Schöpfer des „Allg. Preuß. Landrechts", dem man neulich in Breslau ein Denkmal gesetzt hat, stammt aus Schweidnitz, wo sein Vater Rathsherr und Advokat war. Dieser hieß eigentlich Schwarz; nach der damals bei akademisch gebildeten Leuten herrschenden Unsitte hatte er seinem guten deutschen Namen am Anfang und am Ende eine fremdländisch klingende Aenderung gegeben.

H. K. S. 1) Die Ehe zwischen einem wegen Ehebruchs Geschiedenen und seiner Mitschuldigen ist verboten. Doch kann der Justizminister dieses Verbot aufheben. Das Gesuch geht an das Landgericht, wo die Prozeßakten sich befinden. 2) Die Unfallrentenabfindung würde wegen Alimenten der ehelichen Kinder aus der Zeit nach Erhebung der Klage und für das diesem Zeitpunkte vorausgehende letzte Vierteljahr gepfändet werden können.

B. R. So lange der Mann seiner in getrennter Gütergemeinschaft mit ihm lebenden Frau und den mit ihr erzeugten Kindern den nach Verhältniß ihres Standes nothwendigen Unterhalt gewährt, ist die Frau nicht berechtigt, ihm die Verwaltung und den Nießbrauch des Eingebrachten zu entziehen. Reichen aber die Einkünfte aus dem Eingebrachten zum Unterhalt nicht aus, so kann die Frau ihr Eingebrachtes zurückfordern und allenfalls auf Eröffnung des Konkurses über das Vermögen des Mannes antragen.

H. D. Die beiden Erdhälften sind nur im März und im September gleichmäßig den Strahlen der Sonne ausgesetzt, während diese in der Jahreszeit, die wir Sommer nennen, vorwiegend die nördliche, in der von uns Winter genannten Jahreszeit dagegen vorwiegend die südliche Erdhälfte treffen. Die hierdurch bedingte verschiedenartige Erwärmung und Beleuchtung derselben Erdgegend bedingt eben den Wechsel der Jahreszeiten. Die Bewohner der südlich gemäßigten Zone können also nicht gleichzeitig mit uns dieselbe Jahreszeit haben. Die Tageszeit ist für alle Orte der Erde, welche auf dem gleichen Meridian liegen, gleich.

W. Th. B. Eine Beschwerde über die Abweisung des Antrages auf Bewilligung des Armenrechts dürfte kaum Erfolg haben, da dieselbe rechtlich als verfehlt nicht angesehen werden kann. Wenn auch der alleinige Erkenntnißgrund, daß die Treppen-Beleuchtung den hiesigen Hausbesitzern polizeilich nicht vorgeschrieben sei, für die Zurückweisung der Schadensersatzklage als durchschlagend nicht erachtet werden kann, da nach § 111 I 6 Allgem. Land-Rechts, in Verbindung mit der Entscheidung des Reichsgerichts in Strafsachen vom 19. Oktober 1886 Bd. 14 S. 362, jeder Hausbesitzer auch ohne solche Polizeivorschrift für einen an der Gesundheit erlittenen Schaden durch Ersatz der Kur- und Heilkosten verbindlich gemacht werden kann, wenn er in seinem Hause die für den Verkehr von Personen erforderlichen Maßnahmen, wozu zweifellos auch die Beleuchtung der Flure und der Treppen gehört, sobald es dunkel geworden ist, unterlassen hat, so hat in Ihrem Falle der Hauswirth behauptet, daß nach der in seinem Hause geltenden, allen Einwohnern bekannten Hausordnung die Hausthüre bereits um 9¾ Uhr geschlossen und die Beleuchtung in dem unteren Hausflur gelöscht werde. Dieses sei auch an dem beregten Tage geschehen. Vermag der betreffende Hausbesitzer dieses nachzuweisen, so liegt die indirekte Veranlassung zu Ihrem Unfall nicht an ihm, sondern an der von Ihnen besuchten Hauspartei, die Sie auf die Hausordnung nicht aufmerksam gemacht hat. Hieraus mögen Sie selbst ermessen, ob Sie die Berufung gegen das ergangene Urtheil erster Instanz mit Erfolg einzulegen vermögen.

Standesamt Graudenz

vom 8. bis 14. November cr.

Aufgebote: Kaufmann Max Benditt mit Henriette Radersohn. — Arbeiter Marian Kwiatkowski mit Susanna Jasniewski. — Tischlermeister August Konrad Will mit Elise Emma Bertha Rast. — Vizefeldwebel August Adolf Plischke mit Louise Emilie Hermine Rojanski. — Besitzersohn Johann Chilinski mit Veronika Bartnicka. — Tischlermeister Julian George mit Helene Sliwinski. — Arbeiter Albert Quandt mit Emilie Friederike Lindner. — Postbote Rudolf Zentner mit Emilie Werner. — Lehrer Gustav Menz mit Selma Busch. — Maurer Friedrich Wilhelm Julius Kogge mit Alwine Emma Minna Triebel.

Heirathen: Sattler und Tapezierer Isidor Ascher mit Hedwig Lublinski. — Lokomotivheizer Rudolf Herrmann Schmidt mit Luise Emilie Siegmund. — Bureaugehilfe Franz Bernhard Fillbrandt mit Luzia Ludovika Ostrowicki. — Gärtner Otto Rudolf Stoyke mit Ida Bertha Haase. — Arbeiter Wladislaus Preuß mit Katharine Ciechanowski. — Arbeiter August Gustav Warnat mit Minna Habedank. — Schuhmacher Peter Christian Fanselau mit Wilhelmine Auguste Ida Flach. — Arbeiter Karl Wilhelm Herrmann Raddatz mit Bertha Raddatz. — Arbeiter Johann Sorbicki mit Johanna Jarzenkowski.

Geburten: Ziegler Anton Kromka S. — Arbeiter Herrmann Zillmann T. — Schuhmacher Vincent Wisniewski T. — Zimmermann Adolf Reetz S. — Arbeiter Johann Wiese T. — Arbeiter Adolf Dombrowski S. — Lehrer David Mannheim T. — Schlosser Emil Dobrick S. — Maurer Anton Jedwabski T. — Ziegler Franz Orlowski S. — Bahnarbeiter Anton Karzewski S. — Schmied Josef Stoyzewski T. — Zeugfeldwebel Richard Mahl T. — Arbeiter Franz Dzikowski T. — Arbeiter Friedrich Baumert S. — Former Emil Donat S. — Arbeiter Johann Kolwitzki S. — Tischler Johannes Waschke T. — Former Emil Gogolin S. — Oberlehrer der Realschule Georg Hugen T. — 4 uneheliche Kinder.

Sterbefälle: Wittwe Christine Hippe 77 J. — Anna Tialkowski 6 M. — Schuhmacher Adolf Labs 42 J. 5 M. — Herbert Kromm 3 W. — Wilhelm Giese 2¾ J. — Louise Meister 21 J. — Dorothea Dulski 62¾ J. — Arbeiter Anton Arendarski 45 J. — Oskar Küntzel 2¼ J. — Arbeiter Gottfried Grohn 45 J. — Anna Bartkowski 7 W. — Friedrich Paul 21½ J. — Gottfried Fiedler 70 J. 10 M. — 1 Todtgeburt.

Bromberg, 16. Novbr. **Amtl. Handelskammerbericht.**
Weizen je nach Qualität 166—172 Mk. — Roggen je nach Qualität 116—122 Mk. — Gerste nach Qualität 113—120, gute Braugerste 120—140 Mk. — Erbsen Futterwaare 115 bis 120 Mk., Kochwaare 130—150 Mk. — Hafer 125—133 Mk. — Spiritus 70er 36.00 Mark.

Posen, 16. Novbr. (**Marktbericht der kaufm. Vereinigung.**
Weizen 16,00—17,00, Roggen 12,20—12,30, Gerste 12,10—14,50, Hafer 12,00—13,30.

Berliner Produktenmarkt vom 16. November.
Gerste loco per 1000 Kilo 115—185 Mk. nach Qualität gef.
Erbsen Kochwaare 150—180 Mk. per 1000 Kilo, Futterw. 118—128 Mk. per 1000 Kilo nach Qualität bez.
Rüböl loco ohne Faß 58,6 Mk. bez.
Petroleum loco 22,4 Mk. bez., November 22,4 Mk. bez., Dezember 22,6 Mk. bezahlt.

Amtlicher Marktbericht der städt. Markthallen-Direktion über den Großhandel in der Zentral-Markthalle.

Berlin, den 15. November 1896.

Fleisch. Rindfleisch 32—60, Kalbfleisch 32—66, Hammelfleisch 35—56, Schweinefleisch 43—53 Mk. per 100 Pfund.
Schinken, geräuchert, 50—80, Speck 40—60 Pfg. per Pfund.
Geflügel, lebend. Gänse junge —, Enten, per Stück 0,80 bis 1,00, Hühner, alte 0,80—1,00, junge 0,30—0,70, Tauben 0,38 Mk. per Stück.
Geflügel, geschlachtet. Gänse, junge, per Stück 3,00—4,00, Enten, junge, 0,75—1,60, Hühner, alte, 0,70—1,80, junge 0,40—0,70, Tauben 0,30 Mk. per Stück.
Fische. Leb. Fische. Hechte 47—61, Zander 60—87, Barsche 60, Karpfen 60—70 Schleie 85, Bleie 27—48, bunte Fische 25, Aale 60—80, Wels 40—48 Mk. per 50 Kilo.
Frische Fische in Eis. Ostseelachs —, Lachsforellen 110—115, Hechte 26—46, Zander 35—75, Barsche 10, Schleie 51, Bleie 17, bunte Fische (Plötze) 15—20, Aale 45—75 Mk. p. 50 Kilo.
Eier. Frische Landeier — Mk. p. Schock.
Butter. Preise franco Berlin incl. Provision. Ia 112—116, IIa 102—110, geringere Hofbutter 95—100, Landbutter 75—80 Pfg per Pfund.
Käse. Schweizer Käse (Westpr.) 40—65, Limburger 25—38 Tilsiter 10—60 Mk. per 50 Kilo.
Gemüse. Kartoffeln per 50 Kilogr., Rosen- —,—, weiße lange —, weiße runde 1,75—2,00, blaue —, rothe 1,75—2,00 Mk. Kohlrüben per 50 Kgr. 1,50—2,00, Merrettig per Schock 7,00 bis 12,00, Petersilienwurzel per Schock 1,00—2,00, Salat hies. per 64 Stck. 1,00—2,00, Mohrrüben p. 50 Kgr. 1,00—1,50, Bohnen, grüne per ½ Kilogr. —,—, Wachsbohnen, per ½ Kilogr. —,—, Wirsingkohl per Schock 2,00—5,00, Weißkohl per 50 Kilogr. 2,00, Rothkohl per 50 Kilogr. 1,50—3,50, Zwiebeln per 50 Kilogr. 2,00 bis 4,00, junge per 100 Stück-Bunde — Mk.

Stettin, 16. November. **Getreide- und Spiritusmarkt.**
Weizen fest, loco 170—172, per November —,—, per November-Dezember —,—. — Roggen ruhig, loco 129—130, per November —,—, per November-Dezember —,—. — Pomm. Hafer loco 128—134. **Spiritusbericht.** Loco fester, mit 70 Mk. Konsumsteuer 37,10. — Petroleum loco 11,20.

Landwirthschaft!

Die sehr trüben Erfahrungen, welche die Landwirthe in diesem Jahre bei den meisten Hagel-Vers.-Gesellschaften durch hohe, ja exorbitante Nachschüsse gemacht haben, sollten nunmehr den Wunsch bei ihnen erregen, in Zukunft eine billigere Versicherung sich zu beschaffen. [9305

Der Ostdeutsche Hagel-Versicherungs-Verband erhob im Durchschnitt der 3 Jahre seines Bestehens Alles in Allem durchschnittlich 75 1/3 Pfennig pro 100 Mk. — darin liegt das Jahr 1896 mit 87 Pf. (die nicht beschädigten Risiken entsprechend weniger) — was ungefähr den Vorprämien anderer Gesellschaften entspricht ohne den Verbrauch aus den Reserven und ohne die Nachschüsse, welche in diesem Jahre allein 50, 100 ja bis 175 Prozent der Vorprämie betragen. Es ist also bei solchen Gesellschaften die im Frühjahr gezahlte Prämie im Herbst noch einmal **halb**, oder noch einmal **ganz** oder gar fast **noch zweimal zu bezahlen.** — Auf welche Weise der Verband dieses günstige Resultat erreicht hier zu wiederholen, würde zu weit führen.

Wer Ersparnisse machen will, frage bei der Direktion in Breslau an und lasse sich nicht beirren durch die unwahren Gerüchte, welche lediglich in der Absicht, dem Verband zu schaden, verbreitet werden.

Ostdeutscher Hagel-Versicherungs-Verband.
Die Direktion.

Aufbewahren! Ausschneiden!

Immer Lustig!



20 Bücher 2c. für den unglaublich billigen Preis von nur **1,50 Mk.**

Dieses Postpacket enthält unter Anderem: Das **Buch zum Todtlachen!** (Neu, vielfein illustrirt.) **Giovanni Boccacio: Dekameron,** ausgewählte Geschichten. **Graf v. Monte Christo,** die Flucht aus der Gefangenschaft. Von Alexander Dumas. **Casanovas galante Abenteuer.** Neu Auswahl (sehr interessant). **1000 faule Witze,** Tollheiten 2c. (große Heiterkeit). **133** neueste **Couplets, Lieder** 2c. (großer Lacherfolg u. App aus). Illustr. **Kriegs- und Jubiläums-Ausgabe** 1870–71. 2 gr. illustrirte **Kalender, Briefsteller, Commersbuch** Herren-Abend, Taschenliederbuch, **6. u. 7. Buch Moses** (sehr interessant).

Gelegenheits-Deklamator für Neujahrs-, Weihnachts- u. Geburtstagsfeste, Polterabend-, Hochzeits- und Kranzgedichte. **Gewerbeanstellung, Geschichtsbücher, Erzählungen** 2c. **Märchen-** resp. **Bilderbuch** (gebunden).

Außerdem verpflichten wir uns, jeder Bestellung nach **diesem Blatte** oder Zeitung noch 5 originelle Witz-, Neujahrs- und Gratulationskarten und 1 Spiel Karten beizulegen. Alle **20 Bücher** 2c. — „**Immer lustig!**" — zusammen nur **1,50 Mk.** (Keine Couvert-, sondern Postpacketsendung.)

In der Zeit vom 1. November bis 31. Dezember erhält **jeder** unserer Kunden, sowie jeder Besteller eines Katalogs **gratis und franko** ein Preisräthsel zugesandt und wird unter die Einsender richtiger Lösungen **streng reell**

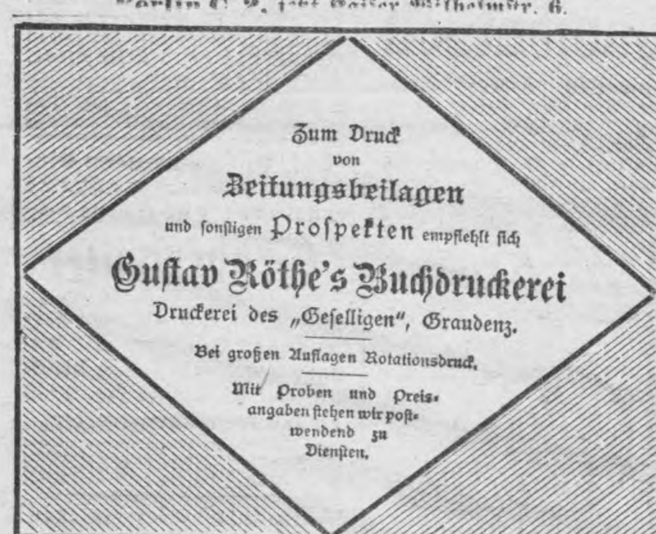
vollständig gratis

Meyer's Grosses Konversations-Lexikon

4. Aufl. — 18 Bände eleg. gebunden — Werth 180 M. — unter notariell Aufsicht verloost.

Die näheren Bestimmungen sind aus unseren Preis-Räthselformularen ersichtlich. [9164

Buchhandlung Klinger,
Berlin C. 2, jetzt Kaiser Wilhelmstr. 6.



Schles. Speisezwiebeln
ges. trockene Waare vers. gegen Nachnahme den Ztr. mit Sack zu 3,50 Mark. [55
J. Wentzkowski, Czersk Wpr.

Was ist Ferazolin?
Ferazolin ist ein großart. wirksam. Fleckputzmittel, wie es die Welt bisher noch nicht kannte. Nicht nur Wein-, Kaffee-, Harz- u. Oelfarben-Flecken, sond. selbst Flecken von Wagenfett verschwinden mit verblüffender Schnelligkeit, auch aus den heikelsten Stoffen. Preis 35 u. 60 Pfg. In allen Galanterie-, Parfümerie-, Droguenhandl. u. Apotheken käuflich. [8933
In Graudenz bei **F. Kyser** und in der **Löwen-Apotheke.**

20] Ein sehr gut erhaltenes
Roßwerk
mit Dreschkasten steht in Folge Anschaffung eines Dampfdreschapparates billig zum Verkauf in Dom. Seubersdorf bei Garnsee Westpreußen.

Billig. Einkaufsquelle f. Düten, Pack- u. Pergament-Papiere bei **H. Quandt,** Pr. Stargard. 4181]

Magnum bonum,
Speisekartoffeln
verkauft in größeren Posten [225
A. Markert, Schlochau Westpr.

Große Betten 12 M. (Oberbett, Unterbett, **zwei** Kissen) **mit gereinigten neuen Federn** bei **Gustav Lustig, Berlin S.,** Prinzenstraße 46. Preisliste kostenfrei. **Viele Anerkennungsschreiben.**

Erlennutzholz
in größeren Quantitäten verkauft Kattner, Wiersch bei Osche.



Drehrollen L. Zobel, Bromberg.

250] **Gut singende**
Kanarien
edler Abstammung, Preis 8–15 Mark, hat abzugeben Matthes, Allenstein, Warschauerstr.

Aus Dankbarkeit u. z. Wohle d. Magenleid. gebe ich Jedem gern unentgeltl. Auskunft über m. ehemal. Magenbeschwerd. Schmerz., Verdauungsstörg., Appetitmang. 2c. u. theile mit, w. ich angewandt m. hoh. Alt. hierv. befreit u. gesund gew. b. **F. Koch,** Königl. Förster a. D., Pömbsen, Post Nieheim, Westf. [5763

219] Dominium Kl. Watkowitz bei Rehhof verkauft **feinstes**
Tafelobst.

Berliner
Rothe-Kreuz-Lotterie.
16,870 Gewinne, darunter 100,000 Mk., 50,000 Mk., 25,000 Mk., 15,000 Mk. etc.
Ziehung vom 7. bis 12. December.
Hierzu empfehle Loose zum amtlichen Preise von 3 Mk. 30 Pfg. Zusen und ung und Gewinnliste frei. [199
Robert Ottemann,
Braunschweig.

254] **Die Trichinen-Versich.-Anstalt**
von
G. Börner & Uhlmann, Ostrau
entschädigt für

25 Pf. Versicher.-Prämie		75 Mk.
35	" "	100 "
45	" "	125 "
55	" "	150 "
65	" "	175 "
75	" "	200 "

bei Trichinen-Befund.
Agentur: **Fritz Kyser, Graudenz.**

Harn-, Sputum-, Wasser- 2c.-Untersuchungen
Dr. M. Pfrenger, vereid. Handelschemiker, Köln a. Rhein.

Haut-, Blasen- und Nierenleid., spec. veralt. Fälle, heilt gründl. und schnell ohne Inject. nach f. 30jähr. Erfahrung. **Dir. Harder,** Berlin, Elsäßerstr. 6. Auswärts briefl. discret.

Frauenleiden behand. auch briefl. Ww. **Schmidt,** fr. Heb. **Berlin,** Neuenburgerstr. 37. Langjähr. Erfahrg.

Viehschäden.

Bezugnehmend auf die Seitens der Sächsischen Vieh-Versicherungsbank in Dresden erfolgte prompte Regulirung eines Pferdeschadens des Herrn **Oscar Grunwald,** Rittergutsbesitzer in Rosenthal bei Rynsk, empfehlen sich zu Versicherungs-Abschlüssen für alle Thiergattungen bei **festen, billig.** Prämien (**ohne jeden** Nach- oder Zuschuß) als Vertreter der **Sächsischen Vieh-Versicherungs-Bank in Dresden:**
Carl Schmidt, Oberroßarzt a. D.
in Thorn, Mellienstr. 55
und die allenthalben bekannten Agenturen. [6584

Danziger Zeitung.
Inseraten-Annahme
in der Expedition des Geselligen
Original-Preis. Rabatt.

Chile.

Handwerker u. Landwirthe erhalt. bedeutend reduzirte Passage durch bevollmächtigte Generalagentur **Rommel & Co.,** Basel (Schweiz).

Chinesische Nachtigallen
prachtvolle Schläger, St. 6 M., Doppelschläg. St. 7 M., blutrothe Tigerfinken, reiz. bunte Sänger, P. 3 M., Harzer Kanarienvögel, edle, flotte Hohl- u. Klingelroller, auch bei Licht singend, St. 6, 8, 10, 12, 15 M., je nach Leistung. Zwergpapageien, Zuchtpaar, Paar nur 3 M. Versandt geg. Nachnahme. Garant. leb. Ankunft. **L. Förster, Vogel-Versandt, Chemnitz 73.** [9990

Patent-H-Stollen
Stets scharf!



Kronentritt unmöglich.
Das einzig Praktische für glatte Fahrbahnen.
Preislisten und Zeugnisse gratis und franco.
Leonhardt & Co.
Berlin, Schiffbauerdamm 3.

Ratten Mäuse Hamster
Grosser Erfolg wird erzielt mit dem Rattenkonfekt von Herm. Muscha, Magdeburg. Tödt. absolut sich. alle Nagethiere. Alle andern Mittel weit übertroffen!
Beweis: die vielen Dankschreiben.
P. Schirmacher, Drogerie. [5881

Stoffblumen-Material
versendet zu Fabrikpreisen, von 5 Mark portofrei. **Ständige Adresse: Stettin,** Prutzstr. 11, II,
Frau **Marie Linge.**

Viehverkäufe.

„Ida"
br. St., 6jährig, 5 Zoll, gart. fehlerfr.,
„Marinka"
br. St., 6jähr. 5 Zoll, garantirt fehlerfrei. [272
Beide Pferde vor dem Zuge, vor der Eskadron u. auf Jagden gegangen.

Zuckergespann
F.-Wachach u. F.-Stute, 6- und 4jährig, letztere tragend vom Königl. Hengst.
Preiswerth zu verkaufen.
Schaeffer, Rittmeister, Allenstein Ostpr.



45] **Sechs angerittene Arbeitspferde**
stehen zum sofortigen Verkauf.
Dom. Rundewiese (Poststat.)

125] **Ein sprungfähiger**
Holländ. Bulle
schwarzscheck., Eltern Heerdbuchthiere, und
2 braune Stut.
fehlerfrei, 5 und 4 1/2 Jahre, 5' 3" und 5' 5", kräftige, gängige Pferde, zur Zucht, sowie als Reit- und Wagenpferde passend, **hat zum Verkauf**
Dom. Pachutken b. Riesenburg Wp.
Wagen auf Anmeldung Bahnhof Riesenburg.

Eine hochtrag. Kuh u. ein altes Pferd
verkauft Giese, Richnowo.

---

12 Stärken
ostfriesischer Abstammung tragend und hochtragend, stehen zum Verkauf in Rittergut Zigahnen bei Garnsee Wpr.

9587] Einige gute starke
Sprungböcke
hat noch abzugeb. **Rambouillet-Kammwoll-Stammschäferei Suzemin b. Pr. Stargard.**

Sprungfähige und jüngere
Eber
der gr. Yorkshire-Rasse, sowie Sauen von 3 Monate ab, offer. zu zeitgemäßen Preisen.
Dom. Kraftshagen, [6629] b. Bartenstein.

Stahlblaue Ulmer Dogge
(**Hündin**), 4 Jahre alt, treuer Begleithund, verkauft [220 Conrad, Firchau bei Altfelde.

Zu kaufen gesucht:
20 magere [9956
Stiere
von 8–9 1/2 Ctr., bitte um Preisangabe. C. Modrakowski, Bromberg.

Grundstücks- und Geschäfts-Verkäufe.

Das i. Graudenz, Tabakst. 32, beleg. **Eck-u. Geschäftsh.,** nahe d. Markt, Post u. Kirch., z. jed. Gesch. pass., bes. zur Fleischerei, ist unt. günst. Beding. z. verkaufen. Näheres durch Miedzianowski, Fischerstr. 4.

Ein gut gehendes
Zigarren-Geschäft
in sehr guter Lage Thorns ist sof. od. 1. Januar 97 krankheitshalber zu verkaufen. Meldungen unter Nr. 9803 an den Geselligen erb.

Ein seit 6 Jahren bestehendes **Zigarren-engros & en-detail-Geschäft,** in schönster Lage der Stadt, am Hoftheater einer Residenzstadt Thüringens gelegen, ist zu verkaufen. Berücksichtigt werden nur Kapitalisten, Agenten verbeten. Meldungen mit Aufschrift Nr. 139 an den Geselligen erbeten.

25] **Restaurant** mit nachw. g. Geschäftsg., i. beit. Lage d. Stadt, Pferdebahnhaltest., i. sof. g. z. verk. Off. a. Wanski, Posen, Klosterstr. 5.

Sehr günstiges Kaufobjekt.
Mein Hotel
in gr. Stadt m. Landgericht, Gymnasium 2c., in welch. eine Jahreseinnahme v. 196000 Mk. erzielt wird, verkaufe ich f. 150000 Mk. b. 25000 Mk. Anzahlg. Meldg. werden brieflich mit Aufschrift Nr. 190 d. den Geselligen erbet.

Hôtel I. Ranges
in Thorn, besucht vorwiegend von **Geschäftsreisenden,** ist bei 36,000 M. Angeld für 160,000 M. zu verkaufen. Meldungen mit Referenzen unter Nr. 9479 an den Geselligen erbeten.

Grundstück
in der Stadt Landsberg a. W., mit Eckladen, neu erbaut, sich zu jedem Geschäft eignend, ist bei gering. Anzahl. preiswerth z. verkauf. Näh. durch Oswald Tauchert, Landsberg a. W., Böhmstr. 20.

Mein Grundstück
Nr. 15 in Klein Tarpen bin ich willens, freihändig z. verkauf.
299] Frau Biebert.

Ein Grundstück
im Kr. Dirschau, Danziger Höhe oder Marienburg, dicht bei der Stadt gelegen, wozu 30000 Mk. Anzahlung genügen, zu kaufen gesucht. Meldungen u. Nr. 303 an den Geselligen erbeten.

9762] Drei in der best. Lage Brombergs geleg. **Hausgrundstücke** mit tadellos neu. Gebäuden, preisw. z. verk. Anzahl. beliebig (4- bis 20000 Mk.). Off. u. F. 100 postl. Bromberg, Postamt 2.

Sehr günstige Grundstückskäufe.

9713] Nachdem von den Gütern der Landbank zu Berlin, im Kreise Berent W. belegen, bereits die Güter Elsenthal B und Schönhof fast ganz und von Groß-Klinsch das Restgut schon verkauft sind, ist Folgendes verkäuflich:

A. das Restgut von Strippau, 4 Meilen von Danzig, mit neuer Brennerei, in Größe von 1500 Morgen, mit vielen Wiesen, auch Wald,
B. das Vorwerk Lonken ebenda, etwa 300 Morgen groß,
C. das Vorwerk Goscheritz, zu Gr. Klinsch gehörig, 1/2 Meile von Berent, ca. 250 Morgen groß, mit vielen Wiesen,
D. das Gut Elsenthal A, welches die Landbank vor 8 Tagen gekauft hat, 500 Morgen groß, incl. 100 Morgen vorzüglicher Wiesen in höchster Kultur,
E. noch verschiedene Rentengüter in Größe von 40–80 Morgen auf den vorgedachten Gütern.

Der Acker ist überall **gut** und die **Preise billig.**
Die Winterjaat steht durchweg gut.
Baumaterial wird jedem Käufer im Laufe des Winters kostenlos angefahren und bitte ich diejenigen, welche zum 1. April k. J. übernehmen wollen, möglichst bald abzuschließen, da im Frühjahr die Baufuhren nicht so prompt geleistet werden können.
Jede nähere Auskunft ertheile ich bereitwilligst kostenlos.

J. B. Caspary in Berent Wpr.

Brodstelle billig z. verkaufen.
295] E. Gasthaus m. Saal u. Materialgesch., i. groß. Kirchdorf Masurens, m. 16 Morg. Land, Gebäuden u. Hypothek gut, jährl. Umsatz ca. 20000 M., Anzahlg. 6–7000 M. **C. Willutzki,** Königsberg, Kaplanstraße 6. Briefmarken beifügen.

Ein Grundstück
m. 2 Wohnhäusern u. ein. Baupl. in gut. Geschäftsgeg. ist zu verkauf. Off. **V. N. 100** a. d. Annonc.-Annah. d. Gesell. in Bromberg

---

Mein Haus
in Schwetz a. W. nahe d. Gymnasium ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.
H. Meißner, Graudenz, Rehdenerstraße 7.

Mein Wohnhaus
(Villa) mit großem Obst- u. Vorgarten, bin ich willens, anderer Unternehmungen halber zu verk. Bewohnt wird selbiges von einem Herrn Obersten und Regimentskommandeur. Selbiges Grundstück eignet sich besonders zu einem besseren Restaurant od. Konditorei. Meld. briefl. unt. Nr. 9405 an den Geselligen erbeten.

Parzellirung
der an der Stadt und Bahnhof Strasburg Westpr. gelegenen Herrschaft [6199
Karbowo.
Die Parzellen, mit dazu gehörigen zweischnittigen Flußwiesen werden freihändig oder zu
Rentengütern
verkauft und sofort vermessen übergeben. Bodenverhältnisse und Ankaufs-Bedingungen äußerst günstige, wie kostenlose Anfuhr des ganzen Baumaterials, letzteres zum größten Theil zu äußerst mäßigen Preisen in Karbowo erhältlich, da Karbowo Schneidemühle, Forsten und zwei Ziegeleien besitzt. Bis zum Aufbau der Gebäude kostenlose Wohnung. Winterbestellung und Ernte wird zugegeben.
Bauerlaubniß
auf Wohnhäuser, Scheunen, Ställe wird gegeben. Weitere kostenlose Auskunft ertheilt das **Ansiedelungsbureau Karbowo** bei Strasburg Westpr.

Mein Niederung. Grundstück
33 ha gr., durchw. Weizenbod., mit gut. Gebäud. u. Invent., 4 1/2 km von Marienwerder, beabsichtige ich zu verkaufen. A. Dick, Dorf Rothhof b. Marienwerder.

9918] Von dem Rittergute
Rundewiese
Kreis Marienwerder, sind noch ungefähr 200 Morgen in **Parzellen von 5 Morgen aufwärts, ferner ein sehr beschicktes**
Gasthof u. die Ziegelei
unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.
Verkaufstermin daselbst am **Montag, den 23. November, früh 10 Uhr,** wozu ich ergebenst einlade. Auf vorangegangene Meldung bei Administrator Schmidt in Rundewiese (Poststation) steht Gespann auf Bahnhof Sedlinen zur Disposition.
Louis Kronheim,
Schneidemühl.

231] Das zur Wilhelm Fechter'schen Konkursmasse gehörige Grundstück Adamsdorf, Blatt 33, bestehend aus 6,9700 Hektar mit 18,6 Mark Reinertrag, soll mit Genehmigung des Gläubiger-Ausschusses freihändig verkauft werden.
Die darauf eingetragenen Schulden werden zur Löschung gebracht. Das Kaufgeld ist bei der Auflassung auszuzahlen.
Meldungen sind bis spätestens zum **1. Dezember cr.** an den unterzeichneten Verwalter zu richten.
Rosenberg Wpr.,
den 16. November 1896.
Pischke,
Konkurs-Verwalter.

Mit 3000 Mark
Anzahlung verkaufe **Besitzung,** Kr. Marienwerder, hart a. Chauss. 300 Mrg. pr., größtenth. Rübenbod, Gebäud. u. Inv, f. 42000 Mk. Hyp.-Lndsch. O. v. Losch, Langfuhr.

Meine Holländer
Windmühle
m. **Dampfbetr.,** 3 Gängen, Sicht- u. Reinigungsmaschine neuester Construktion, in sehr reicher Mahlgegend, beabsichtige ich umständehalber für jeden nur annehmbaren Preis zu verkaufen.
F. J. Krebs Nachfl., Hirschfeld Ostpr.

Wassermühle
mit ständiger Wasserkraft, im Kreise Heiligenbeil gelegen, enthaltend 2 Walzenstühle, 2 Mahlgänge, Graupengang, Sichtmaschine, Reinigungsmaschine usw., alles neu gebaut, mit bedeutend. Kundenmüllerei, sowie auch etw. Geschäftsmüllerei, besond. Umstände wegen sofort zu verkaufen. Gefl. Meld. briefl. unt. Nr. 208 an den Geselligen erb.

Verhältnisse halber verk. rent.
Bock-Windmühle
ohne Konkur. i. gr. Bauerndorf, dazu 3 Geb., 6 Mg. gut. Acker, Pr. n. 1800 Thlr., Anz. 6–700 Thlr. Off. unt. Nr. 223 a. d. Ges. erb.

Ein Grundstück
146 Morgen vorzüglicher Boden, neue massive Gebäude, dicht an der Stadt, Bahnhof u. Molkerei. Einnahme für Milch jährlich ca. 1800 Mark, mit komplettem todt. und lebend. Inventar und voller Ernte unter günstigen Bedingungen für 45000 Mark bei 13000 Mark Anzahlung zu verkaufen. Anfragen an A. Fuhrich, Strasburg, erbet. [240

---

4 Baustellen
von den abgebrannten Schwemin'schen Grundstücken habe ich sofort bei wenig Anzahlung zu verkaufen. [21
J. Manikowski, Czersk Westpr.

Ein bahnamtliches
Rollfuhrgeschäft
wird zu kaufen gesucht. Meld. briefl. unter Nr. 18 a. d. Gesell. erbeten.

Pachtungen.

252] Anderer Unternehm. halb. will ich v. sofort meine **Bäckerei** mit etwas Ackerland vermiethen. Meld. u. N. N. postl. Osterode Ostpr. erb.

Wassermühle
mit groß. Kundschaft z. verpachten. Meld. unt. Nr. 212 a. d. Gesell.

Garnsee.
23] Anderer Unternehmungen halber bin ich Willens, meine gut eingeführte
Fleischerei
vorzügl. Lage am Markt, worin seit 10 Jahr. die Fleischerei mit gutem Erfolg betrieben wurde, unt. günstigen Bedingungen v. sofort zu verpachten. Offerten sind zu richten a. d. Frau Fleischermstr. M. Mischke, Garnsee Wpr.

Käserei-Verpachtung.
50] Die in Schoenhorst gelegene Schweizer-Käserei kommt zum 1. Januar 1897 zur Verpachtung und können sich Reflektanten zu jeder Zeit melden.
Die Käserei-Genossenschaft Schoenhorst bei Neukirch.

Molkerei Palschau
eingerichtet zur **Schweizerkäse-** und **Butterfabrikation,** wird zum 1. April 1897 pachtfrei. Reflektirende, kautionsfähige Bewerber wollen sich an den unterzeichneten Vorstand melden.
Palschau, den 12. Novbr. 1896.
Warkentin.

Für Mühlen

Hartguß-Mühlenwalzen
riffele bestens auf doppelten Patent-Riffelmaschinen

Porzellan-Walzen
drehe sachgemäß mittelst Diamant ab. [8898

L. W. Gehlhaar, Nakel (Netze)

Eisengießerei und Maschinen-Fabrik.



Eine Freude erregende und practische Weihnachtsgabe
ist eine reichsortirte Postkiste Glaschristbaumschmuck, 282 Stück prachtvolle farbige Sachen, als Strangkugeln, Früchte, Eiszapfen, Vögel, übersponnene Kugeln, Engel mit beweglichen Glasflügeln, Reflexe, Phantasiesachen 2c. für den horrent billigen Preis von nur 5 Mark inclusive Porto und Verpackung. — Zur Weiterempfehlung fügen wir je 1 Packet unverbrennbare Asbestwatte und Lameta oder Brillantine und Silberschaum gratis bei. Für extra große Bäume Sortimente in allen Preislagen.

Thiele & Greiner, Hoflieferanten, **Lauscha** in Thüringen.

Attest-Auszüge aus massenhaft uns zugegangenen Anerkennungsschreiben:

Friedrichsruh, 10. 4. 95. Gräfin Bismarck:
Christbaumschmuck sehr preiswürdig war und den Kindern viel Freude bereitete.

Dresden, 18. Dez. 95. Oberstabsarzt Dr. Tischendorf:
Mit den hübschen Baumsachen **ganz** zufrieden, ebenso mit dem mäßigen Preise.

Meerholz, 21. Dez. 95. Helene Gräfin zu Ysenburg:
Die schöne u. vielseitige **Auswahl**, sowie die **Preiswürdigkeit** lassen **nichts** zu wünschen übrig.

Meiningen, 22. Dez. 95. Geh. Staatsräthin Maria v. Butler:
Die Kiste mit den **außerordentlich** schönen Glassachen für den Weihnachtsbaum habe ich mit Vergnügen ausgepackt.

Verlangen Sie per Postkarte Gratis-Probenummern von Buttericks Moden-Revue, monatlich 48 Seiten voll der neuesten Modelle für Damen u. Kinder pro **Jahr 3 Mk.**
und **Buttericks Modenblatt**, monatlich circa 70 neueste Modelle für Damen und Kinder, pro **Jahr 1 Mk.**
Abonnements-Annahme jederzeit! Bei unsern Agenten, all. Buchhandlungen u. Postanstalten. — Probenummern gratis und franco durch **Blank & Co.'s Verlag, Barmen.**

C. L. Flemming,

Globenstein 22, Post Rittersgrün Sachsen
Holzwaarenfabrik
empfiehlt: **Rundstäbe, Rouleauxstangen**
6732] **Pack- und Versandkistchen.**

Wagen bis zu 12 Ztr. mit abgedrehten Eisenachsen, gut beschlagen.
Haus- und Küchengeräthe, Hobelbänke, Vogelkäfige.

25	35	50	75	100	150	kg. Tragkraft.
5,50	8,50	11,—	14,—	16,50	27,—	Mk. gestrichen.

Wachtelhäuser, Einsatzbauer, Muster-Packete 9 Stück sortirt für Canarienzüchter 6 Mk. franko.
Flug- und Heckbauer Gesangskasten. Man verlange Preisliste.

Deutsches Thomasschlackenmehl

garantirt reine gemahlene Thomasschlacke mit hoher Citratlöslichkeit, [4931

Deutsches Superphosphat
Chilisalpeter, Kainit
empfiehlt billig unter Gehaltsgarantie

Danzig **A. P. Muscate** Dirschau

Maschinen-Fabrik und Eisengiesserei.

Roststabgiesserei von L. Zobel, Bromberg



liefert als Spezialität
Hartguss - Roststäbe
von feuerbeständigem Material.
Unübertroff. a. Haltbarkeit.
Grosse Kohlenersparniss.

Die Honigkuchen- und Marzipan-Fabrik

von **Th. Becker in Danzig**, Langgasse 30
en gros **gegründet 1866** en detail
empfiehlt ihre **mehrfach prämiirten** und als vorzüglich anerkannten **Honigkuchen und Marzipane** in feinsten Qualitäten und allen Preislagen. Wiederverkäufer erhalten hohen Rabatt.
Sortimentskisten zu 5, 7½ und 10 Mark.
Preislisten gratis und franko. [9740



E. Drewitz-Thorn

empfiehlt seine bekannten
Trommel-Häckselmaschinen
Dreschmaschinen und Roßwerke
Getreide-Reinigungsmaschinen
Reinigungscylinder u. Trieure
Viehfutter-Schnelldämpfer
(Patent Ventzki)
Schrotmühlen für Hand-, Göpel- und Dampfbetrieb
Rübenschneider und Oelkuchenbrecher.
Prospekte gratis und franko.

Fragt Euren Arzt über Malton-Wein

Vorräthig in Apotheken und besseren Handlungen.
In Culm bei **Paul Kandzik**, vorm. Otto Peters. Hauptdepot: Schwarze Adler-Apotheke, **M. Claasz**, Bromberg.

Deutsche Weine aus deutschem Malz:
Malton-Sherry
Malton-Tokayer
vereinigen in sich die nährenden Eigenschaften der extractreichsten Biere und die anregende u. kräftigende Wirkung der Traubenweine. Nicht zu verwechseln mit den sogenannt. Malzweinen, wie sie wohl im Handel vorkommen und lediglich Gemische von Malzextract u. Wein sind. Die Malton-Weine sind ausschliesslich Gährungsprodukte.
Per Flasche ¾ Litr. **Mk. 2.**

"APENTA"

DAS BESTE OFENER BITTER-WASSER

Gefüllt an den Quellen der Uj Hunyadi Actien-Gesellschaft bei Ofen UNTER ABSOLUTER CONTROLLE DER KOENIGLICH UNGARISCHEN CHEMISCHEN REICHSANSTALT
(*Ministerium des Ackerbaues*) *Budapest.*

„Ein stärkeres und günstiger zusammengesetztes natürliches Bitterwasser ist uns nicht bekannt."
PROF. DR. LEO LIEBERMANN,
Königlicher Rath, Director der Kön. Ung. chemischen Reichsanstalt, Budapest.

„Dieses Wasser ist zu den besten Bitterwässern zu rechnen und ist auch als eins der stärksten zu bezeichnen."
GEH. PROF. O. LIEBREICH, *Berlin.*
„Therapeutische Monatshefte," Juni, 1896.

Welchen Kaffee-Zusatz nehme ich??

Kaffee-Essenz? Gebrannter Syrup oder Zucker! Ist nur Färbemittel, viel zu hoch im Preise. Niemals!
Kaffee-Gewürz? Kaffee ist würzig genug und verlangt keine weitere Würze, wie Feigen u. s. w.
Malz bezw. Getreide-Kaffees? Harmlose Zuthaten, welche sehr billig sein müssen. Sie verbessern keinen Kaffee! Allein als Kaffee gekocht, schmecken sie dünn und fade, belebend wirken sie niemals!
Cichorien? Auch nicht, außer ich bekomme reine Waare, unter richtigem Namen, aber nicht unter trügerischen Kaffee-Benennungen!

Der beste Cichorien, der beste Kaffee-Zusatz ist der gesetzlich geschützte „Anker-Cichorien von Dommerich & Co. in Magdeburg-Buckau." Derselbe ist überall zu haben in Packeten und Büchsen, sowie auch in Tafeln mit Würfel-Eintheilung, wodurch der Verbrauch sich genau regeln läßt!
Ich nehme also am Besten nur diesen Dommerich'schen Anker-Cichorien und erhalte dadurch einen stets vollmundigen, kräftigen und bekömmlichen Kaffee! [9830



Orig. **Meyer**'sche neueste
Unkraut-Auslese-Maschine
für alle Getreidesorten,
Trieure zum Trennen, Sortiren und Reinigen von Gemenge mit Absonderung der Halbkörner. Speziell
Gerstensortirer
Windfegen „Triumpf", Reinigungsmaschinen „Ideal"
Original-Fabrikate von Röber. [3637
Einfache Reinigungsmaschinen u. Sortircylinder
empfehlen ab Lager
Gebrüder Lesser in Posen,
Ritterstraße 16.



FÜR HÄNDLER!

Christbaumkonfekt in bester, feinschmeckender Ausführung, reich gemischt. 1 Sortiment von ca. 460 St. oder ca. 880 St. mittlere M. 5,—. **Chokoladenkonfekt** mit Likör- und Baiserfüllung 1 Kistchen mit ca. 850 St. zum 1 Pf.-Verkauf M. 6,30. 1 Kistchen mit ca. 550 St. zum 2 Pf.-Verkauf M. 7,60. 1 Kistchen mit ca. 150 St. **5 Pf.-Weihnachtsmänner,** Rupprechte, Engel 2c. M. 5,—. **10 Pf.-Weihnachtsketten,** Blumenketten auf Goldfaden mit Zuckergliedern, feiner, neuer Schmuck der Christbäume, 1 Kistchen mit 100 St. ca. 2 Mtr. lang, M. 7,50. **5 Pf.-Weihnachtsketten,** dieselbe Ausführung, ca. 1 Mtr. lang, 1 Kistchen mit 200 St. M. 7,50. **Versandt gegen Nachnahme, Porto u. Verpackung frei in festen Kistchen. Rich. Stohmann, Dresden-Striesen.** 61

Neue patentirte Methode
zur Selbst-Anfertigung von
Smyrna-Arbeiten
(patentirt in den meisten Kulturstaaten).
Die Herstellung erfolgt **ohne** Knüpfnadel und ist so einfach, dass sie jedes Kind schnell und sauber ausführen kann.
Alle Smyrna-Arbeiten, nach unserer patentirten Methode angefertigt, **stellen sich um ein Drittel, gleich 33⅓ % billiger**, als die bisherige Knüpfmethode. [9993

Muster-Collection O I. — enthält Musterblätter von Fuss-, Sitz- und Rückenkissen mit Preisangaben.
Muster-Collection O II. — enthält Musterblätter von Nähtisch-, Pult-, Bett-Vorlagen und Teppichen mit Preisangaben.

Muster zur Ansicht an Jedermann portofrei.
Francke & Co., Gnadenfrei, Schlesien,
Smyrnateppich-Fabrik.

9892] **Circa 20 Centner**
Winteräpfel
Stettiner, Reinetten 2c., sind abzugeben in Königl. Roßgart bei Briesen Wpr.

Zahnweh
lindert augenblicklich **Ernst Muff's** weltberühmte schmerzstillende Zahnwolle. (Mit einem 20 %igen Extract aus Mutternelken imprägnirte Wollfäden.) Rolle 35 Pfg. zu haben bei 5721
Paul Schirmacher,
Drogenhandlung.

9852] Versandtgeschäft frischer und künstlicher
Blumenarrangements
als **Brautbouquets, Brautkränze, Grabkränze 2c.**
Jul. Ross, Bromberg.

Große
Betten 12 Mark
mit rothem Inlet
u. gereinigten neuen Federn (**Oberbett, Unterbett u. zwei Kissen**).
In **besserer** Ausführung Mk. 15,—
desgleichen 1½-schläfrig . „ 20,—
desgleichen **2-schläfrig** . „ 25,—
Versand zollfrei b. freier Verpack. geg. Nachn. Rücksend. od. Umtausch gest.
Heinrich Weißenberg,
Berlin NO., Landsberger Str. 39
Preisliste gratis und franko.

9155] Versende diesjährige **Harzer Hohlroller**, anerkannt schön singend, nur edelster Abstammung, zu mäßigem Preise. 10tägige Probezeit gestattet. Anweisung zur Behandlung und Pflege gratis.
Lehrer **Sordei** - Dt. Eylau.

Im Bett-

federn-Versand-Haus
Otto Schmidt & Co.
Köln a. Rhein
kaufen Sie die anerkannt bewährten, bestens gereinigten
Bettfedern per Pfund 50 Pfg 80 Pfg.
Halbdaunen per Pfund Mk 1.20. 1.50.
Pa. **Mandarinen-Halbdaunen** per Pfund Mk. 1.70.
Weiß böhm. Rupf per Pfund Mk. 2.00 und Mk 2.50.
Beste Mandarinen-Ganz-Daunen per Pfund Mk 2.80 unübertroffen an Füllkraft und Haltbarkeit. Versand geg. Nachn. Verpackung gratis.

Damentuch

reinwollen, moderne Farben, feine Appretur, liefert billigst, Muster kostenfrei. **Herrmann Bewier**, Sommerfeld, Bezirk Frankfurt a. O. Tuch-Versandgeschäft, gegründet 1873. [9443

H. Kriesel
Maschinen-Fabrik
Dirschau.



[illegible]
Spezialität:
Häcksel-Maschinen
für Dampf-, Göpel- und Handbetrieb. [9368
Preislisten frei.



Zum Todtenfest!

Kränze u. Gräberschmuck
aller Art empfiehlt [9966
R. Brause, Gärtnereibesitzer,
Briesen Wpr.
Größtes Geschäft am Orte. Reelle Bedienung. Gewissenh. Verpack.

Berliner
Rothe ✚ Kreuz
Lotterie - Loose
3 M. 30 Pf. Reichsstempel 20 Pf. Porto u. Liste.
Hauptgewinn **100000 M.**
Oscar Böttger,
Marienwerder Wp.

8573] 1 gebrauchte, 18—20pferd.
Dampfanlage
Röhrenkessel 40 qm Heizfläche, 6 Atm.
1 gebrauchte, 30pferd.
Dampfanlage
Kessel 34 qm Heizfläche, 5 Atm., vorzüglich erhalten, unter Garantie vollständiger Betriebsfähigkeit zu verkaufen.
1 3—4pferd. Dampfanlage,
1 neuen Flammrohrkessel
24 qm Heizfläche, 7½ Atm.
L. Zobel,
Maschinen- und Kesselfabrik,
Bromberg.

D. Brennholz-Versandgesch.
von **A. Ferrari, Thorn,**
offerirt billigst trocken. **Kiefern-Klobenholz I. u. II. Klasse** in Waggon-Ladungen beliebiger Jahreszeit und Station. [6280



Lilionese, (kosmetisches Schönheitsmittel) wird angewendet **bei** Sommersprossen, Mitessern, gelbem Teint u. unreiner Haut, à Flasche Mk. 3,00, halbe Flasche Mk. 1,50.
Lilienmilch macht die Haut zart u. blendend weiß, à Fl. Mk. 1,00.
Bartpomade à Dose Mk. 3,00, halbe Dose Mk. 1,50, **befördert** das Wachsthum des Bartes in nie geahnter Weise. [1365]
Chinesisch. Haarfärbemittel
à Fl. M. 3,00, halbe à Fl. M. 1,50 färbt sofort echt in Blond, Braun u. Schwarz, übertrifft alles bis jetzt Dagewesene.
Oriental. Enthaarungsmittel
à Fl. Mk. 2,50, zur Entfernung der Haare, wo man solche nicht gewünschte, im Zeitraum von fünf Minuten ohne jeden Schmerz und Nachtheil der Haut. Allein echt zu haben beim Erfinder **W. Krauss,** Parfümeur in **Köln.** Die alleinige Niederlage befindet sich in **Graudenz** bei Hrn. **Fritz Kyser,** Markt Nr. 12.

9968] **Aus kommendem Einschlage offerire mehrere Hundert rm eichene**
Grubenhölzer
nach allen Hafenplätzen verschiffbar. Angebote mit Angabe der Dimensionen brieflich mit Aufschrift Nr. 9968 an den Geselligen erbeten.

Wegen Aufgabe des Versandgeschäfts in



Pferdedecken
circa **750** Stück prachtvolle braune, pelzwarme Winterdecken mit schönen farbigen Streifen und genähter Kante 150×180 Ctm. gross, Preis per Stück 4 Mark.
Circa 300 Stück gelbe Sportdecken, 160:205 Ctm. schwere warme Waare, per Stück **6,00 M.**, verkaufe direct an Landwirthe u. Fuhrwerksbesitzer aus. Bestellungen, nur gegen Nachnahme oder Vorhereinsendung des Betrages, richte man an
A. Kuhntke, Berlin, Alte Leipzigerstr. 7/9.
Absolute Garantie gewähre ich dadurch, dass ich Nichtzusagendes zurücknehme.

Gradlinige massive
Decke
System Förster D. R. G. M.
Patentirt in verschied. Staaten, **keine Verankerung, keine Eiseneinlage, feuer-, schall- und schwammsicher.**
Genehmigt von der Baupolizei Berlin u. anderer Städte. Durch einfachste Herstellung wie billigst. Preis schnell beliebt geword. Jeder Bauausführende ist zur Anfertigung der Decken selbst berechtigt.
Näheres durch Maurermeister Mehrlein i. Thorn. Vertreter für Kreis Thorn u. weitere Kreise. [9988

Ein Billard
nebst Zubehör, gut erhalten, steht billig zum Verkauf in der Apotheke zu Flatow Westpr.